

Forschung und Entwicklung: Bachelor-Arbeit

Neu müssen Sie sich nicht mehr via ESP für die Bachelorarbeit einschreiben. Nach Abgabe des genehmigten Projektplans in der Kanzlei werden Sie für die Bachelorarbeit durch die Kanzlei angemeldet. Es ist deshalb wichtig, dass der Projektplan sofort nach Unterzeichnung an die Kanzlei weitergeleitet wird.

ECTS

12.0

Art der Veranstaltung

Bachelorarbeit

Empfehlung

Der Projektplan zur Bachelor-Arbeit ist genehmigt. Die maximale Verfassungsfrist von 12 Monaten läuft bereits.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FEBA11.EN/AGa	Müller Charlotte	22.02.2016 - 28.05.2016		
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FEBA11.EN/BBa	Müller Charlotte	22.02.2016 - 28.05.2016		
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FEBA11.EN/SOa	Müller Charlotte	22.02.2016 - 28.05.2016		

Leistungsnachweis Berufspraktische Studien

Der Leistungsnachweis Berufspraktische Studien bildet den Abschluss der Berufspraktischen Studien und prüft, ob das Studienziel elementarer Berufsfähigkeit erbracht wurde.

Elementare Berufsfähigkeit wird dabei verstanden als praktisch-pädagogisches Können einerseits und die Fähigkeit, das Handeln in berufspraktischen Situationen auf der Basis wissenschaftlich abgesicherter Wissensbestände andererseits begründen zu können. Beide Perspektiven werden im Leistungsnachweis gleich bedeutsam erfasst.

Die Bewertung des pädagogisch-praktischen Könnens erfolgt am Ende des Praktikums durch die Beobachtung zweier unabhängiger Unterrichtssituationen mit einem empirisch validierten Beobachtungsinstrument. Die beiden Unterrichtsbeobachtungen gehen gemeinsam mit der Gewichtung von 50% in den Leistungsnachweis ein.

Die Bewertung der Argumentations- und Begründungsfähigkeit erfolgt in einem 30-minütigen Kolloquium, in dem die Arbeit im Praktikum, wie sie in der Praxisdokumentation abgebildet ist, genauso zum Gegenstand eines pädagogischen Fachdiskurses gemacht wird, wie die Auseinandersetzungen mit den Bezugssystemen von Schule und Kindergarten. Die Note des Kolloquiums geht ebenfalls mit 50% Gewichtung in den Leistungsnachweis ein.

Bewertungsinstrumente und -kriterien sind im Leitfaden zur Praxisphase 4 beschrieben.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

- Reflexionsseminar 4
- Praktikum 4

Literatur

Helsper, W. (2001): Praxis und Reflexion. Die Notwendigkeit einer "doppelten Professionalisierung" des Lehrers. In: Journal für LehrerInnenbildung, 3, S. 7–15.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-BPPR4A.EN/AGa	Leonhard Tobias	22.02.2016 - 28.05.2016		
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-BPPR4A.EN/BBa	Leonhard Tobias	22.02.2016 - 28.05.2016		
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-BPPR4A.EN/SOa	Leonhard Tobias	22.02.2016 - 28.05.2016		

Kognitive Entwicklung in der frühen, mittleren und späten Kindheit

Im ersten Teil des zwei Semester umfassenden Vorlesungsprogramms stehen wichtige Aspekte der kognitiven Entwicklung vom Kleinkindalter bis zum Ende der Primarschulzeit im Zentrum. Die kognitiv ausgerichtete Entwicklungspsychologie untersucht, wie Kinder die Welt wahrnehmen, wie sie diese verstehen und wie Individuen die Informationen verarbeiten; u.a. aufgrund der von uns Erwachsenen intendierten Ziele, im Verlaufe der Entwicklung zunehmend handlungsfähiger zu werden. Um die altersbedingten kognitiven Strukturen und Prozesse sowie qualitativen und quantitativen Veränderungen zu verstehen, braucht es grundlegendes Wissen aus mehreren Entwicklungsbereichen wie Denken, Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Gedächtnis. Dieses Wissen soll den Studierenden u.a. dazu dienen, dass sie als zukünftige Lehrpersonen fähig werden, Mädchen und Knaben des Kindergartens und Schülerinnen und Schüler der Primarstufe beim Erbringen kognitiver Leistungen zu unterstützen, ihnen Strategien und Wege aufzuzeigen, wie kognitive Anforderungen bearbeitet und intellektuelle Vorhaben nicht nur effizienter, sondern auch erfolgreicher umgesetzt werden können.

Lernziele und zu erarbeitende bzw. zu erweiternde Kompetenzen:

- Erwerb von Wissen in Bezug auf relevante Entwicklungsbereiche wie Denken, Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Gedächtnis sowie Anforderungen der Entwicklungsaufgaben
- Verständnis für die Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Entwicklungsbereichen
- Erkennen der grundlegenden Bedeutung, die der biologischen Reife, der sozialen Umwelt und den Informationsverarbeitungsprozessen zukommt
- Nacharbeitung der Vertiefungsaufgaben mit Hilfe der Vorlesungsinhalte

ECTS

1.0

Art der Veranstaltung

Vorlesung

Empfehlung

Die Leitung der Professur empfiehlt den Studierenden, sich sowohl für die Vorlesung EWIN2.1 als auch für das Proseminar EWIN2.2 einzuschreiben, da diese inhaltlich eng aufeinander bezogen sind.

Studienleistung

Selbststudienanteile: Literaturstudium, Vertiefungsaufgaben

Literatur

- Berk, L. E. (2011). Entwicklungspsychologie. München: Pearson Studium.
- Philipp, S-H., & Aymanns, P. (2010): *Kritische Lebensereignisse und Lebenskrisen. Vom Umgang mit den Schattenseiten des Lebens*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Flammer, A. (2009): *Entwicklungstheorien. Psychologische Theorien der menschlichen Entwicklung*. Bern: Hans Huber.
- Goswami, U. (2001): *So denken Kinder. Einführung in die Psychologie der kognitiven Entwicklung*. Bern: Hans Huber.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWIN21:1v2.EN/AGa	Bertin Evelyn	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	10:15 - 12:00
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-EWIN21:1v2.EN/BBa	Tovote Katrin	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 10:00
0-16FS.P-B-VP-EWIN21:1v2.EN/BBb	Rottermann Benno	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	10:15 - 12:00
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-EWIN21:1v2.EN/SOa	Schütz Gerit	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	08:15 - 10:00
0-16FS.P-B-VP-EWIN21:1v2.EN/SOxa	Schütz Gerit	22.02.2016 - 28.05.2016		

Im Kopf der Anderen – Die zentrale Rolle der ‘Theory of Mind’ im Schulalltag

Theory of Mind (ToM) - auch Theorie des Geistes, Alltagspsychologie, Theorie des Denkens oder Mentalisieren genannt – ist die Fähigkeit, die Perspektive eines anderen Menschen einnehmen zu können. Ein ähnliches, aber nicht identisches psychologisches Konstrukt ist die Empathie. Empathie ist die Fähigkeit sich in andere hineinzufühlen, während mit ToM die Fähigkeit gemeint ist, sich in andere hineindenken zu können. Einem Kind mit einer vollentwickelten ToM ist es möglich die Wünsche, Gedanken und Überzeugungen, anderer Kinder und Erwachsener zu erkennen, ohne dass das Gegenüber dies explizit aussprechen muss - eine elementare Voraussetzung für eine gelungene Teilnahme am sozialen Miteinander des Schulalltags. In der Praxis sind die beiden theoretischen Konstrukte ToM und Empathie eng miteinander verwoben. Aber die ToM steht noch mit einer Vielzahl weiterer entwicklungs- und sozialpsychologischer Entwicklungsfeldern, wie Bindungsfähigkeit, Sprachentwicklung, Emotionsregulation, moralisches Denken, in enger Verbindung. Von grosser Bedeutung ist die ToM auch für grundlegende schulische kognitive Anforderungen, wie Gedächtnisleistungen, Text- und Aufgabenverständnis und Metakognition. Ziel des Seminars ist die gemeinsame Aufarbeitung der zentralen Rolle der ToM im schulischen Alltag. In diesem Proseminar werden wir überlegen, wie Sie als Lehrperson die Entwicklung der ToM Fähigkeiten Ihrer Schülerinnen und Schüler alters- und situationsangemessen unterstützen können.

Lernziele und zu erarbeitende bzw. zu erweiternde Kompetenzen:

- Vertieftes Verständnis für die Entwicklung der ToM und ihrer Vorläuferfähigkeiten im allg. und insbesondere für die Altersstufe der 4-bis 8jährigen
- Erkennen von Zusammenhängen zwischen ToM und anderen Entwicklungsfeldern, wie Bindung, Sprachentwicklung, Emotionsregulation oder moralisches Denken
- Erkennen von Zusammenhängen zwischen ToM und schulischen kognitiven Fertigkeiten, wie Gedächtnisleistungen, Text- und Aufgabenverständnis und Metakognition
- Fähigkeit, die verschiedenen theoretischen Wissensbereiche und Konzepte zueinander in Beziehung zu setzen und eine Verbindung zwischen Alltagsbeobachtungen und Fachdiskussion herzustellen
- Selbständige Recherche und Verschriftlichung von Fachliteratur sowie Aufarbeitung der Ergebnisse für Gruppendiskussionen

Die Ziele und Kompetenzen werden anhand der Diskussion konkreter, alltagsnaher Fallgeschichten erarbeitet. Die Fallbearbeitungen folgen der Methode des Problem-Based-Learning (PBL).

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Proseminar

Empfehlung

Die Leitung der Professur empfiehlt den Studierenden, sich sowohl für das Proseminar 2.2 als auch für die Vorlesung 2.1 einzuschreiben, da sich diese inhaltlich aufeinander beziehen.

Studienleistung

Individuelle und kooperative Recherchen; Aktive Beteiligung an Gruppen-Diskussionen; Moderation von PBL-Sitzungen; Zusammenfassung der PBL-Recherchen (eine schriftliche Studienleistung und eine mündliche Studienleistung in Form einer Präsentation plus Handout).

Literatur

- Bischof-Köhler, D. (2011). *Soziale Entwicklung in Kindheit und Jugend. Bindung, Empathie, Theory of Mind*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Lockl, K., Schwarz, S. & Schneider, W. (2004). Sprache und Theory of Mind: Eine Längsschnittstudie bei Drei- bis Vierjährigen. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*. 36, 207-220.
- Mackowiak, K. & Lengning, A. (2011). Emotionsregulation im Kindesalter und deren Bedeutung für die Entwicklung von "theory of mind"-Fähigkeiten. In F. Vogt, M. Leuchter, A. Tettenborn, U. Hottinger, M. Jäger, E. Wannack E. *Entwicklung und Lernen junger Kinder*. (S.107-122). Münster: Waxmann.
- Sodian, B. (2007). Entwicklung der Theory of Mind in der Kindheit. In H. Förstl (Hrsg.), *Theory of Mind. Neurobiologie und Psychologie sozialen Verhaltens*. (S. 43—56). Heidelberg: Springer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWIN22:1v2.EN/AGa	Tovote Katrin	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 10:00
0-16FS.P-B-VP-EWIN22:1v2.EN/AGb	Tovote Katrin	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 10:00
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-EWIN22:1v2.EN/BBa	Tovote Katrin	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 10:00

Über die kleinen und grossen Herausforderungen des Lebens - Stressempfinden und Resilienzentwicklung

Das Thema Stress und Stressbewältigung wird derzeit viel diskutiert, auch in Bezug auf Schülerinnen und Schüler im Primarschulalter, wie u.a. eine Studie des deutschen Kinderschutzbundes zeigt. In engem Zusammenhang mit der Stressthematik steht das zunehmende Interesse am Resilienzkonzept. In der Psychologie und Pädagogik wird damit auf die Fähigkeit zu psychologischer Anpassung oder Widerstandsfähigkeit verwiesen. Diese ist sowohl in alltäglichen Stresssituationen gefragt als auch bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben und von kritischen Lebensereignissen. Individuelle Unterschiede in der Resilienz können auf komplexe Wechselwirkungen sogenannter Risiko- und Schutzfaktoren zurückgeführt werden. Dabei spielen jeweils sowohl personenbezogene, eher biologische Faktoren als auch Umwelteinflüsse eine Rolle. Resilienz ist damit zumindest teilweise veränderbar und entwickelt sich über die Lebensspanne.

Diese und ähnliche Thematiken sollen im Proseminar unter Berücksichtigung empirischer Erkenntnisse aus der Resilienzforschung und im Hinblick auf praktische Implikationen für den Lehrberuf diskutiert werden.

Lernziele und zu erarbeitende bzw. zu erweiternde Kompetenzen:

- Kennenlernen von Theorien und Modellen der Persönlichkeitspsychologie, Entwicklungspsychologie sowie der Stress- und Resilienzforschung
- Auseinandersetzung mit der praktischen Umsetzung von Erkenntnissen aus der Forschung in konkreten, anwendungsorientierten Bereichen
- Fähigkeit, Wissen aus unterschiedlichen theoretischen Konzepten zueinander in Beziehung zu setzen und Verbindungen zwischen Alltagsbeobachtungen und Fachdiskussion herzustellen
- Recherche und Verschriftlichung von Fachliteratur sowie Aufarbeitung der Ergebnisse für Gruppendiskussionen

Die Ziele und Kompetenzen werden anhand der Diskussion konkreter, alltagsnaher Fallgeschichten erarbeitet. Die Fallbearbeitungen folgen der Methode des Problem-Based-Learning (PBL).

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Proseminar

Empfehlung

Die Leitung der Professur empfiehlt den Studierenden, sich sowohl für das Proseminar 2.2 als auch für die Vorlesung 2.1 einzuschreiben, da sich diese inhaltlich aufeinander beziehen.

Studienleistung

Individuelle und kooperative Recherchen; Aktive Beteiligung an Gruppen-Diskussionen; Moderation von PBL-Sitzungen; Zusammenfassung der PBL-Recherchen (eine schriftliche Studienleistung).

Literatur

- Filipp, S. & Aymanns, P. (2010). *Kritische Lebensereignisse und Lebenskrisen. Vom Umgang mit den Schattenseiten des Lebens*. Stuttgart: W. Kohlhammer.
- Fröhlich-Gildhoff, K. & Rönnau-Böse, M. (2013). *Resilienz*. München, Basel: Ernst Reinhardt.
- Oerter, R. (2008). Kindheit. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 225-270). Weinheim, Basel: Beltz.
- Pinquart, M. (2011). Entwicklung der Persönlichkeit und des Selbstkonzepts. In M. Pinquart, G. Schwarzer & P. Zimmermann (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie - Kindes- und Jugendalter* (S. 243-263). Göttingen: Hogrefe.
- Seiffge-Krenke, I. & Lohaus, A. (2007). *Stress und Stressbewältigung in Kindheit und Jugend*. Göttingen: Hogrefe.
- Staudinger, U. M. (2007). Lebensspannen-Psychologie. In Hasselhorn, M. & Schneider, W. (Hrsg.), *Handbuch der Entwicklungspsychologie*. Göttingen: Hogrefe.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-EWIN22:1v2.EN/BBb	Nagel-Jachmann Irene	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	10:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-EWIN22:1v2.EN/BBc	Nagel-Jachmann Irene	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	12:15 - 14:00

Das Christkind schläft auf einer Wolke: Denken im Reich der Fantasie

Kinder im Vorschulalter „verwandeln“ sich mit Vergnügen in andere Wesen wie Feen, Hexen oder Zauberer und schaffen sich in dieser Als-ob-Welt einen Raum, in dem alles vorstellbar und möglich ist. Sie sind begeistert von Geschichten, Märchen und allem Erfundenen und entfernen sich im Als-ob-Spiel von der unmittelbaren Realität. Das Denken in magisch-phantastischen Dimensionen entspricht einer altersgemässen kindlichen Logik und ist nichts Ungewöhnliches für Kinder, sondern ein altersbedingter Prozess der Entwicklung. Im Proseminar werden wir der Frage nachgehen, wie das magische Denken der Kinder zu interpretieren ist und welche Bedeutung es für die intellektuelle Entwicklung der Kinder hat. Der Besprechung der Implikationen im Hinblick auf die Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern wird ebenfalls Sorge getragen.

Lernziele und zu erarbeitende bzw. zu erweiternde Kompetenzen:

- Studierende erarbeiten ein vertieftes Verständnis für das magische Denken im Kindesalter und verstehen seine Rolle bei der Erweiterung kognitiver Kompetenzen im Vorschulalter.
- Studierende verstehen die Bedeutung von Spiel und Phantasie für die kognitive Entwicklung der Kinder.
- Studierende entwickeln die Fähigkeit, Wissen aus unterschiedlichen theoretischen Konzepten zueinander in Beziehung zu setzen und Verbindungen zwischen Alltagsbeobachtungen und Fachdiskussion herzustellen.
- Studierende üben sich im Recherchieren und Verschriftlichen von Fachliteratur sowie der Aufarbeitung der Ergebnisse für Gruppendiskussionen.

Die Ziele und Kompetenzen werden anhand der Diskussion konkreter, alltagsnaher Fallgeschichten erarbeitet. Die Fallbearbeitungen folgen der Methode des Problem-Based-Learning (PBL).

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Proseminar

Empfehlung

Die Leitung der Professur empfiehlt den Studierenden, sich sowohl für das Proseminar EWIN2.2 als auch für die Vorlesung EWIN2.1 einzuschreiben, da diese inhaltlich eng aufeinander bezogen sind.

Studienleistung

Individuelle und kooperative Recherchen; Aktive Beteiligung an Gruppen-Diskussionen; Moderation von PBL-Sitzungen; Zusammenfassung der PBL-Recherchen (eine schriftliche Studienleistung und eine mündliche Studienleistung in Form einer Präsentation plus Handout).

Literatur

- Mähler, C. (2005). Die Entwicklung des magischen Denkens. In: T. Guldemann & B. Hauser (Hrsg.). *Bildung 4- bis 8-jähriger Kinder* (S. 29-40). Münster: Waxmann.
- Sodian, B. (2008). Entwicklung des Denkens. In: R. Oerter & L. Montada (Hrsg.). *Entwicklungspsychologie* (S. 436-479). Weinheim: Beltz.
- Oerter, R. (1999). *Psychologie des Spiels*. Weinheim: Beltz.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWIN22:1v2.EN/AGc	Bertin Evelyn	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	10:15 - 12:00
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-EWIN22:1v2.EN/SOxa	Bertin Evelyn	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	10:15 - 12:00

Was sich beim Spielen im Gehirn abspielt

Aufmerksamkeit, Flexibilität, Merkfähigkeit, Präzision, Orientierung und Kontrolle sind kognitive Fähigkeiten, die im Gehirn des spielenden Kindes herausgefordert und geübt werden. Wie genau entwickelt das Gehirn des Kindes diese Fähigkeiten im Spiel? Was trägt Spielen zum Lernen bei? Wie können Schule oder Kindergarten Unterstützung beim Spielen bieten? Solchen Fragen werden wir nachgehen. Ausserdem beschäftigen wir uns mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Spielforschung und der Neuropsychologie und überlegen basierend auf diesen Erkenntnissen, welche Spielräume das Denken anregen. Forscherinnen und Forscher, die Kinder in unterschiedlichen Spielräumen untersucht haben, zeigen uns interessante Ergebnisse. Und: wir planen anhand unserer Erkenntnisse aus diesem Proseminar eine eigene Spiel- und Lernumgebungen für das nächste Praktikum.

Lernziele und zu erarbeitende bzw. zu erweiternde Kompetenzen:

- Wissenschaftlichkeit im professionellen Denken: Interesse an einschlägigen empirischen Erkenntnissen; Wissen aus unterschiedlichen theoretischen Konzepten zueinander in Beziehung setzen
- Identifizierung von Unterstützungsmöglichkeiten kognitiver Fähigkeiten in Spielsituationen
- Ausgestaltung von Spielplätzen nach lerntheoretisch begründeten Kriterien
- Recherche und Verschriftlichung von Fachliteratur sowie Aufarbeitung der Ergebnisse für Gruppendiskussionen

Die Ziele und Kompetenzen werden anhand der Diskussion konkreter, alltagsnaher Fallgeschichten erarbeitet. Die Fallbearbeitungen folgen der Methode des Problem-Based-Learning (PBL).

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Proseminar

Empfehlung

Die Leitung der Professur empfiehlt den Studierenden, sich sowohl für das Proseminar 2.2 als auch für die Vorlesung 2.1 einzuschreiben, da diese inhaltlich eng aufeinander bezogen sind.

Studienleistung

Individuelle und kooperative Recherchen; Aktive Beteiligung an Gruppen-Diskussionen; Moderation von PBL-Sitzungen; Zusammenfassung der PBL-Recherchen (zwei schriftliche Studienleistungen).

Literatur

- Hauser, B. (2013). *Spielen: frühes Lernen in Familie, Krippe und Kindergarten*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Heimlich, U. (2015). *Einführung in die Spielpädagogik* (3. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Pohl, G. (2014). *Kindheit aufs Spiel gesetzt. Vom Wert des Spielens für die Entwicklung des Kindes* (4. Aufl.). Berlin: Springer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-EWIN22:1v2.EN/SOa	Schütz Gerit	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	08:15 - 10:00

Leistungsnachweis Modulgruppen EW.IN 2

- Bearbeitung einer Fallstudie (Beobachtungen, Bezüge zu theoretischen Konzepten und professionellem Fachwissen, Ableitung pädagogischer Konsequenzen etc.)
- Mündliche Präsentation des Fallverstehens und fachliche Diskussion
- Halbjährlicher Angebots-Rhythmus (Kalenderwochen 1 und 24)
- Leistungsnachweis (mündlich)
- Prüfungsdauer 20 Minuten
- Arbeitsaufwand Vorbereitung Leistungsnachweis 29 Stunden

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

Lehrveranstaltungen EW.IN 2.1, 2.2 und 2.3 sind testiert.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWIN2A.EN/AGa	Cacchione Trix, Roggenbau Maria	22.02.2016 - 28.05.2016		
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-EWIN2A.EN/BBa	Cacchione Trix, Roggenbau Maria	22.02.2016 - 28.05.2016		
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-EWIN2A.EN/SOa	Cacchione Trix, Roggenbau Maria	22.02.2016 - 28.05.2016		
0-16FS.P-B-VP-EWIN2A.EN/SOxa	Cacchione Trix, Roggenbau Maria	22.02.2016 - 28.05.2016		

Lernen, Spielen und Raumgestaltung im Kontext von Heterogenität

Verschiedene Herausforderungen im Bereich der Schuleingangsstufe führen zu neuen Entwicklungen in Schule und Unterricht. Besonders die zunehmende Vielfalt in Klassen der Eingangsstufe hat Auswirkungen auf das Lehren und Lernen. Deshalb müssen Lehrpersonen u.a. in folgenden Bereichen kompetent sein:

- Erziehen, Betreuen, Unterrichten und Beraten im Team unter Berücksichtigung interdisziplinärer (Förder-)Planung
- Beziehungen in einer altersgemischten heterogenen Gruppe begleiten, gestalten
- integrative Ansätze kennen
- Räume für individualisiertes und gemeinsames Spielen, Lernen und kooperative Lernformen gestalten
- Aufgabenstellungen entwickeln, welche die Heterogenität produktiv aufnehmen
- Umgang mit dem Spannungsfeld zwischen schulpädagogischen, didaktischen, bildungstheoretischen und gesellschaftlichen Ansprüchen und Rahmenbedingungen

Ziele der Lehrveranstaltung:

- Kompetenzerweiterung in den oben genannten Bereichen
- unterschiedliche Konzepte zu heterogenen Kindergarten- und Schulsettings kennen lernen und reflektieren
- aufgrund des Gelernten ein Gesamtkonzept zum Spielen und Lernen in einer heterogenen Lerngruppe entwickeln

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreich absolvierte Modulgruppen Erziehungswissenschaften I und II (Ausnahme: Studierende mit besonderem Studienplan)

Studienleistung

- Regelmässige Lektüre und aktive Teilnahme im Seminar
- Für die Studienleistung wird entweder ein Essay, Referat, Mitgestaltung eines Schwerpunktes des Seminars oder eine Praxisdokumentation verlangt (wird zu Seminarbeginn besprochen)

Literatur

- Achermann, Edwin (2009). Der Vielfalt Raum und Struktur geben. Unterricht mit Kindern von 4 bis 8. Bern, Buchs: Schulverlag plus
- Achermann, Edwin; Gehrig, Heidi (2012, 2. Aufl.). Altersdurchmischtes Lernen. Auf dem Weg zur Individualisierenden Gemeinschaftsschule. Bern/Buchs: Schulverlag plus
- Grunder, Hans-Ulrich (2001). Schule und Lebenswelt. Ein Studienbuch. Münster. Waxmann Verlag
- Vogt, Franziska; Zumwald, Bea; Urech, Christa; Abt, Nadja (2010). Schlussbericht formative Evaluation Grund- und Basisstufe. Bern/Buchs: Schulverlag plus

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch 0-16FS.P-B-VP-EWPE41.EN/AGc	Güvenç Ezgi	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	08:15 - 12:00

Spielen und Lernen im Kontext von Heterogenität

Verschiedene, aktuelle Herausforderungen im Bereich der Schuleingangsstufe beeinflussen Schule und Unterricht. Bildungspolitische Entwicklungen sowie die zunehmende Heterogenität in den Klassen haben Auswirkungen auf die Gestaltung von Spiel- und Lernprozessen wie auch auf die Aufgaben und Rollen aller Beteiligten. Das bedeutet vor allem Veränderungen in folgenden Bereichen:

- Planen und Beraten im Team unter Berücksichtigung interdisziplinärer (Förder-)Planung
- Umgang mit Individualisierung, Aufgabenstellungen entwickeln, welche die Heterogenität produktiv aufnehmen, sinnvolle Gestaltung von Hausaufgaben
- Selektion und Förderung - Fordern und Fördern?
- Räume für gemeinsames und individualisiertes Spielen und Lernen überdenken und neu gestalten
- Einbezug von Eltern und Erziehungsberechtigten

Ziel der Lehrveranstaltung ist eine Kompetenzerweiterung in den oben genannten Bereichen, unterschiedliche Konzepte zu heterogenen Kindergarten- und Schulsettings kennenzulernen, zu reflektieren und aufgrund des Gelernten ein Gesamtkonzept zum Spielen und Lernen in einer heterogenen Lerngruppe zu entwickeln.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreich absolvierte Modulgruppen Erziehungswissenschaften I und II (Ausnahme: Studierende mit besonderem Studienplan)

Studienleistung

- regelmässige Lektüre und aktive Teilnahme im Seminar
- Für die Studienleistung wird entweder ein Essay, Referat, Mitgestaltung eines Schwerpunktes des Seminars oder eine Praxisdokumentation verlangt (wird zu Seminarbeginn besprochen)

Literatur

- Beier, Irene M. (2011). Gespräche auf Augenhöhe: ein Leitfaden für den Dialog zwischen Lehrern, Eltern und Schülern. Seelze: Kallmeyer
- Braun Dominique et al. (2014). Schulumbau diskutieren. Verhandlungsthemen aus der Perspektive von Architektur, Pädagogik und Psychologie. Windisch: FHNW
- Friedli Deuter, Beatrice (2013). Lernräume: Kinder lernen und lehren in heterogenen Gruppen. Bern: Haupt
- Sörensen, Barbara (2009). Kinder erforschen die Schriftkultur: ein Tor zur Welt der Symbole, Buchstaben und Texte. Spiel- und Lernumgebungen für Kinder von 4 bis 8. Weisslingen: KgCH

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-EWPE41.EN/BBa	Marty Astrid	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 12:00

Unterrichtsplanung und -gestaltung für heterogene Klassen

Die Arbeit in Kindergarten und Unterstufe ist geprägt von vielfältig zusammengesetzten Klassen. Diese Herausforderung gilt es wahrzunehmen. In dieser Lehrveranstaltung wird deshalb nach ressourcensparenden Möglichkeiten gesucht, den Unterricht entwicklungsorientiert, aufgrund von aktuellen pädagogischen Forschungsergebnissen und unter Berücksichtigung bildungspolitischer Tendenzen zu gestalten. Da beim Spielen und Lernen 4- bis 8-jähriger Kinder Beziehungen von grosser Bedeutung sind, wird in dieser Veranstaltung auf Kommunikation mit Kindern und im Speziellen auf Kommunikation mit Eltern fokussiert.

Schwerpunkte:

- Schulversuch Basisstufe: Forschungsergebnisse, welche andere Perspektiven auf Umgang mit Heterogenität eröffnen
- Spielen und Lernen: Raumgestaltung für heterogene Gruppen
- Aufgabenstellungen: öffnend und differenzierend
- Fördern - Beurteilen: reflektierter, praxisorientierter Umgang mit antinomischer Ausgangslage
- Zusammenarbeit mit Eltern: verschiedene Ansätze und Kommunikationsformen
- Hausaufgaben: Forschungsergebnisse und mögliche Umsetzungen im Unterricht

Ziel der Lehrveranstaltung ist eine Kompetenzerweiterung in den oben genannten Bereichen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreich absolvierte Modulgruppen Erziehungswissenschaften I und II (Ausnahme: Studierende mit besonderem Studienplan).

Studienleistung

- regelmässige Lektüre und aktive Teilnahme im Seminar
- Essay, Kurzreferat oder Präsentation einer Praxisrecherche (wird zu Seminarbeginn besprochen)

Literatur

- Bohl, Thorsten (2014). Fördern im Unterricht. Unterrichtskonzepte setzen den Rahmen - die Qualität steckt im Detail. Friedrich Jahresheft, S. 39-42
- Dilk, Anja (2011). Der Raum als dritter Pädagoge. Erziehung und Wissenschaft 10, 6-11
- Friedli Deuter, Beatrice (2013). Lernräume: Kinder lernen und lehren in heterogenen Gruppen. Bern: Haupt
- Frischherz, Bruno (2012). Erfolgreiche Gespräche: vorbereiten - führen - auswerten. Zürich: Versus
- Lipowsky, Frank (2012). Dauerbrenner Hausaufgaben. Befunde der Forschung und Konsequenzen für den Unterricht. Pädagogik 12/04, S. 40-44
- Neuenschwander, Markus; Lafranchi, Andrea & Ermert, Claudia (2008). Spannungsfeld Schule und Familie. Eidg. Kommission für Familienfragen EKFF
- Sacher, Werner (2014). Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Grundlagen und Gestaltungsvorschläge für alle Schularten. Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-EWPE41.EN/BBb	Ruess Annemarie	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 12:00

Lernprozesse im altersdurchmischten Unterricht planen und gestalten unter Einbezug der Erziehungsberechtigten

Der altersdurchmischte Unterricht erfordert für die Planung und Durchführung die Berücksichtigung mehrerer Altersgruppen. Im Seminar werden grundsätzliche Aspekte diskutiert, welche für den altersdurchmischten Unterricht zentral sind. Ein zusätzlicher Schwerpunkt des Seminars wird auf die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten gelegt.

Folgende Fragen stehen dabei im Zentrum:

- Wie können Lernprozesse so gestaltet werden, dass ich als Lehrperson der grossen Vielfalt im Klassenzimmer gerecht werden kann und mich dennoch nicht überfordere?
- Wie gehe ich mit dem Spannungsfeld Fördern - Fordern um, und wie kommuniziere ich dies den Erziehungsberechtigten?
- Wie kann ich die Erziehungsberechtigten als Unterstützung für meine Anliegen gewinnen?

Zu Beginn des Seminars werden Grundlagen erarbeitet, um Lernen in altersdurchmischten Gruppen zu ermöglichen. Wie müssen Lernprozesse gestaltet werden, um verschiedene Altersgruppen in ihrem Lernen möglichst gut zu unterstützen? Welche Aspekte muss ich als Lehrperson beachten, damit der Unterricht gelingen kann? Im zweiten Teil liegt der Schwerpunkt auf der Arbeit mit den Erziehungsberechtigten. Wie kann ich die Beziehung zu den Erziehungsberechtigten als Teil meiner Aufgabe als Lehrperson gestalten? Welche Wege der Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Erziehungsberechtigten gibt es?

Die Studierenden setzen sich kritisch mit den oben genannten Themen auseinander, gestalten das Seminar teilweise mit und entwerfen so für sich eigene, konkrete Vorstellungen für die Umsetzung in der Praxis.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreich absolvierte Modulgruppen Erziehungswissenschaften I und II (Ausnahme: Studierende mit besonderem Studienplan)

Studienleistung

- regelmässige Lektüre und aktive Teilnahme im Seminar
- Für die Studienleistung wird entweder ein Essay, Referat, Mitgestaltung eines Schwerpunktes des Seminars oder eine Praxisdokumentation verlangt (wird zu Seminarbeginn besprochen)

Literatur

- Beier, Irene M. (2011). Gespräche auf Augenhöhe: ein Leitfaden für den Dialog zwischen Lehrern, Eltern und Schülern. Seelze: Kallmeyer
- Bohl, Thorsten; Kucharz, Diemut (2013). Offener Unterricht heute. Konzeptionelle und didaktische Weiterentwicklung. Weinheim: Beltz
- Friedli Deuter, Beatrice; Eckhart, M. (2014). Lernräume. Kinder lernen und lehren in heterogenen Gruppen. Bern: Haupt
- Hennig, Claudius, Ehinger, Wolfgang (2014). Das Elterngespräch in der Schule: Von der Konfrontation zur Kooperation. Donauwörth: Auer
- Laging, Rolf, Hrsg. (2010). Altersgemischtes Lernen in der Schule. Hohengehren: Schneider Verlag

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-EWPE41.EN/BBc	Marty Astrid	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	14:15 - 18:00

Teamteaching und interdisziplinäre Zusammenarbeit als Ressource beim Unterrichten in altersgemischten Schulsettings

Wie funktioniert eine kooperative Zusammenarbeit zwischen Teamteaching-Lehrpersonen und weiteren Fachpersonen? Wie werden Schülerinnen und Schüler von den verschiedenen Lehr- und Fachkräften sinnvoll unterstützt und die Entwicklungsmöglichkeiten der einzelnen Kinder und der Klasse erweitert? Die Nutzung entsprechender Lern- und Unterrichtsformen, die sinnvolle Gestaltung förderlicher Lernräume sowie die Auswahl an Methoden und Materialien bilden wichtige Grundlagen für diese Form des Unterrichts. Die kontinuierliche Kommunikation und Kooperation im Team, Formen des Teamteachings sowie interdisziplinäre Zusammenarbeit sind der Schlüssel zu einer Haltung, mit der die Individualität des Einzelnen wahrgenommen, anerkannt und letztlich gestärkt wird.

Im Seminar werden Möglichkeiten vorgestellt, wie gemeinsames Planen und Handeln von Lehr- und Fachpersonen zu gemeinsam verantworteten Lehr- und Lernprozessen führen. In diesem Sinne werden die folgenden Themen durch die Teilnehmenden erarbeitet:

- Initiierung und Begleitung von kooperativen Lernformen
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern
- Umgang mit herausforderndem Verhalten von Schülern und Schülerinnen
- Beziehungen in einer altersgemischten Gruppe gestalten
- Gestaltung von Räumen für gemeinsames und individualisiertes Spielen und Lernen

Die Studierenden können folgende Kompetenzen erwerben:

- unterschiedliche Beziehungsebenen (Kollege/in, Kinder, Eltern etc.) ressourcenorientiert gestalten
- die Besonderheiten, Chancen und Schwierigkeiten der Jahrgangsmischung kennen und diese Erkenntnisse nutzbar machen für Erziehung, Betreuung und Bildung, insbesondere in Bezug auf herausforderndes Schülerverhalten
- ein verändertes Rollenverständnis aller am Unterricht beteiligten Personen reflektieren und sich in die daraus ergebenden Denk- und Handlungsmuster einfühlen
- Kenntnisse der unterschiedlichen fachspezifischen Voraussetzungen von Fachpersonen als Grundlage für die Zusammenarbeit

Ziel der Seminarveranstaltung ist der Aufbau von Handlungswissen in den oben genannten Bereichen. Neben Inputs der Dozentin werden sich die Studierenden in Tandems Themen erarbeiten, ihre Zusammenarbeit reflektieren und im Hinblick auf ihre Tätigkeiten als Lehrperson diskutieren.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreich absolvierte Modulgruppen Erziehungswissenschaften I und II (Ausnahme: Studierende mit besonderem Studienplan).

Studienleistung

- Lektüre
- Aktive Teilnahme und Auseinandersetzung in den Gruppenarbeiten sowie an den Diskussionen im Plenum
- Seminarvor- und nachbereitung

Literatur

- Laging, Ralf (Hrsg.) (2010). Altersgemischtes Lernen in der Schule. Hohengehren: Schneider Verlag
- De Boer, Heike; Burk, Karlheinz; Heinzel, Friederike (Hrsg.) (2007). Lehren und Lernen in jahrgangsgemischten Klassen. Frankfurt am Main: Grundschulverband - Arbeitskreis Grundschule
- Hildebrandt, Elke; Maienfisch, Karin (2013). Prozesse der Zusammenarbeit im Teamteaching (ProZiTt) - ein Forschungsansatz zur Sichtbarmachung der Nutzung kreativer Potentiale. In Kopp, Bärbel (et al.). Individuelle Förderung und Lernen in der Gemeinschaft, Jahrbuch Grundschulforschung. Wiesbaden: VS

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-EWPE41.EN/SOa	Blöchlinger Regula	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	14:15 - 18:00

Beobachtung als Grundlage des Unterrichtens in heterogenen Klassen

Kinder sind individuell verschieden und lernen unterschiedlich. Die Vielfalt und Heterogenität der Klassen stellt Lehrpersonen vor besondere Aufgaben. Um Kinder in ihren individuellen Lern- und Bildungsbedürfnissen unterstützen zu können, sind grundlegende Fähigkeiten des Wahrnehmens und Beobachtens im Kontext von Aneignungs- und Lernprozessen der Schüler_innen erforderlich, um kindliches Handeln, Denken und Verstehen nachvollziehen zu können. Diese sind für die Gestaltung von Unterricht essentiell.

Vor diesem Hintergrund kommt der Initiierung und Begleitung kooperativer Lernformen vor allem in altersgemischten Klassen eine grosse Bedeutung zu. Kooperatives Lernen ermöglicht es, Lernprozesse zu individualisieren und zielt gleichzeitig darauf ab, dass Kinder befähigt werden, in sozialer Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen.

Ziel des Seminars ist es, verschiedene Beobachtungsverfahren kennen zu lernen und deren Einsatzmöglichkeiten bei der Vorbereitung und Durchführung von Unterricht zu erarbeiten und zu reflektieren. Es wird u.a. den Fragen nachgegangen, wie Unterrichtsabläufe angemessen strukturiert und kooperative Lernformen eingesetzt werden können. Ergänzend werden unter dieser Perspektive Aspekte der Materialauswahl und Raumgestaltung diskutiert.

Neben der theoretischen Bearbeitung setzen sich die Studierenden anhand von Beispielen und eigenen Beobachtungen mit der Thematik auseinander und reflektieren diese vor dem Hintergrund ihrer bisherigen Praxiserfahrungen.

Die Studierenden

- können unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schüler_innen erkennen
- erkennen die Notwendigkeit von Beobachtung und Dokumentation kindlicher Lern- und Bildungsprozesse als Grundlage für die Vorbereitung und Gestaltung von Unterricht
- kennen verschiedene Beobachtungsverfahren und können diese aufgrund ihres fachlichen Hintergrundes und ihrer Zielsetzung beurteilen sowie Vorteile und Grenzen der einzelnen Beobachtungszugänge formulieren
- kennen verschiedene Formen kooperativen Lernens und Möglichkeiten des Einsatzes im Unterricht
- können Tages- und Wochenabläufe entwicklungsangemessen strukturieren und diese mit entsprechender Material- und Raumgestaltung für gemeinsames und individuelles Spielen und Lernen verbinden

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreich absolvierte Modulgruppen Erziehungswissenschaften I und II (Ausnahme: Studierende mit besonderem Studienplan).

Studienleistung

Es werden aktive Teilnahme am Seminar, Literaturstudium zu Themen heterogenen Lehren und Lernens und ausgewählter Beobachtungsverfahren sowie die Dokumentation und Reflektion von Beobachtungen kindlicher Lernprozesse erwartet.

Literatur

- Achermann, Edwin; Gehrig, Heidi (2011). Altersdurchmisches Lernen - AdL. Bern: Schulverlag Plus
- Buholzer, Alois & Kummer Wyss, Annemarie (Hrsg.) (2010). Alle gleich – alle unterschiedlich! Zum Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht. Zug: Klett und Balmer
- Veisarie-Kazemi, Erika (2004). Kinder verstehen lernen. Wie Beobachtung zu Achtung führt. Seelze-Velber: Kallmeyer
- Von der Beek, Angelika (2010). Bildungsräume für Kinder von Drei bis Sechs. Berlin und Weimar: Verlag das Netz

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-EWPE41.EN/SOxa	Panitz Kathleen	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 12:00

Heterogenität als Chance und Herausforderung für die Unterrichtsgestaltung

Lehren und Lernen in Kindergarten und Primarstufe ist geprägt durch Heterogenität im Klassenzimmer. So unterscheiden sich die Kinder beispielsweise hinsichtlich Alter, familiärem Hintergrund, Geschlecht sowie emotionalen und kognitiven Voraussetzungen. Für die Lehrperson bedeutet diese Vielfalt sowohl eine Bereicherung des Unterrichtsalltags wie auch eine Herausforderung. Um den Kindern mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen im Schulalltag professionell begegnen zu können, benötigt die Lehrperson sowohl theoretisches Grundlagenwissen zum Thema Heterogenität und Vielfalt wie auch praxisnahes Handlungswissen. So kann sie die Kinder entsprechend ihren individuellen Lern- und Bildungsprozessen adäquat unterstützen.

In diesem Zusammenhang gewinnt die Planung von Unterricht an Bedeutung. Grundlegende Fähigkeiten des Wahrnehmens und Beobachtens sind gefragt, um die Kinder angemessen beurteilen und individuell in ihren Lernfortschritten unterstützen zu können. Auch der Austausch und die Zusammenarbeit im Team werden alltäglich. Zudem ist die Elternarbeit ein wichtiges Schlüsselthema, wobei u.a. folgende Fragen relevant sind: Wie kann ich als Lehrperson erfolgreich Elterngespräche führen? Wie gestalte ich die Zusammenarbeit mit den Eltern, damit die Kinder in ihren Lernfortschritten unterstützt werden können? Ziel der Lehrveranstaltung ist ein Kompetenzaufbau von theoretischem Wissen und Handlungswissen vor allem in folgenden Bereichen:

- Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Bildungsprozessen
- Planung und Gestaltung von Unterricht
- professionelle Gestaltung von Elternarbeit im Kontext heterogener Lerngruppen
- Unterrichten, Erziehen und Beraten im Team

Es wird eine Seminarform gewählt, bei der sich die heterogene Seminargruppe der Studierenden anhand von eigenen Erfahrungen, theoretischem Input, Beispielen und Übungen mit der Thematik auseinandersetzen und das Erlernte in Bezug auf die eigene Lehrtätigkeit diskutieren kann.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreich absolvierte Modulgruppen Erziehungswissenschaften I und II (Ausnahme: Studierende mit besonderem Studienplan)

Studienleistung

- Aktive Teilnahme bei den Partner- und Gruppenübungen
- Aktive Teilnahme in den Diskussions- und Reflexionsgruppen
- Lektüre
- Schreiben eines Portfolios

Literatur

- Baeten, Marlies & Simons, Mathea (2014). Student teachers` team teaching: models, effects, and conditions for implementation. *Teaching and Teacher Education*, 41, 92–110
- Buholzer, Alois; Kummer Wyss, Annemarie (Hrsg.) (2010). *Alle gleich – alle unterschiedlich! Zum Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht*. Zug: Klett und Balmer
- Hennig, Claudius; Ehinger, Wolfgang (2012). *Das Elterngespräch in der Schule. Von der Konfrontation zur Kooperation*. Auer Verlag: Augsburg
- Schäfer, Gerd E. & Almenzadeh, Marjan (2012). *Wahrnehmendes Beobachten. Beobachten und Dokumentation am Beispiel der Lernwerkstatt Natur*. Weimar/Berlin: Verlag das netz

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWPE41.EN/AGa	Stommel Sarah	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	08:15 - 12:00

Professionelle Gestaltung von Unterricht in heterogenen Klassen in Kindergarten und Primarschule

Kinder im Klassenzimmer unterscheiden sich in vielen Aspekten, beispielsweise hinsichtlich Alter, familiärem Hintergrund, Geschlecht sowie emotionalen und kognitiven Voraussetzungen. Lehren und Lernen in Kindergarten und Primarstufe ist somit durch eine grosse Heterogenität geprägt, die für die Lehrperson sowohl eine Bereicherung des Unterrichtsalltags wie auch eine Herausforderung darstellen kann. Für die Lehrperson ist es in diesem Zusammenhang wichtig, die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder wahrnehmen zu können. Das gezielte Beobachten der Kinder ist eine Fähigkeit, die die Lehrpersonen brauchen, um aus den Beobachtungen professionelle Massnahmen zur Förderung der Lernfortschritte ableiten zu können. Kenntnisse im Bereich der Lernerautonomie und des Selbstregulierenden Lernens können helfen, die Kinder auf einen eigenständigen, lebenslangen Lernprozess vorzubereiten und gezielte Fördermassnahmen abzuleiten. Auch die Planung von Unterricht in individualisierenden Settings sowie die Gestaltung des Klassenraumes sind Massnahmen zur adäquaten Begegnung der Heterogenität im Klassenzimmer.

Ziel der Lehrveranstaltung ist ein Kompetenzaufbau von theoretischem Wissen und Handlungswissen vor allem in folgenden Bereichen:

- Verstehen und Beurteilen individueller Lernvoraussetzungen und Lernsituationen
- Langfristiges Fördern individueller Lernstrategien
- Herausforderungen des Schulalltags in heterogenen Gruppen
- Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Bildungsprozessen
- Planung und Gestaltung von Unterricht und Klassenräumen

Es wird eine Seminarform gewählt, bei der sich die heterogene Seminargruppe der Studierenden anhand von eigenen Erfahrungen, theoretischem Input, Beispielen und Übungen mit der Thematik auseinandersetzt und in Bezug auf ihre Lehrtätigkeit diskutiert.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreich absolvierte Modulgruppen Erziehungswissenschaften I und II (Ausnahme: Studierende mit besonderem Studienplan)

Studienleistung

- Aktive Teilnahme bei den Partner- und Gruppenübungen
- Aktive Teilnahme in den Diskussions- und Reflexionsgruppen
- Lektüre
- Schreiben eines Portfolios

Literatur

- Baeten, Marlies & Simons, Mathea (2014). Student teachers` team teaching: models, effects, and conditions for implementation. *Teaching and Teacher Education*, 41, 92–110
- Buholzer, Alois; Kummer Wyss, Annemarie (Hrsg.) (2010). *Alle gleich – alle unterschiedlich! Zum Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht*. Zug: Klett und Balmer
- Dignath, Charlotte; Buettner, Gerhard & Langfeldt, Hans-Peter (2008). How can primary school students learn self-regulated learning strategies most effectively? A meta-analysis on self-regulation programmes. *Educational Research Review*, 3(2), 101-129

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWPE41.EN/AGb	Hildebrandt Elke, Stommel Sarah	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	08:15 - 12:00

Pädagogisches Handeln im Freispiel (Schwerpunkt: Rollenspiel)

Im Freispiel kann die Vielfalt unter Kindern produktiv zum Tragen kommen, indem sie sich gegenseitig in ihrer Welterschliessung und dem Gebrauch der Sprache unterstützen. Für Lehrpersonen ist es dabei zentral, Kinder professionell zu beobachten, davon ausgehend ihre Entwicklung zu verstehen und zu fördern.

Zentrale Inhalte des Seminars sind Spielpädagogik, Spielbeobachtung, aktuelle Forschung und Theorien zum Spiel sowie speziell das Rollenspiel mit seinem Potential und seinen Herausforderungen.

Neben Inputs der Dozentin soll über eine offene Arbeitsweise des Seminars ermöglicht werden, dass jede/r ihr/sein eigenes Projekt im Austausch mit anderen verfolgt. Dazu bietet die Lernwerkstatt SPIEL Raum zum Diskutieren, Entdecken, Reflektieren und Spielen.

Die Studierenden können

- ihre eigene Spielfähigkeit und -erfahrung vertiefen und reflektieren.
- Kinderspiel professionell beobachten, beschreiben und interpretieren.
- unter verschiedenen Spielarten und -medien unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Funktionen, Potentiale und Gefahren begründet auswählen.
- Wissen zu Theorie, Philosophie und Geschichte des Spiels auf Unterricht argumentativ beziehen.
- ein eigenes Projekt zum Rollenspiel entwickeln.
- über die theoriebasierte Analyse konkreter Rollenspielsituationen u.a. Erkenntnisse für sinnvolles spielpädagogisches Handeln gewinnen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreich absolvierte Modulgruppen Erziehungswissenschaften I und II (Ausnahme: Studierende mit besonderem Studienplan)

Studienleistung

- Lektüre und aktive Teilnahme
- Leistungsnachweis: Projekt im Kontext von Rollenspiel

Literatur

- Andresen, Helga (2011). Erzählen und Rollenspiel von Kindern zwischen drei und sechs Jahren. München: Deutsches Jugendinstitut e.V.
- Hauser, Bernhard (2013). Spielen: Frühes Lernen in Familie, Krippe und Kindergarten. Berlin: Kohlhammer
- Hildebrandt, Elke; Güvenç, Ezgi & Pautasso, Johanna (im Druck). Begleitung von Rollenspiel im Kindergarten. In: Tagungsband der DGfE Leipzig
- Jones, Elizabeth & Reynolds, Gretchen (2011). The Play's the Thing: Teachers' Roles in Children's Play, 2nd. Edition. New York: Early Childhood Education Series
- Weisshaupt, Mark & Campana, Sabine (2014). Spielbewusstsein und Bildung beim sozialen Spiel. In: Hildebrandt, Elke; Peschel, Markus & Weisshaupt, Mark (Hg.), Lernen zwischen freiem und instruiertem Tätigsein. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 43-66.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWPE42.EN/AGa	Hildebrandt Elke	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	08:15 - 12:00

Spiele erfinden – Spiel reflektieren – vor Ort und online kommunizieren

Das Spiel ist der zentrale Weg der Welterschliessung für Kinder und ein grundlegender Werkzeugkasten unserer jeweiligen Kultur. Im Seminar werden in kleinen Gruppen Spiele erfunden, gestaltet, gespielt, und überprüft. Zudem wird sich dem Thema über verschiedene Fragen zugewandt: Wie kann man Spiel sinnvoll begleiten? Was kann man beim Spielen lernen?

Das Seminar ist als Blended-Learning-Veranstaltung konzipiert; d.h. im Rahmen von nunmehr 5 Präsenzveranstaltungen sowie verschiedener begleiteter kooperativ und kollaborativ ausgerichteter Online-Phasen werden wir uns untereinander und mit einer Seminargruppe der Nelson-Mandela-Metropolitan-University (Port Elizabeth / Südafrika) zum Thema austauschen. (Für die länderübergreifende Kommunikation sind keine profunden Englischkenntnisse nötig, es können vielmehr bekannte Übersetzungstools verwendet werden.)

Die Lernwerkstatt SPIEL (<http://www.lernwerkstatt-SPIEL.ch>) auf dem Campus Brugg-Windisch steht den Seminarteilnehmenden zusätzlich während der Öffnungszeiten als Spiel-, Experimentier- und Besprechungsraum des Seminars zur Verfügung.

Diese Lehrveranstaltung wird in Kooperation mit der Dozentin Ricarda T.D. Reimer, Fachstelle Digitales Lehren und Lernen in der Hochschule, durchgeführt.

Es sollen folgende **Kompetenzen** erworben werden:

Die Studierenden

- kennen die verschiedenen Spielarten, -formen und -medien sowie ihre unterschiedlichen Funktionen, Potenziale und Gefahren,
- lernen exemplarisch und praktisch Spiele zu gestalten,
- kennen Methoden der Spielbeobachtung & Spielbegleitung, können sie anwenden und reflektieren,
- können ihre eigene Spielfähigkeit und ihre Spielerfahrung vertiefen und reflektieren,
- erwerben Kompetenzen im Bereich offener Projektarbeit, entdeckenden Lernens und individualisierender Lernbegleitung,
- können ein Spielangebot entwickeln, das Heterogenität in der Gruppe auffängt und nutzt, auf die individuellen Voraussetzungen der Kinder ausgerichtet ist und Lerngelegenheiten wahrnimmt.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreich absolvierte Modulgruppen Erziehungswissenschaften I und II (Ausnahme: Studierende mit besonderem Studienplan)

Studienleistung

Aktive Teilnahme gemäss der Veranstaltungsbeschreibung, Lektüre, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen

Literatur

- Burkhardt Bossi, Carine; Lieger, Cathérine & Felten, Regula von (2009). Spielen als Lernprozess planen, begleiten und beobachten. Zürich: Verlag Pestalozzianum
- Hauser, Bernhard (2013). Spielen – frühes Lernen in Familie, Krippe und Kindergarten. Stuttgart: Kohlhammer
- Pellegrini, Anthony D. (2009). The role of play in human development. Oxford University Press
- Zimpel, André Frank (2011). Lasst unsere Kinder spielen! Der Schlüssel zum Erfolg. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWPE42.EN/AGb	Reimer Ricarda T.D., Weisshaupt Mark	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	14:15 - 18:00

Freies SpielProjekt durchführen und dokumentieren

Im Seminar werden eigene Fragen und Projekte der Studierenden im Themenbereich Spiel entwickelt und über das ganze Semester verfolgt – praktisch wie wissenschaftlich. Die Projekte werden gemeinsam in der Gruppe fortwährend diskutiert, begleitet und fortentwickelt.

Themen die im Seminar besonders unterstützt werden können sind: produktive Formen des Raufens, Praxisprojekte an lokalen Schulen, Rollenspiel mit (und ohne) Medien im Kindergarten, Interaktion beim Konstruktionsspiel, Geschlechtsrollen im Kindergarten, intergeneracionales Spielen, Raum und Spiel, Games begleiten etc.

Zugleich nutzen wir Inputs, studentische Recherchen und Texte sowie nicht zuletzt Spiele und wenden uns damit zentralen Themen der Spielpädagogik zu: Wie kann man Spiel sinnvoll unterstützen? Was kann man beim Spielen lernen? Welche Formen des Spiels kann man unterscheiden? Wie passt das Spiel in die (Vor-)Schule, seine Zeiten und Räume? Welche Bedeutung hat das Spiel in und für die Gesellschaft?

In der Lehrveranstaltung werden folgende Kompetenzen erworben:

- Die Studierenden können Spiele situativ angepasst begleiten, mit Kindern gemeinsam Spielprozesse gestalten und die damit verbundenen Bildungsprozesse kompetent reflektieren, vor- und nachbereiten.
- Die Studierenden vertiefen und reflektieren ihre eigene Spielfähigkeit und -erfahrung.
- Die Studierenden können Unterricht als eine interaktive, kompetenzorientierte Auseinandersetzung mit Inhalten verstehen, wofür das Spiel ein sehr gutes Modell ist.
- Die Studierenden üben die Einnahme der Perspektive der Spielenden und damit zugleich die Einnahme Perspektive der Lernenden.
- Studierende kennen Möglichkeiten der Begleitung von entdeckendem, selbstgesteuertem und projektorientiertem Lernen.
- Die Studierenden reflektieren die Bedeutung des Spiels in und für die Kultur und Gesellschaft und können diese darstellen.
- Die Studierenden kennen unterschiedliche Formen der Mediennutzung in Bezug auf Spiel von Kindern, können begründet Potentiale und Gefahren antizipieren und entsprechend begleiten.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreich absolvierte Modulgruppen Erziehungswissenschaften I und II (Ausnahme: Studierende mit besonderem Studienplan)

Studienleistung

Aktive Teilnahme gemäss der Veranstaltungsbeschreibung, Lektüre, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen

Literatur

- Burkhardt Bossi, Carine; Lieger, Cathérine & Felten, Regula von (2009). Spielen als Lernprozess planen, begleiten und beobachten. Zürich: Verlag Pestalozzianum
- Hauser, Bernhard (2013). Spielen – frühes Lernen in Familie, Krippe und Kindergarten. Stuttgart: Kohlhammer
- Renner, Michael (2008). Spieltheorie und Spielpraxis: Ein Lehrbuch für pädagogische Berufe. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag
- Weisshaupt, Mark & Campana, Sabine (2014). Spielbewusstsein und Bildung beim sozialen Spiel. In: Hildebrandt, Elke; Peschel, Markus & Weisshaupt, Mark (Hg.), Lernen zwischen freiem und instruiertem Tätigsein. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 43-66
- Zimpel, André Frank (2011). Lasst unsere Kinder spielen! Der Schlüssel zum Erfolg. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal 0-16FS.P-B-VP-EWPE42.EN/BBa	Weisshaupt Mark	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 12:00

Freispiel - freies Tun? Spielen - voneinander und miteinander lernen

In altersdurchmischten Klassen, wie in den meisten Kindergärten, lernen und profitieren die Kinder von den unterschiedlichen Altersgruppen. Sie werden durch andere Kinder in ihren Entwicklungsprozessen angeregt und erleben sich über mehrere Jahre in derselben Klasse in unterschiedlichen Rollen. Dies gilt es in der Unterrichtsgestaltung zu berücksichtigen und stellt spezifische Anforderungen an die Lehrperson. Damit verbunden ist auch die Aufgabe, das Spiel und insbesondere das Freispiel, resp. die freie Tätigkeit, als zentrales Element im Lernen von Kindern zu verstehen und die Wichtigkeit vom Spiel zu diskutieren und zu vertreten. Im Seminar werden theoretische Erkenntnisse mit Beobachtungen aus Fallbeispielen verknüpft.

Im Seminar stehen die folgenden Fragen im Zentrum:

- Welche zentralen Elemente und entwicklungspsychologischen Voraussetzungen stehen im Vordergrund für erfolgreiches Lernen im Freispiel resp. der freien Tätigkeit?
- Welche Reformpädagogischen Ansätze lassen sich heute in unseren Kindergärten und Schulen im Freispiel / der freien Tätigkeit erkennen? Welche kann ich für meinen Unterricht nutzen?
- Wie kann ich als Lehrperson die Kinder möglichst gut im Freispiel / der freien Tätigkeit unterstützen, fördern und begleiten?
- Wie wirkt sich das Professionsverständnis der Lehrperson auf die Unterrichtsgestaltung und -entwicklung aus?

Die Studierenden sollen durch mehrperspektivische Bezüge befähigt werden, Spiel- und Lernsequenzen in Kindergarten und Unterstufe unter dem Aspekt des altersgemischten Lernens zu planen, zu begleiten und zu reflektieren.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreich absolvierte Modulgruppen Erziehungswissenschaften I und II (Ausnahme: Studierende mit besonderem Studienplan)

Studienleistung

- Studienleistung: regelmässige Lektüre und aktive Teilnahme sowie Mitgestaltung des Seminars
- Als Leistungsnachweis wird ein Fallbeispiel aus einer Freispielsequenz unter einer spezifischen, eigenen Fragestellung bearbeitet.

Literatur

- Burkhardt Bossi, Carine; Lieger, Cathérine & Felten, Regula von (2009). Spielen als Lernprozess planen, begleiten und beobachten. Zürich: Verlag Pestalozzianum
- Crowther, Ingrid (2010). Im Kindergarten kreativ und effektiv lernen - auf die Umgebung kommt es an. Berlin: Cornelsen
- Mogel, Hans (2008). Psychologie des Kinderspiels. Heidelberg. Springer
- Stamm, Margrit (2015). Frühförderung als Kinderspiel. Ein Plädoyer für das Recht der Kinder auf das freie Spiel. Dossier 14/5. Freiburg: Universität Freiburg
- Weisshaupt, Mark & Campana, Sabine (2014). Spielbewusstsein und Bildung beim sozialen Spiel. In: Hildebrandt, Elke; Peschel, Markus & Weisshaupt, Mark (Hg.), Lernen zwischen freiem und instruiertem Tätigsein. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 43-66.
- Zimpel, André Frank (2013). Lasst unsere Kinder spielen! Der Schlüssel zum Erfolg. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal 0-16FS.P-B-VP-EWPE42.EN/BBb	Marty Astrid	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 12:00

Spiele erfinden – Spiel reflektieren

Das Spiel ist der zentrale Weg der Welterschliessung für Kinder und ein grundlegender Werkzeugkasten der Kultur.

Im Seminar erfinden, gestalten, spielen und testen wir in kleinen Gruppen Spiele und wenden uns dem Thema über verschiedene Fragen zu: Wie kann man Spiel sinnvoll begleiten? Was kann man beim Spielen lernen?

Die Studierenden sind aufgefordert, während des Prozesses der Gestaltung der Spiele wissenschaftlich die Spielmechaniken in Bezug auf die mit ihnen verbundenen Kompetenzen, in Bezug auf das Spielthema und in Bezug zu den Bildungsprozessen beim Spielen im Allgemeinen zu reflektieren und zu dokumentieren.

Wir nutzen Inputs, studentische Recherchen und Texte sowie nicht zuletzt Spiele, um nach der Bedeutung des Spiels in und für die (Vor-)Schule und die Gesellschaft zu fragen.

In der Lehrveranstaltung werden folgende Kompetenzen erworben:

- Die zukünftigen Lehrpersonen lernen Spielmechaniken zu verstehen, um Lernmotivation besser zu verstehen.
- Die Studierenden können Unterricht als eine interaktive, kompetenzorientierte Auseinandersetzung mit Inhalten verstehen, wofür das Spiel ein sehr gutes Modell ist.
- Die Studierenden lernen exemplarisch, inwiefern beim Spiele gestalten die Abfolge von Erprobung und Reflexion der Spielmechaniken ein tief verankertes Lernen der mit den Spielmechaniken verbundenen Kompetenzen und Inhalte bedingt.
- Die Studierenden üben die Einnahme der Perspektive der Spielenden und damit zugleich die Einnahme der Perspektive der Lernenden.
- Im Sinne eines didaktischen Doppeldeckers werden die Studierenden befähigt, Spiele im Unterricht gut zu begleiten bzw. mit Kindern gemeinsam Spiele zu gestalten und die damit verbundenen Bildungsprozesse kompetent zu begleiten.
- Studierende kennen Möglichkeiten der Begleitung von entdeckendem, selbstgesteuertem und projektorientiertem Lernen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreich absolvierte Modulgruppen Erziehungswissenschaften I und II (Ausnahme: Studierende mit besonderem Studienplan)

Studienleistung

Aktive Teilnahme gemäss der Veranstaltungsbeschreibung, Lektüre, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen

Literatur

- Burkhardt Bossi, Carine; Lieger, Cathérine & Felten, Regula von (2009). Spielen als Lernprozess planen, begleiten und beobachten. Zürich: Verlag Pestalozzianum
- Hauser, Bernhard (2013). Spielen – frühes Lernen in Familie, Krippe und Kindergarten. Stuttgart: Kohlhammer
- Weisshaupt, Mark & Campana, Sabine (2014). Spielbewusstsein und Bildung beim sozialen Spiel. In: Hildebrandt, Elke; Peschel, Markus & Weisshaupt, Mark (Hg.), Lernen zwischen freiem und instruiertem Tätigsein. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 43-66
- Werneck, Tom (2007). Leitfaden für Spieleerfinder und solche, die es werden wollen. Ein praktischer Ratgeber. (6. Auflage). Ravensburger Spieleverlag
- Zimpel, André Frank (2011). Lasst unsere Kinder spielen! Der Schlüssel zum Erfolg. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-EWPE42.EN/BBc	Weisshaupt Mark	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	14:15 - 18:00

Werkstatt Spiel – Spiele(n) in Kindergarten und Primarschule

Im Anschluss an Huizingas „Homo Ludens“ (1997), der den spielenden Menschen ins Zentrum rückt, lässt sich formulieren: „Ludo ergo sum“ – Ich spiele, also bin ich. In diesem Sinne zielt das Seminar zum einen darauf ab, im Rahmen einer „Spielwerkstatt“ anhand von eigenen Spielerfahrungen und der Entwicklung eines selbst konzipierten Spiels Zugang zum Phänomen Spiel zu erlangen. Zum anderen stehen theoretische Grundlagen und Formen des kindlichen Spiels im Mittelpunkt, die es in Bezug auf Lern- und Bildungsprozesse junger Kinder zu hinterfragen und zu reflektieren gilt.

Spiel ist elementare Lebensäußerung (Klein 1996) des Kindes, spontan, freiwillig, selbstgewählt und selbstbestimmt (Mogel 2008). Wie ist es in Anbetracht dieser Merkmale möglich, Spiel im Unterricht in Kindergarten und Primarstufe zu ermöglichen und zu nutzen? Es wird im Seminar u.a. den Fragen nachgegangen, wie Spiel als Weltzugang, Erfahrungs- und Lernraum für Kinder in schulische Kontexte integriert werden kann, welche Rolle der Lehrperson im Spiel zukommt und wie ansprechende Spielräume gestaltet werden können.

Die Studierenden

- vertiefen ihre eigenen Spielinteressen und Spielerfahrungen und können diese reflektieren
- können kindliches Spielverhalten beobachten, fachlich begründen und reflektieren
- können den Zusammenhang von Spielen und Lernen aufzeigen
- entwickeln selbständig Spiele und können diese vor dem Hintergrund ihrer Tätigkeit als Lehrperson in Bezug auf ihre Zielstufe pädagogisch und didaktisch begründen

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreich absolvierte Modulgruppen Erziehungswissenschaften I und II (Ausnahme: Studierende mit besonderem Studienplan).

Studienleistung

Es werden kontinuierliche Seminarvorbereitung und -nachbereitung, regelmässige Lektüre und eine aktive Mitgestaltung des Seminars erwartet. Der Leistungsnaehweis umfasst die Entwicklung und Gestaltung eines Spiels auf der Grundlage spieltheoretischer und pädagogisch-didaktischer Bezüge.

Literatur

- Crawford, Matthew B. (2010). Ich schraube, also bin ich. Vom Glück, etwas mit den eigenen Händen zu schaffen. Berlin: Ullstein
- Fritz, Jürgen (1992). Spielzeugwelten: Eine Einführung in die Pädagogik der Spielmittel. Weinheim und München: Juventa
- Huizinga, Johan (1997/ 1938). Homo Ludens. Vom Ursprung der Kultur im Spiel. Reinbek: Rowohlt
- Klein, Gerhard (1996). Frühförderung als Spielförderung oder Training nach Förderprogrammen? Zeitschrift für Heilpädagogik, 47, S. 373-380
- Mogel, Hans (2008). Psychologie des Kinderspiels. Heidelberg: Springer
- Renner, Michael (2008). Spieltheorie und Spielpraxis: eine Einführung für pädagogische Berufe. Freiburg: Lambertus

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-EWPE42.EN/SOa	Panitz Kathleen	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	14:15 - 18:00

Themen der Seminare EW.PE.4.2

Seminararbeit - Genauere Informationen werden zu Beginn des Semesters gegeben.

ECTS

0.0

Wer im letzten Semester studiert, sollte sich bei Besuch eines EW.PE.4.2-Seminars unbedingt jetzt für den Leistungsnachweis einschreiben und die Arbeit bis zum 16. Juni 2016 abgeben. Wer die Arbeit erst im Sommer schreiben möchte, meldet sich für den Leistungsnachweis erst zum HS16 an und gibt diese bis spätestens 30. November 2016 ab.

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

Sinnvollerweise Teilnahme an einem Seminar EW.PE.4.2

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWPE4A.EN/AGa	Hildebrandt Elke	22.02.2016 - 28.05.2016		

Themen der Seminare EW.PE.4.2

Seminararbeit - Genauere Informationen werden zu Beginn des Semesters gegeben.

ECTS

0.0

Wer im letzten Semester studiert, sollte sich bei Besuch eines EW.PE.4.2-Seminars unbedingt jetzt für den Leistungsnachweis einschreiben und die Arbeit bis zum 16. Juni 2016 abgeben. Wer die Arbeit erst im Sommer schreiben möchte, meldet sich für den Leistungsnachweis erst zum HS16 an und gibt diese bis spätestens 30. November 2016 ab.

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

Sinnvollerweise Teilnahme an einem Seminar EW.PE.4.2

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-EWPE4A.EN/BBa	Weisshaupt Mark	22.02.2016 - 28.05.2016		

Themen der Seminare EW.PE.4.2

Seminararbeit - Genauere Informationen werden zu Beginn des Semesters gegeben.

ECTS

0.0

-Wer im letzten Semester studiert, sollte sich bei Besuch eines EW.PE.4.2-Seminars unbedingt jetzt für den Leistungsnachweis einschreiben und die Arbeit bis zum 16. Juni 2016 abgeben. Wer die Arbeit erst im Sommer schreiben möchte, meldet sich für den Leistungsnachweis erst zum HS16 an und gibt diese bis spätestens 30. November 2016 ab.

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

Sinnvollerweise Teilnahme an einem Seminar EW.PE.4.2

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-EWPE4A.EN/SOa	Panitz Kathleen	22.02.2016 - 28.05.2016		

Geschichte, Begründungskontexte und Organisationsformen des Kindergartens und der Primarschule

In der Vorlesung werden die folgenden Themen behandelt:

- Geschichte der Kindheit als Voraussetzung für institutionalisierte Bildung
- Geschichte und Entwicklung des Kindergartens und der Primarschule
- Die Reformpädagogik im XX. Jahrhundert und ihre Kritik
- Lehrpläne und ihre Bedeutung für die Schule
- Schulentwicklung in geleiteten Schule
- Kriterien einer guten Schule, Qualitätsmanagement und Bildungsmonitoring
- Die Neuordnung des Bildungssystems der Schweiz im Rahmen von HarmoS
- Die Kooperation von Schule und Elternhaus
- Pädagogische Aspekte der Schularchitektur

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Vorlesung

Empfehlung

Anschliessend an die Vorlesung mit Übungen kann als Leistungsausweis bis 31. August eine Seminararbeit geschrieben werden.

Hörer/innen sind willkommen.

Studienleistung

Sie erhalten zur Vorlesung einen Reader mit verschiedenen Basistexten. Der Reader kann eine Woche vor Veranstaltungsbeginn bezogen werden.

Für die Studienleistung lesen Sie jede Woche einen Basistext. Sie verfassen ein Leseprotokoll, das Sie dem Dozierenden vor Beginn der Veranstaltung zustellen.

Literatur

Eine Literaturliste ist im Reader enthalten. In der Bibliothek steht ein Handapparat zur Verfügung.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-EWSY31.EN/SOa	Straumann Martin	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	10:15 - 12:00

Geschichte, Begründungskontexte und Organisationsformen des Kindergartens und der Primarschule

Wir behandeln in diesem Modul die folgenden 12 Aspekte rund um das Thema Institution und Organisation Schule bzw. Kindergarten

- Funktion von Kindergarten und Schule aus pädagogischer, soziologischer und historischer Perspektive
- Kindheitstheorien
- Kindheit in der Schweiz gestern und heute
- Kinderschicksale in der modernen Schweiz
- Kinderrechte
- Geschichte von Schule und Kindergarten
- Reformpädagogik
- Tagesschulen
- Multiprofessionelle Kooperation in der Schule
- Kooperation Schule – Elternhaus
- neue Steuerung im Bildungswesen und Geleitete Schule
- Schulhausbauten

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Vorlesung

Studienleistung

In der Regel werden Sie als Studienleistung vorbereitend Texte lesen.

Sie wählen aus dem Gesamt der Themen sechs aus, die Sie vertieft bearbeiten. Sie schreiben zu den jeweiligen Themen ein Essay.

Literatur

Berner, Hans (2011). Einblicke – Überblicke. Bern. Haupt-Verlag
Fend, Helmut (2008). Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWSY31.EN/AGa	Lehmann Jürgen	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	14:15 - 16:00

Geschichte, Begründungskontexte und Organisationsformen des Kindergartens und der Primarschule

Im Rahmen dieser Veranstaltung bearbeiten Sie im Eigenstudium verschiedene Themen rund um die Institution und Organisation Schule bzw. Kindergarten. Hierfür stehen Ihnen auf Moodle v.a. Texte, aber auch Ton- und Videodokumente zur Verfügung, die Sie gemäss der definierten Aufgabenstellungen bearbeiten.

Die Themen:

- Funktion von Kindergarten und Schule aus pädagogischer, soziologischer und historischer Perspektive
- Pädagogische Aspekte der Schularchitektur
- Schulentwicklung (1): Ganztageschule und integrative Schule
- Schulentwicklung (2): Geleitete Schule, Standardisierung und Harmonisierung, Bildungspläne
- Kriterien einer guten Schule, Qualitätsmanagement und Bildungsmonitoring
- Migration und Chancengerechtigkeit
- Kooperation Schule – Elternhaus
- Formelles und informelles Lernen
- Leistungsmessung: PISA und seine Folgen
- Arbeiten in multiprofessionellen Teams
- Kindheit in der Schweiz gestern und heute, Kindheitstheorien
- Die Reformpädagogik im 19. und 20. Jahrhundert
- Geschichte und Entwicklung des Kindergartens und der Primarschule

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Vorlesung

Literatur

Berner, Hans (2011). Einblicke – Überblicke. Bern. Haupt-Verlag
Fend, Helmut (2008). Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn 0-16FS.P-B-VP-EWSY31.EN/SOxa	Lehmann Jürgen	22.02.2016 - 28.05.2016		

Geschlecht im Kontext von Schule und Bildung: Betrachtungen aus soziologischer Perspektive

Im wissenschaftlichen und medialen Diskurs um geschlechtsspezifische Bildungschancen ist seit einigen Jahren die Rede von "männlichen Bildungsverlierern" sowie von einer "Feminisierung" der Schulkultur und der Lehrberufe. Dabei wird oft ein Zusammenhang zwischen den schulischen Leistungen von Buben und dem Anteil weiblicher Lehrpersonen unterstellt. Aus sozialwissenschaftlichen Studien wissen wir, dass 'Geschlecht' in der Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden immer eine Rolle spielt und einen wesentlichen Anteil der Identität von Individuen ausmacht. Im Rahmen dieses Seminars werden wir uns deshalb mit der Bedeutung von Geschlecht im Kontext von Schule befassen.

Zuerst wenden wir uns der Perspektive der Lernenden zu und fragen nach geschlechtsspezifischen Differenzen in den Schulleistungen und in der Bildungsbeteiligung von Schüler/innen und deren historischen Entwicklung: Haben sich die in den 1970er Jahren politisch skandalisierten Benachteiligungen der Mädchen in solche der Buben gewandelt?

In einem nächsten Schritt beschäftigen wir uns mit Erklärungen, weshalb Buben den schulischen Anforderungen weniger gut nachkommen als Mädchen. In der neueren Literatur wird das als "laddish" (draufgängerisch) bezeichnete Verhalten von Buben als eine mögliche Ursache genannt.

Untersuchungen sollen uns auch zeigen, ob Schüler benachteiligt sind, wenn sie von weiblichen Lehrpersonen unterrichtet werden. Ziel ist es aufzuzeigen, dass weder eine "Jungenpädagogik" noch ein erhöhter Anteil an männlichen Lehrpersonen geschlechtsspezifische Bildungsungleichheiten verhindern können. Stattdessen sind eine geschlechtergerechte Schulkultur und reflexive Genderkompetenz für die gleichberechtigte Förderung von Schüler/innen ausschlaggebend.

Die allgemeine Annahme einer "Feminisierung" des Lern-/Lehrkontextes führt uns schliesslich zur Thematik der Geschlechterverteilung im Lehrberuf. Aus der Perspektive der Lehrpersonen wird das (eigene) Konstruieren und Erleben von 'Geschlecht' thematisiert und somit transparent gemacht: Welchen Erwartungen sind Lehrende aufgrund ihres Geschlechts in der Vor- und Primarschule ausgesetzt, und welche Strategien lassen sich im Umgang mit diesen erkennen?

Die Grundlagen, die Sie im Seminar erarbeiten, werden Ihnen für die Anfertigung einer Bachelorarbeit in diesem Themenbereich hilfreich sein. Weitere Hinweise dazu finden Sie auf der Site der Professur Bildungssoziologie www.bildungssoziologie.ch/bachelorarbeit/.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Interesse an bildungssoziologischen Fragestellungen und der Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Konzepten/Theorien, Bereitschaft zur Gruppenarbeit

Studienleistung

Präsenz, aktive Mit- und Gruppenarbeit, regelmässige vorbereitende Lektüre, schriftliche Arbeitsaufträge. Nähere Angaben zu den schriftlichen Arbeitsaufträgen erfolgen im Seminar.

Literatur

- Baar, Robert. 2012. Männer in der Grundschule: "Wäre nur noch ein Kollege da!" In: Hastedt, Sabine; Lange, Silvia (Hrsg.), Männer und Grundschullehramt. Diskurse, Erkenntnisse, Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS, S. 63–82.
- Budde, Jürgen. 2013. Geschlechtsaspekte am Übergang von der Schule in den Beruf. In: Appel, Wolfgang; Michel-Dittgen, Birgit (Hrsg.), Digital Natives. Was Personaler über die Generation Y wissen sollten. Wiesbaden: Springer Gabler, S. 119–134.
- Crotti, Claudia; Keller, Sarah. 2001. Zur "Geschlechterfrage" im Schweizer Bildungssystem seit 1950. In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 19(3), Genderfragen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, S. 352–364.

Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal 0-16FS.P-B-VP-EWSY33.EN/BBa	Jung Rebecca	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 10:00

Die Bildungsexpansion aus soziologischer Perspektive: Folgen für Chancengleichheit und Lebensverlauf

Im Zuge der Bildungsexpansion ab Mitte des 20. Jahrhunderts ist aus dem einst elitären Privileg einer "höheren Bildung" ein für breitere Bevölkerungsgruppen zugängliches Gut geworden. Die Hochschulen wurden massiv ausgebaut und die Bildungswege im Schweizer Bildungssystem zunehmend durchlässiger. Dennoch belegen Studien, dass die sozialen Verhältnisse, in denen Kinder und Jugendliche aufwachsen (Bildung und Einkommen der Eltern), den Zugang zur höheren Bildung beeinflussen, was dem Prinzip der Chancengleichheit im Bildungswesen widerspricht.

Die gesellschaftliche Bedeutung von Bildung hat sich als Folge der Bildungsexpansion zunehmend verändert. Ein Berufs- oder Hochschulabschluss stellen heute ein wesentliches Kriterium für die Arbeitsmarktintegration, die berufliche Positionierung und die gesellschaftliche Anerkennung dar. Mit der 'Produktion' und 'Verteilung' von Bildung weisen Bildungsinstitutionen deshalb auch gesellschaftlichen Status zu, der die individuellen Lebenschancen entscheidend prägt.

Im Weiteren haben sich durch die Bildungsexpansion und die veränderte Bedeutung von Bildung Bildungsprozesse biografisch nach vorne (Frühförderung) und nach hinten (lebenslanges Lernen) ausgedehnt. Eltern sind aufgefordert, ihre Kinder ab der Geburt vielfältig zu fördern. Erwachsene sind damit konfrontiert, dass ihre in der Erstausbildung erworbenen Kompetenzen veralten und Bildungstitel abgewertet werden. Studien belegen jedoch zugleich, dass sich vor allem jene Personen weiterbilden, die schon in der Erstausbildung einen hohen Bildungsabschluss erreicht haben.

Für Lehrpersonen der Vorschule/Primarstufe ist es daher wichtig, sich mit diesen gesellschaftlichen Entwicklungen zu befassen, denn sie stellen früh die Weichen für die zukünftigen Bildungslaufbahnen von Kindern. In diesem Sinne werden wir uns mit folgenden Fragen befassen:

Wie und weshalb wurden (und werden) die Bildungsmöglichkeiten laufend ausgebaut? Inwiefern konnten dadurch sozial bedingte Bildungsungleichheiten ausgeglichen und Bildungschancen leistungsgerechter verteilt werden? Welche Bedeutung hat Bildung für die Lebenschancen und den Lebensverlauf?

Die Grundlagen, die Sie im Seminar erarbeiten, werden Ihnen für die Anfertigung einer Bachelorarbeit in diesem Themenbereich hilfreich sein. Weitere Hinweise dazu finden Sie auf der Site der Professur Bildungssoziologie www.bildungssoziologie.ch/bachelorarbeit/.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Interesse an bildungssoziologischen Fragestellungen und der Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Konzepten/Theorien, Bereitschaft zur Gruppenarbeit

Studienleistung

Präsenz, aktive Mit- und Gruppenarbeit, regelmässige vorbereitende Lektüre, schriftliche Arbeitsaufträge. Nähere Angaben zu den schriftlichen Arbeitsaufträgen erfolgen im Seminar.

Literatur

- Hadjar, Andreas; Berger, Joël. 2010. Dauerhafte Bildungsungleichheiten in Westdeutschland, Ostdeutschland und der Schweiz: Eine Kohortenbetrachtung der Ungleichheitsdimensionen soziale Herkunft und Geschlecht. In: Zeitschrift für Soziologie, 39(3), S. 182–201.
- Hillmert, Steffen. 2011. Bildung und Lebensverlauf – Bildung im Lebensverlauf. In: Becker, Rolf (Hrsg.), Lehrbuch der Bildungssoziologie. 2. überarbeitete Auflage. Wiesbaden: Springer VS, S. 223–244.
- Schneider, Edina. 2014. Herausbildung habitualisierter Bildungsorientierungen im Rahmen eines biografischen Wandlungsprozesses – Das Fallbeispiel einer aufsteigenden Hauptschülerin im Längsschnitt. In: Helsper, Werner; Kramer, Rolf-Torsten; Thiersch, Sven (Hrsg.), Schülerhabitus. Theoretische und empirische Analysen zum Bourdieuschen Theorem der kulturellen Passung. Wiesbaden: Springer VS, S. 332–349.

Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-EWSY33.EN/BBb	Jung Rebecca	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	10:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-EWSY33.EN/BBc	Jung Rebecca	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	12:15 - 14:00

Leistungsnachweis Erziehungswissenschaften System: Seminararbeit in der Professur Theorie der Schule und stufenspezifische Schulentwicklung

Sie melden sich zu diesem Leistungsnachweis an, wenn Sie im letzten Semester (oder früher) eine Seminararbeit mit einer Dozentin oder einem Dozenten der Professur Theorie der Schule vereinbart haben und diese bis am 31. März 2016 (Prüfungsdatum) abgeben möchten.

Wer dieses Semester bei dipl. päd Jürgen Lehmann oder Prof. Dr. Martin Straumann eine Seminararbeit schreiben möchte, vereinbart die Fragestellung und die wichtigste Literatur bis Ende Frühjahrssemester und hat Zeit bis am 31. August 2016 die Seminararbeit fertigzustellen und abzugeben. Sie melden sich dann im nächsten Semester zum Leistungsnachweis an.

Weitere Informationen zum Leistungsnachweis finden Sie unter:
<http://web.fhnw.ch/plattformen/mystudiportal/inhalte/studium/vorschul-unterstufe/leistungsnachweise-merkblaetter>

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

Themenvorschläge für die Seminararbeiten und Angaben zu den Anforderungen werden von den Dozierenden der beiden Modulveranstaltungen erteilt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWSY3A.EN/AGa	Straumann Martin	22.02.2016 - 28.05.2016		
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-EWSY3A.EN/BBa	Straumann Martin	22.02.2016 - 28.05.2016		
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-EWSY3A.EN/SOa	Straumann Martin	22.02.2016 - 28.05.2016		

Erziehungswissenschaften System Leistungsnachweis Bildungssoziologie (Klausur)

Der Leistungsnachweis wird wahlweise in einer der drei Modulveranstaltungen der Modulgruppe Erziehungswissenschaften System abgelegt.

Studierende, die den Leistungsnachweis in der Professur "Bildungssoziologie" absolvieren wollen, nehmen an einer schriftlichen Prüfung (Klausur) von 60 Minuten Dauer teil. Mit dem Leistungsnachweis wird die Erreichung der Kompetenzziele der Modulgruppen EW System überprüft.

Hinweise zum Leistungsnachweis erteilen die Dozierenden in den ersten drei Wochen des Semesters.

Nähere Angaben finden sich auf <http://www.bildungssoziologie.ch/leistungsnachweise>.

Die Anmeldungen für die Leistungsnachweise erfolgen innerhalb des regulären Belegungsfensters.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

Sie haben in der Regel die Studienleistung in VP.EWSY3.3 erfüllt. Alternativ haben Sie die Möglichkeit, in VP.EWSY3.1 und VP.EWSY3.2 (Professur Theorie der Schule) eine Seminararbeit zu schreiben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-EWSY3A.EN/BBb	Leemann Regula Julia, Jung Rebecca	22.02.2016 - 28.05.2016		

Unterricht bildungswirksam gestalten

"Es gibt keine Inhalte ‚an sich‘, sondern immer nur im Blick auf die Ziele, die mit ihrer Hilfe erreicht, und auf die Methoden, mit denen sie im Unterrichtsprozess erschaffen werden sollen." (Jank & Meyer, 2009, S.55)

Die Planung und Durchführung von Unterricht verlangen von der Lehrperson einerseits Kenntnisse von Bildungszielen und der didaktischen Unterrichtsgestaltung wie auch eine vertiefte Auseinandersetzung damit. Andererseits muss sie verstehen, in welcher Wechselwirkung (Bildungs-)Ziele, Inhalte und Methoden stehen und wie damit im Hinblick auf die Planung und Umsetzung von Unterricht umgegangen wird.

Deshalb beschäftigen wir uns im Proseminar EWUN 1.3

- mit Formen und Vorgehensweisen, wie Schülerinnen und Schülern Inhalte wirksam zugänglich gemacht werden können
- mit verschiedenen Möglichkeiten der Unterrichtsorganisation (z.B. Wochenplanunterricht, Projektmethode, Frontalunterricht)
- mit der Gestaltung von Unterricht und Lernumgebungen für längere oder kürzere Lernsequenzen.

Mit Rücksicht auf individuelle und entwicklungsabhängige Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sowie mit Rücksicht auf die Sachinhalte geht es um Lernsituationen, die sich in der Steuerungsform durch die Lehrperson und in ihren Bildungsanliegen unterscheiden.

Der Kurs unterstützt die Wahl eines Themas für die Seminararbeit als Leistungsnachweis in EWUN 1.4.

Die Studierenden

- erarbeiten das Grundlagenwissen, um sich theoriegeleitet im Feld der Unterrichtsgestaltung / Unterrichtsorganisation orientieren zu können;
- erarbeiten ein Basisrepertoire von Vorgehensweisen für die bildungswirksame Gestaltung von Unterricht und diskutieren diese kritisch.

Arbeitsformen im Proseminar

- Reflexionen, geleitete Diskussionen zentraler Fragen, Problembereiche und Kriterien der bildungswirksamen Gestaltung von Unterricht.
- Anhand ausgewählter Texte wird in Gruppen je ein Lernangebot entwickelt, exemplarisch umgesetzt und reflektiert und damit dem ganzen Kurs Basisformen der Unterrichtsgestaltung zugänglich gemacht.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Proseminar

Empfehlung

Vorlesung EWUN1.1 und Proseminar EWUN1.2 empfohlen.

Literatur

- Berner, H.; et. al. (2011). Didaktisch handeln und denken 1. Fokus angeleitetes Lernen. Zürich: Verlag Pestalozzianum.
- Berner, H.; et. al. (2011). Didaktisch handeln und denken 2. Fokus eigenständiges Lernen. Zürich: Verlag Pestalozzianum.
- Jank, W.; Meyer, H. (2011). Didaktische Modelle. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Niggli, A. (2000). Lernarrangements erfolgreich planen. Aarau: Bildung Sauerländer.
- Merkens, H. (2010). Unterricht. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWUN13.EN/AGb	Gysin Stefanie Hilda	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	08:15 - 10:00

Bildungsidee und Unterrichtsrealität: Erkundung am Beispiel Philosophieren mit Kindern

Eine vielversprechende Möglichkeit zur Anregung und Begleitung von Bildungsprozessen im Unterricht scheinen pädagogische Ansätze zum Philosophieren mit Kindern zu bieten. Wir befassen uns insbesondere mit Zielen, Inhalten und verschiedenen Methoden des Philosophierens mit Kindern im Hinblick auf die konkrete Umsetzung im Unterricht.

Es ist selbstverständlich, dass Kinder im Unterricht Wissen und grundlegende Fähigkeiten erwerben sollen. Für einen bildenden Unterricht ist es darüber hinaus wichtig, dass Kinder lernen, mit Fragen nach der Bedeutung des gelernten Wissens umzugehen. Dabei sehen sie sich mit grundsätzlichen, oftmals philosophischen Fragen konfrontiert: Wozu will oder soll ich mein Wissen einsetzen und warum? Was ist eigentlich ein gutes Leben? Wo liegen die Grenzen unseres Wissens? Obwohl Kinder und Lehrpersonen solche Fragen verstehen, können sie diese ohne Einführung in philosophische Denk- und Arbeitswerkzeuge kaum ergiebig bearbeiten. Konzepte zum Philosophieren mit Kindern setzen hier an. Im Zentrum stehen gemeinsame Gespräche, in welchen Schülerinnen und Schüler lernen, eine philosophische Frage besser zu verstehen, mögliche Antworten darauf zu finden, diese zu begründen und hervorgebrachte Argumente zu prüfen.

Die Studierenden

- verstehen, worauf es bei philosophischen Gesprächen mit Kindern ankommt (z.B. Ziele, Rolle der Gesprächsleitung) und wie diese Ansprüche mit der Idee der Bildung zusammenhängen.
- erwerben ein methodisches Repertoire, um philosophische Sequenzen im Unterricht durchzuführen (z.B. Impulse zur Gesprächsführung).
- erproben Ihre Kenntnisse in einer Schulklasse (Praxiseinsatz).

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Proseminar

Empfehlung

Vorlesung EW.UN 1.1 und Proseminar EW.UN 1.2 empfohlen

Studienleistung

Textarbeit

- Erarbeiten ausgesuchter philosophiedidaktischer Methoden
- Übungen zum Transfer des Gelernten in die Praxis ("vom Wissen zum Handeln") mittels verschiedener Formen

Literatur

Brüning, B. (2015): Philosophieren mit Kindern. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Berlin: Lit-Verlag
 Michalik, K.; Schreier, H. (2006): Wie wäre es, einen Frosch zu küssen? Philosophieren mit Kindern im Grundschulunterricht. Braunschweig: Westermann Schulbuchverlag,
 Zoller-Morf, E. (2010): Selber denken macht schlau. Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen. Oberhofen: Zytglogge Verlag

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWUN13.EN/AGc	Buchs Christoph	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	08:15 - 10:00
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-EWUN13.EN/BBc	Buchs Christoph	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	14:15 - 16:00
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-EWUN13.EN/SOa	Wüst Letizia	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	08:15 - 10:00

Bildungsideal und Unterrichtsrealität: Erkundung im Rahmen der Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Das Modul EWUN13 greift erziehungswissenschaftliche Fragestellungen, insbesondere der Bildungstheorie, an Hand zukunftsweisender Themen oder Lehrinhalte auf und vertieft diese. In diesem Proseminar geht es speziell um Fragen der Bildungsrelevanz, um Unterrichtsziele und -Inhalte sowie um geeignete Spiel- und Lernumgebungen, die sich an der Leitidee einer Nachhaltigen Entwicklung orientieren. Es geht um Grundlagen und Visionen einer erwünschten Zukunft von Welt und Gesellschaft sowie darum, wie die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt werden können, so dass auch künftige Generationen die ihren befriedigen können. Die Ziele resp. Kompetenzen bestehen unter anderem darin, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, gut begründete Entscheidungen zu treffen und nachhaltige Entwicklungen bewusst mitzugestalten und mitzuverantworten.

Wir befassen uns im Rahmen des Konzepts BNE mit Bildungsanliegen wie:

- Perspektivenvielfalt und Vernetzung von Sachwissen
- Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung von Lerninhalten und Lernprozessen
- Urteilsfähigkeit, Partizipation und gesellschaftliche Mitgestaltung
- intra- und intergenerationelle Gerechtigkeit sowie persönliche Verantwortung

Dabei sollen Sie als zukünftige Lehrpersonen der Vorschul- und Unterstufe zur Umsetzung des Bildungsanliegens einer nachhaltigen Entwicklung angeregt, ermutigt und befähigt werden. Sie werden in Arbeitsgruppen Unterrichtsinhalte und -formen entlang einer selbst gewählten Leitfragestellung andeuten, entwickeln und teilerproben können. So erarbeiten Sie sich den Zugang und das Verständnis des Bildungsanliegens einer BNE und werden vertraut mit methodisch-didaktischen Umsetzungsinstrumenten von BNE.

Das Proseminar kann Sie überdies unterstützen bei der Suche und Formulierung eines BNE-Themas für die Seminararbeit, die Sie im Herbst als Leistungsnachweis über die Modulgruppe EW I: Unterricht einreichen werden.

Termine:

- 01.03.2016, 08.15 - 09.45 Uhr
- 15.03.2016, 08.15 - 09.45 Uhr
- 05.04.2016, 08.15 - 11.45 Uhr
- 17.05.2016, 08.15 - 11.45 Uhr
- 24.05.2016, 08.15 - 09.45 Uhr

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Proseminar

Empfehlung

Vorlesung EW.UN1.1 und Proseminar EW.UN1.2 erfüllt

Studienleistung

- Textarbeiten und Reflexionen zu BNE (mündlich und schriftlich)
- Leitfragestellung und einige Teilfragestellungen in einer Projektgruppe gemeinsam erarbeiten
- Unterrichtsskizzen und Materialien dem ganzen Kurs zugänglich machen (auf Moodle und als Gruppenpräsentation)

Literatur

Zum Einstieg:

- Künzli David, Ch., Bertschy, F., Haan, G. de, Plesse, M. (2008): Zukunft gestalten lernen durch Bildung für nachhaltige Entwicklung. Didaktischer Leitfaden zur Veränderung des Unterrichts in der Primarschule. Berlin: BLK Transfer-21. http://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/BNE-Didaktischer-Leitfaden_PS_2008.pdf
- Künzli David, Ch. (2007): Zukunft mitgestalten. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Didaktisches Konzept und Umsetzung in der Grundschule. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt.
- Muheim, V. et al. (2014): Querblicke Grundlagenband. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung vertiefen. Herzogenbuchsee: Ingold Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn 0-16FS.P-B-VP-EWUN13.EN/SOxa	Aerni Monica	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 12:00

Bildungsstandards oder wie viel Standards erträgt der Mensch? Überlegungen aus bildungstheoretischer Perspektive

Seit dem politischen Erfolg der PISA-Studien sind Bildungsstandards zu einem zentralen Steuerungsinstrument bildungs- und schulpolitischer Entwicklungen geworden. In der bildungspolitischen Praxis haben sich Bildungsstandards als Leitidee weitgehend durchgesetzt. Dies wird beispielsweise am HarmoS-Konkordat und den Bildungsstandards im Lehrplan 21 sichtbar. Aus bildungstheoretischer Sicht stellt sich dabei die Frage nach Struktur und Funktion von Bildungsstandards. Im Proseminar bilden die Überlegungen aus der Schrift „Bildungsstandards. Eine kritische Einführung“ (2013) von Walter Herzog einen ersten Ausgangspunkt und fragt nach Möglichkeiten und Grenzen von Bildungsstandards. Das Proseminar versucht damit die Relevanz von Bildungsstandards für die schulpädagogischen Belange mit Berücksichtigung der Vorschul- und Unterstufe in den Blick zu nehmen und fragt sich dabei auch, was alternative Denkhorizonte in Bezug auf Standardisierungstendenzen zu leisten vermögen.

Die Studierenden sollen begriffliche und konzeptuelle Grundlagen von Standards kennen lernen, alternative Konzepte jenseits von Bildungsstandards prüfen können und in der Lage sein, das Verhältnis Mensch und Standards mit besonderer Berücksichtigung von Norm, Normativität und Normalität zu diskutieren.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Proseminar

Empfehlung

Es wird empfohlen sowohl die Vorlesung EWUN 1.1 als auch das Proseminar 1.2 erfolgreich abzuschließen

Studienleistung

Aktive Teilnahme am Seminar; Literaturstudium; Referate

Aktuelle Publikationen zu Bildungsstandards im Horizont bildungstheoretischer Positionen dokumentieren und diskutieren (Vorbereitung zur Proseminararbeit)

Literatur

Herzog, W. (2013). *Bildungsstandards. Eine kritische Einführung*. Stuttgart: W. Kohlhammer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal 0-16FS.P-B-VP-EWUN13.EN/BBa	Betschart Benjamin	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	12:15 - 14:00

SchülerInnen-Partizipation in Schule und Unterricht

In diesem Proseminar geht es um die Frage, wie Partizipation von Kindern in Schule und Unterricht bildungstheoretisch begründet werden kann. Der Fokus liegt auf der Vorschul- und Unterstufe. Dabei stehen neben Zielaspekten und inhaltlichen Fragen unterschiedliche Modelle des Partizipierens im Zentrum des Interesses, um Kinder betreffend Partizipation im Unterricht einzuführen und in deren Gebrauch anzuleiten.

Damit SchülerInnen-Partizipation nicht in methodischen Vereinfachungen ihren alleinigen Ausdruck findet und rezeptartig umgesetzt wird, ist im Proseminar eine gründliche theoretische Beschäftigung mit verschiedenen Aspekten von Partizipation notwendig. Das Seminar soll die wichtigen theoretischen Positionen aufarbeiten und aktuelle in der Praxis vorzufindende Ansätze zu SchülerInnen-Partizipation überprüfen und diskutieren.

Die Studierenden ...

- verstehen und erkennen, worauf es bei SchülerInnen-Partizipation ankommt und wie diese Formen mit der Idee der Bildung zusammenhängen
- kennen und erwerben ein methodisches Repertoire, um Partizipation im Unterricht zu ermöglichen
- kennen verschiedene Ansätze zu schulischer Partizipation und vermögen diese in den bildungstheoretischen Diskurs einzuordnen

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Proseminar

Empfehlung

Vorlesung EWUN 1.1 als auch das Proseminar 1.2 besucht.

Studienleistung

Aktive Teilnahme am Proseminar; Literaturstudium; Referate

Aktuelle theoretische Positionen zu Partizipation im Horizont bildungstheoretischer Theorien diskutieren und dokumentieren (Vorbereitung Seminararbeit)

Literatur

Literatur wird im Proseminar bekannt gegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWUN13.EN/AGa	Müller Hanspeter	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	08:15 - 10:00
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-EWUN13.EN/BBb	Müller Hanspeter	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	14:15 - 16:00

Individualisierte Begleitung der Proseminararbeit

Im Modul EWUN 1.4 werden die Studierenden bei der Erarbeitung einer Proseminararbeit unterstützt. Diese Arbeit stellt den Leistungsnachweis für die ganze Modulgruppe "Erziehungswissenschaften 1: Unterricht" dar. Das Modul EWUN 1.4 bietet individualisierte Betreuungs- und Beratungsangebote mit Einzel- und Gruppenberatung an. Da das Thema der Proseminararbeit an den thematischen Rahmen der Vertiefung im Modul EWUN 1.3 anknüpfen soll, sind für das Modul EWUN 1.4 sowie das Modul EWUN 1.3 dieselbe Dozentin / derselbe Dozent zu wählen.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Proseminar

Empfehlung

EWUN 1.1 und EWUN 1.2 besucht

Studienleistung

Arbeiten in Zusammenhang mit der Proseminararbeit

Literatur

Spezifisch nach gewählter Seminararbeit

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWUN14.EN/AGa	Müller Hanspeter	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	10:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-EWUN14.EN/AGb	Gysin Stefanie Hilda	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	10:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-EWUN14.EN/AGc	Buchs Christoph	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	10:15 - 12:00
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-EWUN14.EN/BBa	Betschart Benjamin	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	14:15 - 16:00
0-16FS.P-B-VP-EWUN14.EN/BBb	Müller Hanspeter	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	16:15 - 18:00
0-16FS.P-B-VP-EWUN14.EN/BBc	Buchs Christoph	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	16:15 - 18:00
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-EWUN14.EN/SOa	Wüst Letizia	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	10:15 - 12:00

Individualisierte Begleitung der Proseminararbeit

Im Modul EWUN 1.4 werden die Studierenden bei der Erarbeitung einer Proseminararbeit unterstützt. Diese Arbeit stellt den Leistungsnachweis für die ganze Modulgruppe "Erziehungswissenschaften 1: Unterricht" dar. Das Modul EWUN 1.4 bietet individualisierte Betreuungs- und Beratungsangebote mit Einzel- und Gruppenberatung an. Da das Thema der Proseminararbeit an den thematischen Rahmen der Vertiefung im Modul EWUN 1.3 anknüpfen soll, sind für das Modul EWUN 1.4 sowie das Modul EWUN 1.3 dieselbe Dozentin / derselbe Dozent zu wählen.

Eingeplante Lektionen:

01.03.2016 10.15 - 11.45

15.03.2016 10.15 - 11.45

26.04.2016 08.15 - 11.45

24.05.2016 10.15 - 11.45

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Proseminar

Empfehlung

EWUN 1.1 und EWUN 1.2 besucht

Studienleistung

Arbeiten in Zusammenhang mit der Proseminararbeit

Literatur

Spezifisch nach gewählter Seminararbeit

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-EWUN14.EN/SOxa	Aerni Monica	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 12:00

Modulgruppen-Leistungsnachweis (nur für Abgabetermin 15. Mai!!)

Der Leistungsnachweis EW.UN.1A bezieht sich auf die gesamte Modulgruppe «Erziehungswissenschaften1: Unterricht». Er wird in Form einer Proseminararbeit absolviert.

ECTS

0.0

Das im Frühjahrsemester durchgeführte Modul EW.UN.1.4 umfasst die Betreuung der Proseminararbeit, die in der Regel in dem darauffolgenden Zwischensemester über den Sommer geschrieben wird. Daher wird der Leistungsnachweis in Evento in der Regel erst in der Anmeldephase im Juli für das Herbstsemester belegt.

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

EW.UN.1.1, EW.UN. 1.2; EW.UN.1.3, und EW.UN.1.4 abgeschlossen

Melden Sie sich für diesen Leistungsnachweis nur (!) an, wenn Sie die Modulgruppe bereits in früheren Semestern absolviert haben und den Leistungsnachweis nachholen möchten oder wenn Sie Ihr Studium bereits im nächsten Sommer abschliessen und den Nachweis daher früher brauchen. Der späteste Abgabetermin für die Seminararbeit dieses Leistungsnachweises ist der 15. Mai.

Literatur

Spezifisch nach gewählter Thematik der Proseminararbeit

Beachten Sie bitte auch die Hinweise zum Leistungsnachweis EW.UN.1 im Studierendenportal.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWUN1A.EN/AGa	Künzli Christine, Müller Hanspeter, Bühler Thomas, Schmid-Bürgi Kathrin, Buchs Christoph	22.02.2016 - 28.05.2016		
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-EWUN1A.EN/BBa	Künzli Christine, Aerni Monica, Müller Hanspeter, Schmid-Bürgi Kathrin	22.02.2016 - 28.05.2016		
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-EWUN1A.EN/SOa	Künzli Christine	22.02.2016 - 28.05.2016		
0-16FS.P-B-VP-EWUN1A.EN/SOxa	Künzli Christine	22.02.2016 - 28.05.2016		

Bei Kindern Kreativität und Gestaltungsfreude fördern

Die Ästhetische Bildung ermöglicht Kinder, ihre Selbstwirksamkeit zu erfahren und sich als gestaltend und die Welt als gestaltbar zu erleben. Trotz der Nähe zu alltäglichem, spielerischem Verhalten bedarf es einer fachlich fundierten Organisation, dass diese Prozesse lernwirksam sind.

Bildnerische Gestaltung: Anhand von erprobter Unterrichtsliteratur werden kritisch fachdidaktische Lernziele auf der Zielstufe diskutiert. Zudem setzen sich die Studierenden mit dem stufenspezifischen Medium Bilderbuch aus fachdidaktischer Sicht auseinander. Weiterer Schwerpunkt: Planung von Kunstunterricht.

Technische Gestaltung: Die Studierenden befassen sich mit stufengerechten Lernumgebungen und entwickeln Werkaufgaben, welche an die Fähigkeiten und Fertigkeiten von 4 bis 9-jähriger Kinder angepasst sind. Der fachspezifischen Form von Experimenten wird besondere Beachtung geschenkt.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreicher Besuch der Veranstaltungen FWBT1.1 / FWBT1.2

Studienleistung

Dokumentieren und reflektieren der fachdidaktischen Auseinandersetzungen.

Literatur

Aissen-Crewett, Meike (2007) Kunstunterricht in der Grundschule

Kirchner, Constanze (2007) Kunstunterricht in der Grundschule

Gaus-Hegner, Elisabeth u.a. (2015). Himmelhoch & Türkisblau, Bern: Schulverlag plus.

Birri, Christian et al. (2003). Fachdidaktik TG/Werken. Sissach, Schaub.

Weber, Karoline et al. (2001-12). Werkweiser für technisches und textiles Gestalten. Bern: BLMV.Bd.1/2.

Hergert, R.; et al. (2005). Ebenen der gestalterischen Auseinandersetzung. Technisches Gestalten, Werken. In: Kontext Pädagogik FHA, 3/05.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FDBT11.EN/AGa	Diehl Ludwig, Vögelin Daniel	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	14:15 - 18:00
0-16FS.P-B-VP-FDBT11.EN/AGb	Diehl Ludwig, Vögelin Daniel	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	14:15 - 18:00

Kindliche Gestaltungsprozesse organisieren an den Beispielen „Werkaufgabe“ und „Bilderbuch“

In einer Einführung in die Fachdidaktiken der Technischen und Bildnerischen Gestaltung werden Grundlagen gelegt, welche es den Studierenden ermöglichen, auf kreativer und reflektiert begründeter Basis kindlich spielerisches Gestaltungsverhalten zu verstehen, aufzunehmen und in nachhaltige Lernprozesse überzuführen. Die Ästhetische Bildung ermöglicht Lern- und Bildungsprozesse, bei denen Kinder sich als gestaltend und die Welt als gestaltbar erfahren.

Bildnerische Gestaltung: Die Studierenden erproben und diskutieren anhand von exemplarischen Bildgestaltungsaufgaben fachdidaktische Lernziele auf der Zielstufe. Zudem setzen sie sich mit dem stufenspezifischen Medium Bilderbuch aus fachdidaktischer Sicht auseinander. Weiterer Schwerpunkt: Entwicklung der Kinderzeichnung.

Technische Gestaltung: Im Fachbereich Technisches Gestalten befassen sich die Studierenden mit stufengerechten Lernumgebungen und erarbeiten sich ein fachdidaktisches Verständnis von Werkaufgabe und Experiment. Auf der Basis von eigenen praktischen Erkundungen werden Unterrichtselemente erarbeitet und den Fähigkeiten von 4 bis 9-jähriger Kindern angepasst.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreicher Besuch der Veranstaltungen FWBT1.1 / FWBT1.2

Studienleistung

Dokumentieren und reflektieren der fachdidaktischen Auseinandersetzungen.

Literatur

Aissen-Crewett, Meike (2007) Kunstunterricht in der Grundschule

Kirchner, Constanze (2007) Kunstunterricht in der Grundschule

Gaus-Hegnner, Elisabeth u.a. (2015). Himmelhoch & Türkisblau. Bern: Schulverlag plus.

Birri, Christian et al. (2003). Fachdidaktik TG/Werken. Sissach: Schaub.

Weber, Karoline et al. (2001-12). Werkweiser für technisches und textiles Gestalten. Bern: BLMV.Bd.1/2.

Hergert, R.; et al. (2005). Ebenen der gestalterischen Auseinandersetzung. Technisches Gestalten, Werken. In: kontext: pädagogik FHA, 3/05.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FDBT11.EN/AGc	Diehl Ludwig, Vögelin Daniel	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	14:15 - 18:00
0-16FS.P-B-VP-FDBT11.EN/AGd	Diehl Ludwig, Vögelin Daniel	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	14:15 - 18:00

Initiieren und Begleiten kindlicher Gestaltungsprozesse (Bilderbuch / Werkaufgabe)

In einer Einführung in die Fachdidaktiken der Technischen und Bildnerischen Gestaltung werden Grundlagen gelegt, welche es den Studierenden ermöglichen, auf kreativer und reflektiert begründeter Basis kindlich spielerisches Gestaltungsverhalten zu verstehen, aufzunehmen und in nachhaltige Lernprozesse überzuführen. Die dabei anzustossenden Lern- und Bildungsprozesse im Bereich der ästhetischen Bildung zielen primär auf Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und visueller Sprachkompetenz (visual literacy).

Bildnerische Gestaltung

Anhand von erprobter Unterrichtsliteratur werden kritisch fachdidaktische Lernziele auf der Zielstufe diskutiert. Zudem setzen sich die Studierenden mit dem stufenspezifischen Medium Bilderbuch aus fachdidaktischer Sicht auseinander. Weiterer Schwerpunkt: Planung von Kunstunterricht.

Technische Gestaltung

Im Fachbereich Technische Gestaltung lernen die Studierenden Werkaufgaben zu variieren und so den Fähigkeiten und Fertigkeiten 4 bis 9-jähriger Kinder anzupassen. Die Grundlagen für die Unterrichtsplanung in der Technischen Gestaltung bilden einen weiteren Schwerpunkt.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreicher Besuch der fachwissenschaftlichen Veranstaltungen der Bildnerischen und Technischen Gestaltung.

Studienleistung

Die Studierenden dokumentieren, reflektieren, kommunizieren und diskutieren ihre fachdidaktischen Auseinandersetzungen.

Literatur

- Aissen-Crewett, Meike (2007) Kunstunterricht in der Grundschule
- Gaus-Hegner, Elisabeth u.a. (2015). *Himmelhoch & Türkisblau*. Bern: Schulverlag plus.
- Birri, Christian et al. (2003). *Fachdidaktik TG/Werken*. Sissach: Schaub.
- Kirchner, Constanze (2007) Kunstunterricht in der Grundschule
- Weber, Karoline et al. (2001-12). *Werkweiser für technisches und textiles Gestalten*. Bern: BLMV.Bd.1/2.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FDBT11.EN/BBa	Röthlisberger Hans, Diehl Ludwig	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 18:00
0-16FS.P-B-VP-FDBT11.EN/BBb	Röthlisberger Hans, Diehl Ludwig	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 18:00

Stufenspezifische Lernformen (bildnerische Aufgabestellungen / Atelierarbeit)

In einer Einführung in die Fachdidaktiken der Technischen und Bildnerischen Gestaltung werden Grundlagen gelegt, welche es den Studierenden ermöglichen, auf kreativer und reflektiert begründeter Basis kindlich spielerisches Gestaltungsverhalten zu verstehen, aufzunehmen und in nachhaltige Lernprozesse überzuführen. Die dabei anzustossenden Lern- und Bildungsprozesse im Bereich der ästhetischen Bildung zielen primär auf Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und visueller Sprachkompetenz (visual literacy).

Bildnerische Gestaltung

Die Studierenden erproben und diskutieren anhand von exemplarischen **Bildgestaltungsaufgaben** fachdidaktische Lernziele auf der Zielstufe. Zudem setzen sie sich mit dem stufenspezifischen Medium Bilderbuch aus fachdidaktischer Sicht auseinander. Weiterer Schwerpunkt: Entwicklung der Kinderzeichnung.

Technische Gestaltung

Im Fachbereich Technische Gestaltung lernen die Studierenden die **Atelierarbeit** als Unterrichtskonzept kennen. Im Zentrum steht dabei die Frage: Was regt Gestaltungsprozesse im Technischen Gestalten an, und wie können diese optimal begleitet werden? Die Grundlagen für die Unterrichtsplanung in der Technischen Gestaltung bilden einen weiteren Schwerpunkt.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreicher Besuch der fachwissenschaftlichen Veranstaltungen der Bildnerischen und Technischen Gestaltung.

Studienleistung

Die Studierenden dokumentieren, reflektieren, kommunizieren und diskutieren ihre fachdidaktischen Auseinandersetzungen.

Literatur

- Meili-Schneebeli, Erika (2000). *Kinderbilder*. Basel: Schwabe.
- Kirchner, Constanze (2007) *Kunstunterricht in der Grundschule*
- Weber, Karoline et al. (2001-12). *Werkweiser für technisches und textiles Gestalten*. Bern: BLMV.Bd.1/2.
- Gaus-Hegner, Elisabeth u.a. (2015). *Himmelhoch & Türkisblau*. Bern: Schulverlag plus.
- Birri, Christian et al. (2003). *Fachdidaktik TG/Werken*. Sissach: Schaub.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FDBT11.EN/BBc	Röthlisberger Hans, Diehl Ludwig	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 18:00
0-16FS.P-B-VP-FDBT11.EN/BBd	Röthlisberger Hans, Diehl Ludwig	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 18:00

Kindliche Gestaltungsprozesse stufengerecht und fachlich fundiert initiieren und begleiten Fachdidaktik Bildnerisches und Technisches Gestalten 1

In Auseinandersetzung mit dem Verhalten 4- bis 9-jähriger Kinder während bildnerischer und technisch gestalterischer Prozesse, ihrem Engagement, ihren bildnerischen und technischen Problemlösungen – gespiegelt an Erkenntnissen der Forschung – werden Möglichkeiten fachlich fundierter Initiierung und Begleitung gestalterischer Entwicklung erarbeitet. Die Veranstaltung führt in die Grundlagen der Fachdidaktik der beiden Fachbereiche Bildnerisches und Technisches Gestalten ein.

Bildnerisches Gestalten:

Die Studierenden erforschen Unterrichtsbeispiele aus der Praxis und untersuchen Gestaltungsimpulse und Aufgabenstellungen aus Lehrmitteln. Sie reflektieren diese in Bezug auf Spezifika der bildnerischen Entwicklung und ihrer Förderung und erarbeiten Grundlagen für das Planen von Unterricht.

Technisches Gestalten:

Die praktische Erkundung und Erprobung funktionaler Spielobjekte bildet eine wesentliche Grundlage um zu interessanten und stufengerechten Problemstellungen im Rahmen einer Werkaufgabe zu finden. Mit sinnvollen Experimenten kann innerhalb einer Werkaufgabe die Lösungsvielfalt angeregt und unterstützt werden. Vor dem Hintergrund fachdidaktischer Theorie und eigenen Erkundungen entwickeln die Studierenden kindergerechte Problemstellungen und Experimente für die Zielstufe.

Hinweis: Die Studierenden beteiligen sich im Rahmen der Studienleistungen aktiv an der Art-Science-Night vom 23. Sept. 2016 in Solothurn.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreicher Besuch der Veranstaltungen FWBT1.1 und FWBT1.2

Studienleistung

Die Studierenden dokumentieren, reflektieren, kommunizieren und diskutieren ihre fachdidaktischen Auseinandersetzungen.

Literatur

- Morawietz, A. *Bildnerisches Gestalten mit 4- bis 8-jährigen Kindern*. in: Leuchter, M. (Hg.) (2010). *Didaktik für die ersten Bildungsjahre*. Seelze: Kallmeyer
- Schmitz, U. (1997). *Das Bilderbuch in der Erziehung*. Donauwörth: Auer
- <http://www.early-pictures.ch/>
- Birri, Christian et al. (2003). *Fachdidaktik Technisches Gestalten / Werken*, Sissach: Schaub.
- Hergert, Rolf; Vögelin, Daniel (2005). *Ebenen der gestalterischen Auseinandersetzung. Technisches Gestalten, Werken*. In: *kontext:pädagogik* FHA, 3/05

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FDBT11.EN/SOa	Hergert Rolf, Amstad Sabine	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	14:15 - 18:00
0-16FS.P-B-VP-FDBT11.EN/SOb		22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	14:15 - 18:00

Gestaltungsprozesse bei 4- bis 9-jährigen Kindern

Mit der Einführung in die Fachdidaktik werden die Studierenden mit den Grundlagen der Bildungsarbeit in den Gestaltungsfächern vertraut gemacht. Sie befassen sich mit stufenspezifischen Voraussetzungen der Kinder, mit zentralen fachlichen Bildungsabsichten und mit didaktischen Grundlagen zur Konzipierung und Begleitung von förderlichen Lernanlässen im Gestaltungsunterricht.

Bildnerisches Gestalten:

Die Studierenden setzen sich mit dem Verhalten 4- bis 9-jähriger Kinder während bildnerischer Prozesse auseinander, diskutieren Beobachtungen aus der Unterrichtspraxis und erforschen Aufgabenstellungen aus Lehrmitteln. Sie reflektieren diese in Bezug auf Spezifika der bildnerischen Entwicklung und ihrer Förderung und erarbeiten Grundlagen für das Planen von Unterricht. Dabei wird ein exemplarischer Fokus auf das Bilderbuch und seinen pädagogischen Einsatz gelegt.

Technisches Gestalten:

Altersspezifische Fähigkeiten des gestalterischen Problemlösens werden thematisiert und als Ausgangspunkt für didaktische Überlegungen benutzt. Die Studierenden befassen sich mit der Konzeption problemorientierter Lernanlässe im Unterricht. Sie vertiefen ihr Verständnis von ästhetischem Lernen.

Hinweis: Die Studierenden beteiligen sich im Rahmen der Studienleistungen aktiv an der Art-Science-Night vom 23. Sept. 2016 in Solothurn.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreicher Besuch der Veranstaltungen FWBT1.1 und FWBT1.2

Studienleistung

Die Studierenden dokumentieren, reflektieren, kommunizieren und diskutieren ihre fachdidaktischen Auseinandersetzungen.

Literatur

- Morawietz, A. *Bildnerisches Gestalten mit 4- bis 8-jährigen Kindern*. in: Leuchter, M. (Hg.) (2010). *Didaktik für die ersten Bildungsjahre*. Seelze: Kallmeyer
- Schmitz, U. (1997). *Das Bilderbuch in der Erziehung*. Donauwörth: Auer
- <http://www.early-pictures.ch/>
- Meili-Schneebeli, E. (1994). *Wenn Kinder zeichnen*. Zürich: Pro Juventute, S. 77-118.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn 0-16FS.P-B-VP-FDBT11.EN/SOxa	Wyss Barbara, Amstad Sabine	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 12:00

Lernarrangements für den mathematischen Erstunterricht beurteilen und entwickeln

Ein fundiertes mathematikdidaktisches Wissen ist Voraussetzung um mathematische Lehr- und Lernprozesse begleiten und gestalten zu können. Dazu gehört das Wissen über zentrale mathematikdidaktische Ziele und Prinzipien, über curriculare Konzeptionen von Mathematikunterricht, über den Prozess des Mathematiklernens sowie die Möglichkeit diesen anzuregen und mit der damit verbundenen Heterogenität umzugehen. Im Seminar wird der Einsatz von Lehrwerken wie dem "Kleinen" und „Grossen“ Schweizer Zahlenbuch, von Anschauungsmaterial sowie von Lernumgebungen exemplarisch im Hinblick auf den Einsatz in heterogenen Lerngruppen analysiert und bewertet. Dabei wird Bezug genommen auf aktuelle fachdidaktische Erkenntnisse und Forschungsergebnisse.

Die Studierenden

- können curricular vorgegebene Inhalte als Lernanlässe für die ganze Klasse gestalten
- sind in der Lage, Konzepte und Materialien zum Lernen von Mathematik auf der Grundlage theoretischer Modelle (z.B. zur Entwicklung des geometrischen Denkens) und didaktischer Grundprinzipien zu beurteilen
- können mathematische Lernumgebungen in ausgewählten Themen entwickeln und analysieren
- kennen Einsatzmöglichkeiten und Grenzen von "Anschauungsmaterialien"

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Literaturarbeit im Selbststudium und Beurteilen von Lernmaterialien

Literatur

Franke, M & Reinhold, S. (2015). Didaktik der Geometrie. Berlin: Springer.

Hirt, U. & Wälti, B. (2008). Lernumgebungen im Mathematikunterricht. Seelze: Kallmeyer.

Krauthausen, G. & Scherer, P. (2010). Einführung in die Mathematikdidaktik. Heidelberg: Spektrum.

Rasch, R. (2009). Offene Aufgaben für individuelles Lernen im Mathematikunterricht der Grundschule 1 + 2. Seelze: Friedrich.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FDMK12.EN/AGa		22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 16:00
0-16FS.P-B-VP-FDMK12.EN/AGc		22.02.2016 - 28.05.2016	Di	18:15 - 20:00
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FDMK12.EN/BBa	Garcia Stefan	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	08:15 - 10:00

Mathematische Lehr-Lernprozesse gestalten

Zentrale Aufgabe der Lehrpersonen in der Vorschule und Unterstufe ist es, Kinder beim Aufbau (früher) mathematischer Konzepte zu begleiten und zu unterstützen. Dazu ist es einerseits notwendig, mathematisch anregende Lernanlässe in Alltagssituationen und im kindlichen Spiel aufzugreifen und im Dialog weiterzuentwickeln und andererseits mathematische Lernarrangements systematisch und zielgerichtet zu planen. Im Seminar werden Konzepte zur frühen mathematischen Bildung sowie zum mathematischen Erstunterricht vorgestellt und diskutiert. Dabei wird Bezug genommen auf aktuelle fachdidaktische Erkenntnisse und Forschungsergebnisse.

Die Studierenden

- können curricular vorgegebene Inhalte als Lernanlässe für die ganze Klasse gestalten
- sind in der Lage, Konzepte und Materialien zum frühen Lernen von Mathematik auf der Grundlage theoretischer Modelle und didaktischer Grundprinzipien zu beurteilen
- können mathematische Lernarrangements entwickeln und analysieren

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Literaturarbeit im Selbststudium und Entwickeln bzw. Beurteilen von mathematische Lernarrangements im Übergang vom Kindergarten zur Primarschule

Literatur

Hess, K. (2012). Kinder brauchen Strategien. Seelze: Kallmeyer.

Hirt, U. & Wälti, B. (2008). Lernumgebungen im Mathematikunterricht. Seelze: Kallmeyer.

Krauthausen, G. & Scherer, P. (2010). Einführung in die Mathematikdidaktik. Heidelberg: Spektrum.

Royar, T. & Streit, C. (2010). MATHElino. Seelze: Kallmeyer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FDMK12.EN/SOa	Royar Thomas	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	10:15 - 12:00

Differenzierende Lernarrangements im Mathematikunterricht

Heute stehen viele Lehrpersonen vor der Herausforderung, in sehr heterogenen Lerngruppen zu unterrichten. Gerade vor dem Hintergrund der „Inklusion“ müssen sie um Möglichkeiten und Konzeptionen wissen, Unterricht in solchen Lerngruppen zu planen und zu gestalten. Im Mathematikunterricht spielen dabei vor allem selbstdifferenzierende Aufgabenstellungen eine wichtige Rolle, denn sie ermöglichen, dass Kinder auf unterschiedlichen Niveaus an gleichen bzw. analogen mathematischen Fragestellungen arbeiten.

Das Seminar setzt daher die Analyse und Entwicklung von differenzierenden Lernarrangements für den Mathematikunterricht als inhaltlichen Schwerpunkt. Ausgangspunkt sind dabei u.a. authentische Schülerprodukte, anhand derer differenzierende Folgeaufträge generiert werden sollen.

Die Studierenden

- kennen mathematikdidaktische Konzepte und Prinzipien, die Lehrmitteln und Materialien für den Mathematikunterricht zu Grunde liegen
- sind in der Lage, mathematische "Unterrichtsbausteine" auf der Grundlage theoretischer Modelle und didaktischer Grundprinzipien zu beurteilen
- können differenzierende Lernumgebungen zu ausgewählten Themen des Mathematikunterrichtes entwickeln und analysieren
- gestalten Lernarrangements auf der Basis diagnostischer Erkenntnisse

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Literaturarbeit im Selbststudium

Entwicklung und Analyse einer differenzierenden Lernumgebung

Literatur

Hirt, U. & Wälti, B. (2008). Lernumgebungen im Mathematikunterricht. Seelze: Kallmeyer.

Krauthausen, G. & Scherer, P. (2014). Natürliche Differenzierung im Mathematikunterricht – Konzepte und Praxisbeispiele aus der Grundschule. Seelze: Kallmeyer.

Nührenbörger, M. & Pust, S. (2006). Mit Unterschieden rechnen. Lernumgebungen und Materialien für einen differenzierten Anfangsunterricht Mathematik. Seelze: Kallmeyer Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FDMK12.EN/SOxa	Streit Christine	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	08:15 - 12:00

Differenzierende Lernarrangements im Mathematikunterricht

Heute stehen viele Lehrpersonen vor der Herausforderung, in sehr heterogenen Lerngruppen zu unterrichten. Sie müssen daher um Möglichkeiten und Konzeptionen wissen, Unterricht in solchen Lerngruppen zu planen und zu gestalten. Im Mathematikunterricht spielen dabei vor allem selbstdifferenzierende Aufgabenstellungen eine wichtige Rolle, denn sie ermöglichen, dass Kinder auf unterschiedlichen Niveaus an gleichen bzw. analogen mathematischen Fragestellungen arbeiten.

Das Seminar setzt daher die Analyse und Entwicklung von differenzierenden Lernarrangements für den Mathematikunterricht als inhaltlichen Schwerpunkt. Ausgangspunkt sind dabei u.a. authentische Schülerprodukte, anhand derer differenzierende Folgeaufträge generiert werden sollen.

Die Studierenden

- kennen mathematikdidaktische Konzepte und Prinzipien, die Lehrmitteln und Materialien für den Mathematikunterricht zu Grunde liegen
- sind in der Lage, mathematische "Unterrichtsbausteine" auf der Grundlage theoretischer Modelle und didaktischer Grundprinzipien zu beurteilen
- können differenzierende Lernumgebungen zu ausgewählten Themen des Mathematikunterrichtes entwickeln und analysieren

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Literaturarbeit im Selbststudium

Entwicklung und Analyse einer differenzierenden Lernumgebung

Literatur

Hirt, U. & Wälti, B. (2008). Lernumgebungen im Mathematikunterricht. Seelze: Kallmeyer.

Krauthausen, G. & Scherer, P. (2014): Natürliche Differenzierung im Mathematikunterricht – Konzepte und Praxisbeispiele aus der Grundschule. Seelze: Kallmeyer.

Nührenbörger, M. & Pust, S. (2006). Mit Unterschieden rechnen. Lernumgebungen und Materialien für einen differenzierten Anfangsunterricht Mathematik. Seelze: Kallmeyer Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FDMK12.EN/AGb		22.02.2016 - 28.05.2016	Di	16:15 - 18:00

Arithmetische und geometrische Lernprozesse im schulischen Anfangsunterricht begleiten

Ein fundiertes fachdidaktisches Wissen ist Voraussetzung, um Lehr- und Lernprozesse angemessen begleiten und mit Heterogenität umgehen zu können. Dazu gehört das Wissen über zentrale mathematikdidaktische Ziele und Prinzipien, über curriculare Konzeptionen von Mathematikunterricht, über den Prozess des Mathematiklernens sowie die Möglichkeit diesen anzuregen. Im Anfangsunterricht geht es vor allem um den Aufbau von arithmetischen und geometrischen Grundkenntnissen und –vorstellungen.

Im Seminar werden entsprechende Unterrichtsarrangements und Lernumgebungen diskutiert. Dabei wird Bezug genommen auf aktuelle fachdidaktische Erkenntnisse und Forschungsergebnisse.

Die Studierenden

- kennen Konzepte, die Lehrmitteln und Materialien für den Mathematikunterricht zu Grunde liegen
- sind in der Lage, mathematische "Unterrichtsbausteine" auf der Grundlage theoretischer Modelle und didaktischer Grundprinzipien zu beurteilen
- können Lernumgebungen aus ausgewählten Themen des Anfangsunterrichtes entwickeln und analysieren
- kennen Möglichkeiten differenzierende Massnahmen im Mathematikunterricht einzusetzen

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Literaturarbeit im Selbststudium und Entwickeln bzw. Beurteilen einer Lernumgebung zu einem ausgewählten Thema des mathematischen Anfangsunterrichts

Literatur

Franke, M & Reinhold, S. (2015). Didaktik der Geometrie. Berlin: Springer.

Hess, K. (2012). Kinder brauchen Strategien. Seelze: Kallmeyer.

Hirt, U. & Wälti, B. (2008). Lernumgebungen im Mathematikunterricht. Seelze: Kallmeyer.

Rasch, R. (2009). Offene Aufgaben für individuelles Lernen im Mathematikunterricht der Grundschule 1 + 2. Seelze: Friedrich.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FDMK12.EN/BBc	Garcia Stefan	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	14:15 - 16:00

Mathematische Lernprozesse vom Kindern begleiten – das Konzept MATHElino

Zentrale Aufgabe der Lehrpersonen in der Vorschule und Unterstufe ist es, Kinder beim Aufbau (früher) mathematischer Konzepte zu begleiten und zu unterstützen. Dazu ist es notwendig, mathematisch anregende Lernanlässe in Alltagssituationen und im kindlichen Spiel aufzugreifen und im Dialog weiterzuentwickeln.

Im Seminar werden schwerpunktmässig Möglichkeiten und Grenzen anschlussfähiger mathematischer Bildungsprozesse im Übergang vom Kindergarten in die Primarschule diskutiert und dabei Bezug genommen auf aktuelle fachdidaktische Erkenntnisse und Forschungsergebnisse. Eigene Erfahrungen sollen die Studierenden in der vertieften Auseinandersetzung mit dem Konzept MATHElino machen.

Die Studierenden

- kennen aktuelle Forschungs- und Entwicklungsprojekte zum frühen Lernen von Mathematik
- kennen Möglichkeiten, Grundideen der Mathematik (Symmetrie, Messung, Näherung usw.) durch Spiele oder Arrangements für Kinder erfahrbar zu machen
- sind in der Lage, Konzepte und Materialien zum frühen Lernen von Mathematik auf der Grundlage theoretischer Entwicklungsmodelle und didaktischer Grundprinzipien zu beurteilen
- können mathematische Lern- und Spielumgebungen insbesondere für den Kindergarten entwickeln und analysieren

ECTS
3.0

Art der Veranstaltung
Seminar

Studienleistung

Literaturarbeit im Selbststudium und Gestalten bzw. Beurteilen von Lernumgebungen

Literatur

Hess, K. (2012). Kinder brauchen Strategien. Seelze: Kallmeyer.

Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Braunschweig: Schroedel.

Royar, T. & Streit, C. (2010). MATHElino. Seelze: Kallmeyer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal 0-16FS.P-B-VP-FDMK12.EN/BBb	Garcia Stefan, Royar Thomas	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	10:15 - 12:00

Fachdidaktik Mathematik Leistungsnachweis

Die Prüfungsleistung besteht aus einer Seminararbeit. Das Thema dieser Arbeit vertieft die Inhalte der Module FD 1.1 und 1.2 und wird im Rahmen von FD 1.2 individuell begleitet.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FDMK1A.EN/AGa	Streit Christine, Rüede Christian	22.02.2016 - 28.05.2016		
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FDMK1A.EN/BBa	Streit Christine	22.02.2016 - 28.05.2016		
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FDMK1A.EN/SOa	Streit Christine	22.02.2016 - 28.05.2016		
0-16FS.P-B-VP-FDMK1A.EN/SOxa	Streit Christine	22.02.2016 - 28.05.2016		

Aufbauender Musikunterricht

Die Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Kinderstimme und dem rhythmischen Lernen ist die Basis für einen kompetenz- und praxisorientierten Musikunterricht. Das didaktische Modell von Mechtild Fuchs bildet die Grundlage für das Planen und Strukturieren von musikalischen Aktivitäten mit Kindern. Dabei bilden die Praxisfelder "Aufbau musikalischer Basisfähigkeiten" und "Musikalisches Gestalten" einen Schwerpunkt. Methodisch sinnvolles musikalisches Handeln steht über einem kognitiv und verbal orientierten Unterricht.

Konkrete Inhalte sind:

- Planen einer Unterrichtseinheit
- Musik erfinden
- Musik und Bewegung

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

- Arbeit mit stufenspezifischen Lehrmitteln und entsprechender Fachliteratur
- Anleiten von musikalischen Aktivitäten in der Arbeits- / Seminargruppe

Literatur

- Reader Fachdidaktik Musik
- Steffen, C., Held, R., Lang, P. (2010): *Krescendo 1/2 (Arbeitsheft und Begleitband für Lehrpersonen)*. Zug, Comenius Verlag

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn 0-16FS.P-B-VP-FDMU11:2v2.EN/SOxa	Trittibach Reto	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 16:00

Aufbauender Musikunterricht

Die Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Kinderstimme und dem rhythmischen Lernen ist die Basis für einen kompetenz- und praxisorientierten Musikunterricht. Das didaktische Modell von Mechthild Fuchs bildet die Grundlage für das Planen und Strukturieren von musikalischen Aktivitäten mit Kindern. Dabei bilden die Praxisfelder "Aufbau musikalischer Basisfähigkeiten" und "Musikalisches Gestalten" einen Schwerpunkt. Methodisch sinnvolles musikalisches Handeln steht über einem kognitiv und verbal orientierten Unterricht.

Konkrete Inhalte sind:

- Planen einer Unterrichtseinheit
- Musik erfinden
- Musik und Bewegung

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

- Arbeit mit stufenspezifischen Lehrmitteln und entsprechender Fachliteratur
- Anleiten von musikalischen Aktivitäten in der Arbeits- / Seminargruppe

Literatur

- Reader Fachdidaktik Musik
- Steffen, C., Held, R., Lang, P. (2010): *Krescendo 1/2 (Arbeitsheft und Begleitband für Lehrpersonen)*. Zug, Comenius Verlag

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn 0-16FS.P-B-VP-FDMU11:2v2.EN/SOa	Trittibach Reto	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	14:15 - 16:00

Musik anleiten, komponieren und improvisieren

Wir werden Musik kreieren - von der Improvisation zu einem Bild bis zur Komposition eigener Lieder. Die Studierenden lernen musikalische Gestaltungsaufträge anzuleiten und die Kreativität der SchülerInnen zu fördern und zu lenken. Ein zielorientierter Aufbau musikalischer Kompetenzen und verschiedene Herangehensweisen, um Lieder und instrumentale Musik einzuführen, werden gezeigt. Die Studierenden lernen ihr eigenes Instrument im Unterricht unterschiedlich einzusetzen und haben die Möglichkeit, mit ihren Mitstudierenden Arrangements anzuleiten und zu gestalten.

Die Studierenden

- spielen Perkussions- und Schulinstrumente
- singen
- bewegen
- kreieren und leiten instrumentale sowie vokale Arrangements

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Planung einer Unterrichtssequenz, in der die SchülerInnen Musik selbst erfinden

Literatur

- Fuchs, M. (2010): *Musik in der Grundschule (neu denken - neu gestalten)*. Rum/Innsbruck, Helbling-Verlag
- Danuser-Zogg, E. (2002): *Musik und Bewegung (Struktur und Dynamik der Unterrichtsgestaltung)*. St. Augustin bei Bonn, Academia Verlag
- Sidler N. (1999): *Freitonale Improvisation*. <http://www.nataliasidler.ch/contact.php>
- Murray Schafer R. (2003): *Anstiftung zum Hören (100 Übungen zum Hören und Klänge Machen)*. Basel, Verlag HBS Nepomuk
- Reader Fachdidaktik Musik

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FDMU11:2v2.EN/BBa	Hildebrand Daniel	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	14:15 - 16:00
0-16FS.P-B-VP-FDMU11:2v2.EN/BBb	Hildebrand Daniel	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	16:15 - 18:00

Musik anleiten, komponieren und improvisieren

Wir werden Musik kreieren - von der Improvisation zu einem Bild bis zur Komposition eigener Lieder. Die Studierenden lernen musikalische Gestaltungsaufträge anzuleiten und die Kreativität der SchülerInnen zu fördern und zu lenken. Ein zielorientierter Aufbau musikalischer Kompetenzen und verschiedene Herangehensweisen, um Lieder und instrumentale Musik einzuführen, werden gezeigt. Die Studierenden lernen ihr eigenes Instrument im Unterricht unterschiedlich einzusetzen und haben die Möglichkeit, mit ihren Mitstudierenden Arrangements anzuleiten und zu gestalten.

Die Studierenden

- spielen Perkussions- und Schulinstrumente
- singen
- bewegen
- kreieren und leiten instrumentale sowie vokale Arrangements

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Planung einer Unterrichtssequenz, in der die SchülerInnen Musik selbst erfinden

Literatur

- Fuchs, M. (2010): *Musik in der Grundschule (neu denken - neu gestalten)*. Rum/Innsbruck, Helbling-Verlag
- Danuser-Zogg, E. (2002): *Musik und Bewegung (Struktur und Dynamik der Unterrichtsgestaltung)*. St. Augustin bei Bonn, Academia Verlag
- Sidler N. (1999): *Freitonale Improvisation*, <http://www.nataliasidler.ch/contact.php>
- Murray Schafer R. (2003): *Anstiftung zum Hören (100 Übungen zum Hören und Klänge Machen)*. Basel, Verlag HBS Nepomuk
- Reader Fachdidaktik Musik

Moodle

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FDMU11:2v2.EN/BBc	Hildebrand Daniel	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	16:15 - 18:00

Das Musizieren mit Kindern planen und die eigenen musizierpraktischen Kompetenzen erweitern

Sie setzen sich auf vielfältige Weise mit den sechs Kompetenzbereichen Musik des Lehrplans 21 auseinander und lernen das Planen von Musikunterricht mit Kindern.

Sie erweitern ihre musikalischen Kompetenzen durch Singen, Improvisieren, Spielen mit Körper- und Schulinstrumenten und lernen das Anleiten von Gruppen.

Wesentliche Inhalte sind:

- Singen und Sprechen, Kinderstimmgebung, Liedrepertoire
- Hören und sich orientieren
- Bewegen und Tanzen, Rhythmus
- Musizieren mit Klängen und Instrumenten
- Gestaltungsprozesse
- Praxis des musikalischen Wissens
- Sing- und Spielleitung
- Musikalische Entwicklung
- Planen und Durchführen von Musikunterricht
- Musik als Gestaltungsmittel im Kindergarten- und Schulalltag
- Auseinandersetzung mit aktueller musikpädagogischer Forschung

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Planung und Dokumentation von Musikunterricht.

Literatur

- Reader Fachdidaktik Musik
- Fuchs, M. (2010): *Musik in der Grundschule neu denken - neu gestalten*. Helbling-Verlag, Esslingen
- Heeb, R. & Schär, H. (2011): *Sing mit!*. Kantonaler Lehrmittelverlag, St. Gallen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FDMU11:2v2.EN/AGa	Ducret Judith	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 10:00
0-16FS.P-B-VP-FDMU11:2v2.EN/AGb	Ducret Judith	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 10:00

Das Musizieren mit Kindern planen - singen, improvisieren, leiten und begleiten

Sie setzen sich theoretisch und praktisch mit stufenspezifischer Unterrichtsliteratur auseinander. Schwerpunkte sind Singen, Improvisieren, Leiten und Begleiten sowie Planen und Durchführen von Musikunterricht in Bezug zu den sechs Kompetenzfeldern des Lehrplans 21.

Wesentliche Inhalte sind:

- Musikalische Entwicklung
- Planen und Durchführen von Musikunterricht
- Auseinandersetzung mit aktueller musikpädagogischer Forschung
- Musik als Gestaltungsmittel im Kindergarten- und Schulalltag
- Singen und Sprechen, Kinderstimmgebung, Liedrepertoire
- Hören und sich orientieren
- Bewegen und Tanzen, Rhythmus
- Musizieren mit Klängen und Instrumenten
- Gestaltungsprozesse
- Praxis des musikalischen Wissens
- Sing- und Spielleitung

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Planung und Dokumentation von Musikunterricht.

Literatur

- Reader Fachdidaktik Musik
- Fuchs, M. (2010): *Musik in der Grundschule neu denken - neu gestalten*. Helbling-Verlag, Esslingen
- Heeb, R. & Schär, H. (2011): *Sing mit!*. Kantonaler Lehrmittelverlag, St. Gallen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FDMU11:2v2.EN/AGc	Ducret Judith	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	10:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-FDMU11:2v2.EN/AGd	Ducret Judith	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	10:15 - 12:00

Theoretische und praktische Lehrkompetenz

Teil 1: Praktische Lehrkompetenz

Zu einer von der Prüfungsleitung vorgegebenen Unterrichtssituation bereiten Sie eine musikalische Sequenz vor. Dabei dürfen Sie auf Ihr persönliches Liederrepertoire, auf Liederbücher, Lehrmittel, Unterrichtsmaterialien und technische Medien zugreifen. Anschliessend setzen Sie diese Sequenz mit einer Gruppe von 3 Studierenden während 10 Minuten um, zeigen praktisch angewandtes Methodenrepertoire sowie Ihre musikalischen Kompetenzen.

Teil 2: Referat zu einem Videoausschnitt

Sie bringen einen aussagekräftigen Videoausschnitt mit, der eine musikalische Sequenz mit Kindern der Zielstufe im schulischen Kontext zeigt. Ausgehend von diesem Videoausschnitt legen Sie Ihr theoretisches und musik-pädagogisches Wissen in einem Referat dar. Während Ihres Referats zeigen Sie eine bis zwei ausgewählte Schlüsselstelle(n) von insgesamt maximal 60 Sekunden Dauer.

Praktische Lehrkompetenz: Prüfung in 4er-Gruppen mit Einzelbewertung

Referat zu einem Videoausschnitt: Prüfung einzeln

Termin: Prüfungswoche KW 24

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Broschüre "Leistungsnachweise Professur Musikpädagogik".

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

Es wird empfohlen, Leistungsnachweise erst nach dem Besuch aller Module der zugehörigen Modulgruppe zu absolvieren.

Literatur

Broschüre Leistungsnachweise Professur Musikpädagogik

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FDMU1A.EN/AGa	Zurmühle Jürg	13.06.2016 - 18.06.2016		
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FDMU1A.EN/BBa	Zurmühle Jürg	13.06.2016 - 18.06.2016		
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FDMU1A.EN/SOa	Zurmühle Jürg	13.06.2016 - 18.06.2016		
0-16FS.P-B-VP-FDMU1A.EN/SOxa	Zurmühle Jürg	13.06.2016 - 18.06.2016		

Einblicke in vergangene Welten - frühes historisches Lernen im Sachunterricht

Kinder begegnen Spuren der Vergangenheit bereits, bevor sie sich in der Schule mit Geschichte befassen. Sie kennen Geschichten von Rittern und Burgfräulein, besteigen Burgen und besuchen Museen, treffen auf ihrem Schulweg auf Zeugnisse früherer Zeiten wie alte Brunnen oder Denkmäler und laufen auf Wegen, deren Namen auf vergangene Ereignisse hinweisen. Im Bereich "frühes historisches Lernen" geht es nicht darum, den Kindern möglichst viel Faktenwissen beizubringen. Ziel ist vielmehr, das historische Denken und Lernen anzubahnen, u.a. indem man den Kindern Wege aufzeigt, wie sie Antworten auf ihre Fragen an die Vergangenheit finden und diese in eine plausible Erzählung bringen können.

Anhand von stufenrelevanten Sachunterrichtshemen wie beispielsweise "Ich und meine Familie", "unser Dorf", "mein Schulweg", "Arbeit und Berufe" etc. wird in diesem Seminar neben dem multiperspektivischen Ansatz vor allem das forschend-entdeckende Lernen von Kindern der Vorschul- und Unterstufe in den Blick genommen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Regelmässige Anwesenheit und aktive Mitarbeit, Anfertigung der Studienleistung: Planung und Gestaltung einer Lernumgebung.

Literatur

GDSU (Hrsg.) (2013): Perspektivrahmen Sachunterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Möller K. (2007): Handlungsorientierung im Sachunterricht. In: J. Kahlert et al. (Hrsg.): Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 411-416.

von Reeken D. (2009): Historisches Lernen im Sachunterricht. Eine Einführung mit Tipps für den Unterricht. Baltmannsweiler: Schneider.

Rohrbach R. (2009): Kinder & Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Was Erwachsene wissen sollten. Seelze: Kallmeyer.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FDSU12.EN/AGa	Mathis Christian, Gollin Kristine	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-FDSU12.EN/AGb	Mathis Christian, Gollin Kristine	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	08:15 - 12:00
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FDSU12.EN/BBc	Gollin Kristine	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	08:15 - 12:00

Da machen wir mit! – Kinder partizipieren in der Schule

Partizipation ist Teil des gesellschaftlichen und politischen Denkens und Handelns und ein Kinderrecht. Nur will sie gelernt sein. Und zwar von Anfang an. Kindergarten und Schule bieten dafür zahlreiche Gelegenheiten, sei es durch die regelmässige Förderung von Kommunikationskompetenzen, dem eigenverantwortlichen Lernen, im Klassenrat oder Schulparlament, über die just-community oder Formen des service learnings etc. Da reden, entscheiden und wirken Kinder mit. Partizipation ist damit ein Paradebeispiel für handlungsorientierten (Sach-)Unterricht. In der Veranstaltung werden verschiedene stufengerechte Praxisbeispiele miteinander kontrastiert und auf ihre jeweiligen didaktischen Leistungen rekonstruiert. Zudem sind Schulbesuche geplant.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Wegen geplanten Schulbesuchen bitte gegebenenfalls genügend Puffer zum Nachmittagsunterricht einplanen.

Das Modul ‚Fachdidaktik 1‘ ist eine ideale Voraussetzung für die Veranstaltung.

Studienleistung

Regelmässige Anwesenheit und aktive Mitarbeit, Anfertigung einer Studienleistungen.

Es ist möglich, die im Seminar erarbeiteten Inhalte und Erkenntnisse in einer schriftlichen Seminararbeit (LNW) zu vertiefen.

Literatur

www.politischebildung.ch

R. Gollob et al. (2007). Politik und Demokratie - leben und lernen. Politische Bildung in der Schule. Grundlagen für die Aus- und Weiterbildung. Bern: Schulverlag.

D. von Reeken (2001): [Politisches Lernen im Sachunterricht. Dimensionen des Sachunterrichts](#). Hohengehren: Schneider Verlag.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FDSU12.EN/AGc	Conrad Sarah-Jane	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	08:15 - 12:00

Kindertraum Baumhütte – Eine naturwissenschaftlich/technische Lernumgebung entwickeln

Baumhütten sind Kinderträume. Mit viel Fantasie und Kreativität bauen bereits kleine Kinder Türme, Hütten, Häuser und Brücken. Dieses vielfältige Erfahrungswissen bietet einen spielerischen Zugang zu weiterführenden Lernerfahrungen im Bereich der Materialität, der Statik und Konstruktion.

Im Sachthema „Bauen und Konstruieren“ werden vielfältige Lernangebote entwickelt, welche vertieft analysiert und bearbeitet werden.

Die Methode des Problemlösens sowie offene und geschlossene Lernaufgaben stehen im Zentrum. Es geht um eine forschende, vertiefte Auseinandersetzung in einem Teilbereich, welcher als Lernumgebung für eine bestimmte SchülerInnengruppe aufgearbeitet wird. Ausserschulische Lernorte sowie Berufsfelder werden mit einbezogen.

Die Studierenden können:

- spezifische Methoden der Erkundung, Ordnung, Systematisierung und Darstellung von Phänomenen stufenbezogen anwenden und den Kindern vermitteln
- disziplinäre und interdisziplinäre wissenschaftliche Zugangsweisen zu Phänomenen und Situationen der kindlichen Lebenswelt mit der nicht-fachlichen Zugangsweise von Kindern vergleichen und in der Unterrichtsplanung berücksichtigen
- fächerübergreifenden Unterricht planen und durchführen, der eine sinnvolle Verbindung und Integration verschiedener fachdidaktischer Elemente ermöglicht. Sie können auf Anforderungen, Chancen und Schwierigkeiten fächerübergreifenden Unterrichts eingehen und diesen reflektieren

Die Veranstaltung beginnt in der ersten Semesterwoche.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Das Modul Fachdidaktik 1 ist die ideale Voraussetzung.

Studienleistung

Die Studierenden erarbeiten zu einem sachunterrichtlichen Thema eine multiperspektivische Lernumgebung.

Literatur

Lambert, A., Reddeck, P. (2007): Brücken – Türme – Häuser, statisch-konstruktives Bauen in der Grundschule. Kassel: University Press.

Beins, H.J. (2005): Türme, Brücken, Murelbahnen. Bauen und konstruieren im Kindergarten. Freiburg: Herder.

Leuchter, M. (Hrsg.) (2010): Didaktik für die ersten Bildungsjahre. Unterricht mit 4- bis 8-jährigen Kindern. Zug: Klett/Balmer.

Kalberer, M. (2007): Das BambusBauBuch. Spielen, Gestalten und konstruieren mit Bambus. Baden/München: AT Verlag.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FDSU12.EN/BBa	Neuhaus Fraenzi	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	08:15 - 12:00
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FDSU12.EN/SOa	Neuhaus Fraenzi	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 12:00

Offener Sachunterricht - Problem- oder handlungsorientierte Lernarrangements im Sachunterricht gestalten

In diesem Seminar wird anhand eines exemplarischen Themas und diversen Beispielen aus der Praxis gefragt werden, wie sich offener Sachunterricht legitimieren, planen und evaluieren lässt. Dazu sollen Formen der Öffnung von Sachunterricht kennengelernt, analysiert und zu erarbeitet werden. Dazu werden didaktische Strukturierungsprinzipien wie Handlungs-, Problem- und Erfahrungsorientierung kritisch reflektiert und bei der Gestaltung von Lernumgebungen, Werkstattunterricht oder Freiarbeit angewandt.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Das Modul Fachdidaktik 1 ist die ideale Voraussetzung.

Studienleistung

Die Studierenden erarbeiten zu einem sachunterrichtlichen Thema eine multiperspektivische Lerneinheit und gestalten ein konkretes, offenes Lernarrangement.

Literatur

Beinbrech C. (2015): Problemorientierter Sachunterricht. In: J. Kahlert et al. (Hrsg.): Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 398-403.

GDSU (Hrsg.) (2013): Perspektivrahmen Sachunterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Möller K. (2015): Handlungsorientierung im Sachunterricht. In: J. Kahlert et al. (Hrsg.): Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 403-408.

Schultheis K. (2015): Erfahrungsorientierter Sachunterricht. In: J. Kahlert et al. (Hrsg.): Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 393-398.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FDSU12.EN/SOxa	Gollin Kristine	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 12:00

Kindertraum Baumhütte – Eine naturwissenschaftlich/technische Lernumgebung entwickeln (Blockwoche)

Diese Veranstaltung findet in Form einer Blockwoche in Kalenderwoche 25 statt.

Baumhütten sind Kinderträume. Mit viel Fantasie und Kreativität bauen bereits kleine Kinder Türme, Hütten, Häuser und Brücken. Dieses vielfältige Erfahrungswissen bietet einen spielerischen Zugang zu weiterführenden Lernerfahrungen im Bereich der Materialität, der Statik und Konstruktion.

Im Sachthema „Bauen und Konstruieren“ werden vielfältige Lernangebote entwickelt, welche vertieft analysiert und bearbeitet werden.

Die Methode des Problemlösens sowie offene und geschlossene Lernaufgaben stehen im Zentrum. Es geht um eine forschende, vertiefte Auseinandersetzung in einem Teilbereich, welcher als Lernumgebung für eine bestimmte SchülerInnengruppe aufgearbeitet wird. Ausserschulische Lernorte sowie Berufsfelder werden mit einbezogen.

Die Studierenden können:

- spezifische Methoden der Erkundung, Ordnung, Systematisierung und Darstellung von Phänomenen stufenbezogen anwenden und den Kindern vermitteln
- disziplinäre und interdisziplinäre wissenschaftliche Zugangsweisen zu Phänomenen und Situationen der kindlichen Lebenswelt mit der nicht-fachlichen Zugangsweise von Kindern vergleichen und in der Unterrichtsplanung berücksichtigen
- fächerübergreifenden Unterricht planen und durchführen, der eine sinnvolle Verbindung und Integration verschiedener fachdidaktischer Elemente ermöglicht. Sie können auf Anforderungen, Chancen und Schwierigkeiten fächerübergreifenden Unterrichts eingehen und diesen reflektieren

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Das Modul Fachdidaktik 1 ist die ideale Voraussetzung.

Studienleistung

Die Studierenden erarbeiten zu einem sachunterrichtlichen Thema eine multiperspektivische Lernumgebung.

Literatur

Lambert, A., Reddeck, P. (2007): Brücken – Türme – Häuser, statisch-konstruktives Bauen in der Grundschule. Kassel: University Press.

Beins, H.J. (2005): Türme, Brücken, Murelbahnen. Bauen und konstruieren im Kindergarten. Freiburg: Herder.

Leuchter, M. (Hrsg.) (2010): Didaktik für die ersten Bildungsjahre. Unterricht mit 4- bis 8-jährigen Kindern. Zug: Klett/Balmer.

Kalberer, M. (2007): Das BambusBauBuch. Spielen, Gestalten und konstruieren mit Bambus. Baden/München: AT Verlag.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FDSU12.EN/BBb	Neuhaus Fraenzi	20.06.2016 - 24.06.2016		08:15 - 17:00

Mündliche Kommunikation und Sprachbewusstheit

Die Kinder sollen in ihren mündlichen Sprachkompetenzen gefördert werden, aufbauend auf den Erfahrungen, die sie in die Schule mitbringen. Dafür ist die Lehrperson sprachliches Vorbild. Mit Hilfe medialer Werkzeuge machen sich die Kinder ihre Sprachfähigkeiten bewusst. Zudem werden die Kinder mit formalen Aspekten der Sprache vertraut gemacht.

Ziele:

- Die Studierenden setzen sich mit didaktischen Modellen der Sprech- und Hörförderung sowie des szenischen Gestaltens auseinander.
- Sie lernen Wege zum Aufbau und zur Erweiterung des Wortschatzes kennen und planen spielerische Zugänge zu Sprachbewusstheit.
- Die Studierenden werden für den Umgang mit Schweizerdeutsch und Hochdeutsch im Unterricht sensibilisiert und lernen Verfahren der Beurteilung mündlicher und formaler Sprachleistungen reflektiert anzuwenden.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Lektüre und aktive Mitarbeit

Literatur

- Abraham, U. (2008): *Sprechen als reflexive Praxis*. Freiburg i.Br.: Fillibach.
- Eder, S. u.a. (2008): *Pixel, Zoom und Mikrofon. Medienbildung in der Kita*. Berlin: VISTAS.
- Schader, B. (2004): *Sprachenvielfalt als Chance*. Zürich: Orell Füssli.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FDDE12.EN/AGa	Baumann Schenker Sandra	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	14:15 - 16:00

Mit Sprache spielen und über Sprache nachdenken

Kinder spielen von sich aus mit Sprache. Diese Freude am Experimentieren kann sowohl für den Aufbau mündlicher Kompetenzen als auch für den Zugang zu formalen Aspekten der Sprache genutzt werden.

Ziele:

- Die Studierenden setzen sich mit didaktischen Modellen der Sprech- und Hörförderung sowie des szenischen Gestaltens auseinander.
- Sie lernen Wege zum Aufbau und zur Erweiterung des Wortschatzes kennen und planen spielerische Zugänge zu Sprachbewusstheit.
- Die Studierenden werden für den Umgang mit Schweizerdeutsch und Hochdeutsch im Unterricht sensibilisiert und lernen Verfahren der Beurteilung mündlicher und formaler Sprachleistungen reflektiert anzuwenden.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Lektüre und aktive Mitarbeit

Literatur

- Abraham, U. (2008): *Sprechen als reflexive Praxis*. Freiburg i.Br.: Fillibach.
- Hahnemann, S.; Philippi, J. (2013): *Deutsche Sprache spielend lernen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schader, B. (2004): *Sprachenvielfalt als Chance*. Zürich: Orell Füssli.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch 0-16FS.P-B-VP-FDDE12.EN/AGb	Baumann Schenker Sandra	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	16:15 - 18:00

Oralität und Sprachbewusstheit in der vielsprachigen Klasse

Mündlichkeit bringen die Kinder mit, daran anknüpfend sollen die Hör- und die Sprechkompetenzen in der Schule erweitert werden. Beim Nachdenken über die Sprache und den Sprachgebrauch wird das Formale ins Zentrum gestellt. Zweisprachig aufwachsende Kinder haben bereits Erfahrungen mit Sprachlernen gemacht; dieses implizite Wissen fruchtbar zu machen, ist eine Chance für alle.

Ziele:

- Die Studierenden setzen sich mit didaktischen Modellen der Sprech- und Hörförderung sowie des szenischen Gestaltens auseinander.
- Sie lernen Wege zum Aufbau und zur Erweiterung des Wortschatzes kennen und planen Zugänge zu Sprachbewusstheit.
- Die Studierenden werden für den Umgang mit Schweizerdeutsch und Hochdeutsch im Unterricht sensibilisiert und lernen Verfahren der Beurteilung mündlicher und formaler Sprachleistungen reflektiert anzuwenden.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Lektüre und aktive Mitarbeit

Literatur

- Abraham, U. (2008): *Sprechen als reflexive Praxis*. Freiburg i.Br.: Fillibach.
- Hoffmann, R.; Weis, I. (2011): *Deutsch als Zweitsprache – alle Kinder lernen Deutsch*. Berlin: Cornelsen.
- Schader, B. (2004): *Sprachenvielfalt als Chance*. Zürich: Orell Füssli.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch 0-16FS.P-B-VP-FDDE12.EN/AGc	Baumann Schenker Sandra	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	18:15 - 20:00

Oralität und Sprachbewusstheit: Die Rechtschreibung erforschen

Die Auseinandersetzung mit der deutschen Rechtschreibung und Möglichkeiten, wie die Rechtschreibung auf der Unterstufe von den Schülerinnen und Schülern erforscht und geübt werden kann, stehen im Zentrum dieses Seminars. Die Studierenden lernen ausserdem, Schülertexte fehlerdifferenzierend zu korrigieren und sie als Lernanlass einzusetzen.

Weitere inhaltliche Schwerpunkte bilden die Förderung von Sprech- und Hörkompetenzen sowie der Grammatikunterricht. Die Studierenden arbeiten mit den Sprachlehrmitteln der Unterstufe und setzen sich mit dem Konzept der Language Awareness auseinander. Sie lernen Wege zur Erweiterung des Wortschatzes kennen und befassen sich mit der Sprachförderung in allen Fächern.

Ziele:

- Die Studierenden kennen Möglichkeiten zur Förderung der Gesprächskompetenz sowie der Erzähl- und Hörkompetenz.
- Sie kennen stufengerechte Schreibangebote und können Kindertexte fehlerdifferenzierend korrigieren.
- Sie sind in der Lage, Grammatik und Rechtschreibung zu unterrichten und kennen die gebräuchlichen Sprachlehrmittel der Zielstufe.
- Sie verstehen die besondere Lernsituation von fremd- und mehrsprachigen Kindern und können die Erstsprachen der Kinder in den Unterricht einbeziehen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Besuch Modulgruppe FW

Studienleistung

Lektüre und aktive Mitarbeit

Literatur

- Böttcher, I.; Becker-Mrotzek, M. (2003): *Texte bearbeiten, bewerten und benoten. Schreibdidaktische Grundlagen und unterrichtspraktische Anregungen*. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Lindauer, T.; Schmellentin, C. (2007): *Die wichtigen Rechtschreibregeln*. Handbuch für den Unterricht. Zürich: Orell Füssli.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal 0-16FS.P-B-VP-FDDE12.EN/BBa	Käser-Leisibach Ursula	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	14:15 - 16:00

Oralität und Sprachbewusstheit: Mit Sprache spielen, Sprache reflektieren

Das Sprachspiel als kreativer Zugang zur gesprochenen Sprache und zur Sprachbewusstheit steht im Zentrum der didaktischen Modelle, die in diesem Seminar diskutiert und ausprobiert werden.

Die inhaltlichen Schwerpunkte bilden die Förderung von Sprech- und Hörkompetenzen sowie der Rechtschreib- und Grammatikunterricht. Dabei arbeiten die Studierenden auch mit den Sprachlehrmitteln der Unterstufe. Sie lernen ausserdem Wege zur Erweiterung des Wortschatzes kennen und setzen sich mit der besonderen Lernsituation fremd- und mehrsprachiger Kinder auseinander.

Ziele:

- Die Studierenden kennen Möglichkeiten zur Förderung der Gesprächs-, Erzähl- und Hörkompetenz.
- Sie sind in der Lage, Grammatik und Rechtschreibung zu unterrichten und kennen die gebräuchlichen Sprachlehrmittel der Zielstufe.
- Sie können Kindertexte fehlerdifferenzierend korrigieren und als Anlass zum Nachdenken über Sprache einsetzen.
- Sie kennen die besondere Lernsituation von fremd- und mehrsprachigen Kindern und können die Erstsprachen der Kinder in den Unterricht einbeziehen.
- Sie sind in der Lage, den Wortschatz der Kinder aufzubauen und zu erweitern.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Besuch Modulgruppe FW

Studienleistung

Lektüre und aktive Mitarbeit

Literatur

- Lindauer, T.; Schmellentin, C. (2007): *Die wichtigen Rechtschreibregeln*. Handbuch für den Unterricht. Zürich: Orell Füssli.
- Spitta, G. (2012): *Mit Lernspielen die Welt der Grammatik erobern*. Berlin: Cornelsen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal 0-16FS.P-B-VP-FDDE12.EN/BBb	Käser-Leisibach Ursula	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	16:15 - 18:00

Oralität und Sprachbewusstheit: Das Hörverstehen fördern

Die Bedeutung und Förderung der Hörkompetenzen stehen im Zentrum dieses Seminars. Die Studierenden lernen den komplexen Vorgang des Hörverstehens und Möglichkeiten der Förderung kennen.

Weitere inhaltliche Schwerpunkte bilden die Förderung von Sprech- und Erzählkompetenzen. Die Studierenden lernen ausserdem Wege zur Erweiterung des Wortschatzes kennen und befassen sich mit dem Unterrichten von Grammatik auf der Zielstufe. Dazu arbeiten sie auch mit den Sprachlehrmitteln der Unterstufe und setzen sich mit dem Konzept der Language Awareness auseinander. Die Studierenden lernen, Schülertexte fehlerdifferenzierend zu korrigieren und als individuelle Lernanlässe einzusetzen.

Ziele:

- Die Studierenden kennen Möglichkeiten zur Förderung der Gesprächs- und Erzählkompetenz.
- Sie können die Qualität von Hörverstehensaufgaben beurteilen und die Zuhörkompetenzen von Kindern gezielt fördern.
- Sie sind in der Lage, Grammatik und Rechtschreibung zu unterrichten und kennen die gebräuchlichen Sprachlehrmittel der Zielstufe.
- Sie können Kindertexte fehlerdifferenzierend korrigieren und als Anlass zum Nachdenken über Sprache einsetzen.
- Sie kennen die besondere Lernsituation von fremd- und mehrsprachigen Kindern und können die Erstsprachen der Kinder in den Unterricht einbeziehen.
- Sie sind in der Lage, den Wortschatz der Kinder aufzubauen und zu erweitern.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Besuch Modulgruppe FW

Studienleistung

Lektüre und aktive Mitarbeit

Literatur

- Bartnitzky, H. (2005): *Grammatikunterricht in der Grundschule*. 1. – 4. Schuljahr. Berlin: Cornelsen.
- Lindauer, T.; Schmellentin, C. (2007): *Die wichtigen Rechtschreibregeln*. Handbuch für den Unterricht. Zürich: Orell Füssli.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FDDE12.EN/BBc	Käser-Leisibach Ursula	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	12:15 - 14:00

Oralität und Sprachbewusstheit: Mündlichkeit vs. Schriftlichkeit

Der Aufbau mündlicher Sprachkompetenzen steht im Kindergarten im Vordergrund, hat aber auch in der Primarstufe den gleichen Stellenwert wie das Lesen, das Rechtschreiben oder das Texteschreiben. Trotzdem erfährt der Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören oft nicht die Beachtung, die ihm eigentlich zustünde. Die Beurteilung richtet sich häufig nach den Richtlinien der Schriftlichkeit.

Der Schwerpunkt des Seminars bietet einen Zugang zu den unterschiedlichen Arbeitsfeldern des mündlichen Sprachhandelns und zeigt Möglichkeiten auf das Sprechen und Zuhören anzuregen, zu fördern und zu beurteilen. Des Weiteren werden Rechtschreiben und Rechtschreiben sowie die Reflexion über Sprache thematisiert.

Ziele:

- Die Studierenden wissen, wie eine gesprächsfördernde Sprachkultur aufgebaut wird.
- Sie kennen Methoden zur Förderung der mündlichen Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler und reflektieren die Besonderheiten der Mündlichkeit.
- Sie kennen Möglichkeiten die Fähigkeiten der Kinder in den Arbeitsfeldern des mündlichen anzuregen und zu erweitern und haben zudem Gelegenheit ihr eigenes mündliches Sprachhandeln im Spannungsfeld von Mundart und Standardsprache zu reflektieren.
- Darüber hinaus können sie Schüler und Schülerinnen beim Erwerb von sprachreflexiven Kompetenzen sowie Schreib- und Rechtschreibkompetenzen unterstützen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Lektüre und aktive Mitarbeit

Literatur

- Becker-Mrotzek, M. (Hrsg.) (2009): *Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik*. Schneider Verlag Hohengehren. (= DTP 3)
- Behrens, U.; Eriksson B. (2011): *Sprachliches Lernen zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit*. Mündlichkeit Bd. 1. Bern: hep-Verlag.
- Müller, K. (2012): *Hörtexte im Deutschunterricht*. Seelze: Verlag Klett Kallmeyer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn 0-16FS.P-B-VP-FDDE12.EN/SOa	Quesel-Bedrich Andrea	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	14:15 - 16:00

Oralität und Sprachbewusstheit: Kreative Förderung von Wortschatz und Grammatik

Der Aufbau des Wortschatzes ist entscheidend für die weitere Sprachförderung. Er wird ständig erweitert und verändert. Dabei lernen Kinder auch, wie Wörter klassifiziert werden können, zu Beginn aufgrund ihrer semantischen Merkmale, später auch durch formale Merkmale bei der Klassifizierung in Wortarten. Semantik und Grammatik sind miteinander verbunden, was für den Wortschatzerwerb genutzt werden kann.

Der Schwerpunkt des Seminars bietet einen Zugang zu den Modellen des Wortschatzerwerbs und der Förderung in Verbindung mit Grammatik. Des Weiteren stehen das mündliche und schriftliche Sprachhandeln mit all seinen Facetten im Fokus.

Ziele:

- Die Studierenden wissen, wie eine gesprächsfördernde Sprachkultur aufgebaut wird in deren Umfeld der Wortschatz erworben und erweitert werden kann.
- Sie kennen Möglichkeiten die Fähigkeiten der Kinder in den Arbeitsfeldern des mündlichen Sprachhandelns anzuregen, zu erweitern und zu beurteilen.
- Sie haben zudem Gelegenheit ihr eigenes mündliches Sprachhandeln im Spannungsfeld von Mundart und Standardsprache zu reflektieren.
- Darüber hinaus können sie Schüler und Schülerinnen beim Erwerb von sprachreflexiven Kompetenzen sowie Schreib- und Rechtschreibkompetenzen unterstützen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Besuch Modulgruppe FW

Studienleistung

Lektüre und aktive Mitarbeit

Literatur

- Bartnitzky, H. (2005): *Grammatikunterricht in der Grundschule*. 1. - 4. Schuljahr. Berlin: Verlag Cornelsen.
- Selimi, N. (2010): *Wortschatzarbeit konkret*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FDDE12.EN/SOxa	Quesel-Bedrich Andrea	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 16:00

Leistungsnachweis Fachdidaktik Sprache

Der Leistungsnachweis beruht auf den Inhalten der Module der Fachdidaktik Sprache 1 und 2.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

Voraussetzung

Studienleistungen der Fachdidaktik Sprache erbracht.

Literatur

- vgl. Literaturangaben Module
- Modulunterlagen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FDDE1A.EN/AGa	Gyger Mathilde, Baumann Schenker Sandra	22.02.2016 - 28.05.2016		
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FDDE1A.EN/BBa	Gyger Mathilde, Käser-Leisibach Ursula	22.02.2016 - 28.05.2016		
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FDDE1A.EN/SOa	Gyger Mathilde, Quesel-Bedrich Andrea	22.02.2016 - 28.05.2016		
0-16FS.P-B-VP-FDDE1A.EN/SOxa	Gyger Mathilde, Quesel-Bedrich Andrea	22.02.2016 - 28.05.2016		

Fächerübergreifende Weltbegegnung am Beispiel der Fächer Sachunterricht und Technisches Gestalten

In transversalen Lerngelegenheiten können nicht nur Fachinhalte mindestens zweier Fächer kombiniert werden. Wissensbestände und Denk- und Arbeitsweisen lassen sich auch in einer Weise aufeinander beziehen, dass komplexere Frage- und Problemstellungen bearbeitet und ein fächerübergreifendes, fundiertes Urteil gefällt werden kann. Dabei gerät unweigerlich die Kontrastierung von Fachkonzepten auf einer wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Ebene als weitere Chance transversalen Unterrichts in den Blick. Die gegenüber dem Seminar FDTT 1 erweiterte Systematik ermöglicht zum einen die bildungstheoretisch begründete Auswahl und Anwendung eines Typs von Transversalem Unterricht. Zum andern ermöglicht sie die Reflexion auf fachspezifische Geltungsansprüche und Grundlagen von Erkenntnissen, den Blick auf Leistungen und Grenzen der Fächer im Hinblick auf rezeptive, kognitive und produktive Weltbegegnung.

Im Seminar werden die erweiterten bildungstheoretischen Begründungen von Typen des transversalen Unterrichts hergeleitet sowie anhand von Text-, Bildmaterial usw. differenziert begutachtet. Sodann werden anspruchsvolle Unterrichtsplanungen für die Zielstufe erstellt und diskutiert. Dabei stehen folgende Ziele im Vordergrund:

Die Studierenden

- erweitern ihr bildungstheoretisches Verständnis, erkennen und begründen den (Mehr-)Wert transversalen Unterrichts
- kennen die „Systematik transversalen Unterrichts“ und ihre bildungstheoretische Abstützung
- können diese als Analyseinstrument, als Begründungs- und Bewertungsgrundlage für transversalen Unterricht verwenden
- können verschiedene Typen transversalen Unterrichts unterscheiden und kennen deren Eignung und Anwendungsgebiete
- sind in der Lage komplexen, fächerübergreifenden Unterricht zu planen und kritisch zu würdigen.

Die Veranstaltung wird an den folgenden Daten angeboten:

24.02.16 08.15 - 11.45
 09.03.16 08.15 - 11.45
 06.04.16 08.15 - 11.45
 20.04.16 08.15 - 11.45
 04.05.16 08.15 - 11.45
 18.05.16 08.15 - 11.45

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

FDTT1 erfüllt

Studienleistung

- Präsenz
- Fachlektüre
- Gruppen- oder Einzelarbeit zu den beteiligten Fächern
- Unterrichtssequenz planen und präsentieren

Literatur

Valsangiacomo, F., Widorski, D. & Künzli David, Ch. (2014). Bildungstheoretische Überlegungen zu fächerübergreifendem Unterricht – Systematik transversalen Unterrichts. Zeitschrift für die Didaktik der Gesellschaftswissenschaften 1(5): 21-39, Schwalbach/Ts, Wochenschau-Verlag.

Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FDTT12.EN/AGa	Hergert Rolf, Mathis Christian, Müller Hanspeter	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	08:15 - 12:00

Fächerübergreifende Weltbegegnung am Beispiel der Fächer Sachunterricht und Technisches Gestalten

In transversalen Lerngelegenheiten können nicht nur Fachinhalte mindestens zweier Fächer kombiniert werden. Wissensbestände und Denk- und Arbeitsweisen lassen sich auch in einer Weise aufeinander beziehen, dass komplexere Frage- und Problemstellungen bearbeitet und ein fächerübergreifendes, fundiertes Urteil gefällt werden kann. Dabei gerät unweigerlich die Kontrastierung von Fachkonzepten auf einer wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Ebene als weitere Chance transversalen Unterrichts in den Blick. Die gegenüber dem Seminar FDTT 1 erweiterte Systematik ermöglicht zum einen die bildungstheoretisch begründete Auswahl und Anwendung eines Typs von Transversalem Unterricht. Zum andern ermöglicht sie die Reflexion auf fachspezifische Geltungsansprüche und Grundlagen von Erkenntnissen, den Blick auf Leistungen und Grenzen der Fächer im Hinblick auf rezeptive, kognitive und produktive Weltbegegnung.

Im Seminar werden die erweiterten bildungstheoretischen Begründungen von Typen des transversalen Unterrichts hergeleitet sowie anhand von Text-, Bildmaterial usw. differenziert begutachtet. Sodann werden anspruchsvolle Unterrichtsplanungen für die Zielstufe erstellt und diskutiert. Dabei stehen folgende Ziele im Vordergrund:

Die Studierenden

- erweitern ihr bildungstheoretisches Verständnis, erkennen und begründen den (Mehr-)Wert transversalen Unterrichts
- kennen die „Systematik transversalen Unterrichts“ und ihre bildungstheoretische Abstützung
- können diese als Analyseinstrument, als Begründungs- und Bewertungsgrundlage für transversalen Unterricht verwenden
- können verschiedene Typen transversalen Unterrichts unterscheiden und kennen deren Eignung und Anwendungsgebiete
- sind in der Lage komplexen, fächerübergreifenden Unterricht zu planen und kritisch zu würdigen.

Die Veranstaltung wird an folgenden Daten angeboten:

- 24.02.16 14.15 - 17.45
- 09.03.16 14.15 - 17.45
- 06.04.16 14.15 - 17.45
- 20.04.16 14.15 - 17.45
- 04.05.16 14.15 - 17.45
- 18.05.16 14.15 - 17.45

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

FDTT1 erfüllt

Studienleistung

- Präsenz
- Fachlektüre
- Gruppen- oder Einzelarbeit zu den beteiligten Fächern
- Unterrichtssequenz planen und präsentieren

Literatur

Valsangiacomo, F., Widorski, D. & Künzli David, Ch. (2014). Bildungstheoretische Überlegungen zu fächerübergreifendem Unterricht – Systematik transversalen Unterrichts. Zeitschrift für die Didaktik der Gesellschaftswissenschaften 1(5): 21-39, Schwalbach/Ts, Wochenschau-Verlag.

Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FDTT12.EN/AGb	Hergert Rolf, Mathis Christian, Müller Hanspeter	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	14:15 - 18:00

Fächerübergreifende Weltbegegnung am Beispiel der Fächer Sachunterricht und Ästhetische Bildung

In transversalen Lerngelegenheiten können nicht nur Fachinhalte mindestens zweier Fächer kombiniert werden. Wissensbestände und Denk- und Arbeitsweisen lassen sich auch in einer Weise aufeinander beziehen, dass komplexere Frage- und Problemstellungen bearbeitet und ein fächerübergreifendes, fundiertes Urteil gefällt werden kann. Dabei gerät unweigerlich die Kontrastierung von Fachkonzepten auf einer wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Ebene als weitere Chance transversalen Unterrichts in den Blick. Die gegenüber dem Seminar FDTT 1 erweiterte Systematik ermöglicht zum einen die bildungstheoretisch begründete Auswahl und Anwendung eines Typs von Transversalem Unterricht. Zum andern ermöglicht sie die Reflexion auf fachspezifische Geltungsansprüche und Grundlagen von Erkenntnissen, den Blick auf Leistungen und Grenzen der Fächer im Hinblick auf rezeptive, kognitive und produktive Weltbegegnung.

Im Seminar werden die erweiterten bildungstheoretischen Begründungen von Typen des transversalen Unterrichts hergeleitet sowie anhand von Text-, Bildmaterial usw. differenziert begutachtet. Sodann werden anspruchsvolle Unterrichtsplanungen für die Zielstufe erstellt und diskutiert. Dabei stehen folgende Ziele im Vordergrund:

Die Studierenden

- erweitern ihr bildungstheoretisches Verständnis, erkennen und begründen den (Mehr-)Wert transversalen Unterrichts
- kennen die „Systematik transversalen Unterrichts“ und ihre bildungstheoretische Abstützung
- können diese als Analyseinstrument, als Begründungs- und Bewertungsgrundlage für transversalen Unterricht verwenden
- können verschiedene Typen transversalen Unterrichts unterscheiden und kennen deren Eignung und Anwendungsgebiete
- sind in der Lage komplexen, fächerübergreifenden Unterricht zu planen und kritisch zu würdigen.

Die Veranstaltung wird an den folgenden Daten angeboten:

22.02.2016 14.15 - 17.45
 07.03.2016 14.15 - 17.45
 21.03.2016 14.15 - 17.45
 11.04.2016 14.15 - 17.45
 25.04.2016 14.15 - 17.45
 09.05.2016 14.15 - 17.45

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

FDTT1 erfüllt

Studienleistung

- Präsenz
- Fachlektüre
- Gruppen- oder Einzelarbeit zu den beteiligten Fächern
- Unterrichtssequenz planen und präsentieren

Literatur

Valsangiacomo, F., Widorski, D. & Künzli David, Ch. (2014). Bildungstheoretische Überlegungen zu fächerübergreifendem Unterricht – Systematik transversalen Unterrichts. Zeitschrift für die Didaktik der Gesellschaftswissenschaften 1(5): 21-39, Schwalbach/Ts, Wochenschau-Verlag.

Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FDTT12.EN/BBb	Aerni Monica, Brunner Beat	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	14:15 - 18:00

Fächerübergreifende Weltbegegnung am Beispiel der Fächer Sprache und Bildnerisches Gestalten

In transversalen Lerngelegenheiten können nicht nur Fachinhalte mindestens zweier Fächer kombiniert werden. Wissensbestände und Denk- und Arbeitsweisen lassen sich auch in einer Weise aufeinander beziehen, dass komplexere Frage- und Problemstellungen bearbeitet und ein fächerübergreifendes, fundiertes Urteil gefällt werden kann. Dabei gerät unweigerlich die Kontrastierung von Fachkonzepten auf einer wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Ebene als weitere Chance transversalen Unterrichts in den Blick. Die gegenüber dem Seminar FDTT 1 erweiterte Systematik ermöglicht zum einen die bildungstheoretisch begründete Auswahl und Anwendung eines Typs von Transversalem Unterricht. Zum andern ermöglicht sie die Reflexion auf fachspezifische Geltungsansprüche und Grundlagen von Erkenntnissen, den Blick auf Leistungen und Grenzen der Fächer im Hinblick auf rezeptive, kognitive und produktive Weltbegegnung.

Im Seminar werden die erweiterten bildungstheoretischen Begründungen von Typen des transversalen Unterrichts hergeleitet sowie anhand von Text-, Bildmaterial usw. differenziert begutachtet. Sodann werden anspruchsvolle Unterrichtsplanungen für die Zielstufe erstellt und diskutiert. Dabei stehen folgende Ziele im Vordergrund:

Die Studierenden

- erweitern ihr bildungstheoretisches Verständnis, erkennen und begründen den (Mehr-)Wert transversalen Unterrichts
- kennen die „Systematik transversalen Unterrichts“ und ihre bildungstheoretische Abstützung
- können diese als Analyseinstrument, als Begründungs- und Bewertungsgrundlage für transversalen Unterricht verwenden
- können verschiedene Typen transversalen Unterrichts unterscheiden und kennen deren Eignung und Anwendungsgebiete
- sind in der Lage komplexen, fächerübergreifenden Unterricht zu planen und kritisch zu würdigen.

Die Veranstaltung wird an den folgenden Daten angeboten:

29.02.16 14.15 - 17.45
 14.03.16 14.15 - 17.45
 04.04.16 14.15 - 17.45
 18.04.16 14.15 - 17.45
 02.05.16 14.15 - 17.45
 23.05.16 14.15 - 17.45

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

FDTT1 erfüllt

Studienleistung

- Fachlektüre
- Gruppen- oder Einzelarbeit zu den beteiligten Fächern
- Unterrichtssequenz planen und präsentieren

Literatur

Valsangiacomo, F., Widorski, D. & Künzli David, Ch. (2014). Bildungstheoretische Überlegungen zu fächerübergreifendem Unterricht – Systematik transversalen Unterrichts. Zeitschrift für die Didaktik der Gesellschaftswissenschaften 1(5): 21-39, Schwalbach/Ts, Wochenschau-Verlag.

Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FDTT12.EN/BBc	Diehl Ludwig, Müller Hanspeter, Quesel-Bedrich Andrea	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	14:15 - 18:00

„Didaktik Transversalen Unterrichtens“ am Beispiel der Fächerverbindung Musik und Bildhaftes Gestalten

"Zwar gibt es kein Sehen ohne Denken, aber es genügt nicht, zu denken, um zu sehen."

Maurice Merleau-Ponty

Beides zu lernen, das Sehen und das Denken und es miteinander zu verbinden – darum geht es im Fach „Bildhaftes Gestalten“. Die SuS sollen dabei einem ästhetischen Gegenstand Bedeutung zuschreiben und ihn sowohl sinnlich als auch denktechnisch durchdringen und interpretieren können. Dieses Anliegen teilt das Bildhafte Gestalten mit dem Musikunterricht und beiden Fächern ist auch gemein, dass sich die Kinder die fachlichen Werkzeuge und Möglichkeiten erschliessen sollen, um das Selbstgedachte und Erkannte ausdrücken zu können.

Was bedeutet es nun, wenn die beiden Fächer verbunden werden? Wie verändert sich der Zugang zu einem Bild, wenn man ihn durch Klang erweitert und was ändert sich am musikalischen Ausdruck, wenn man ihn mit visuellen Mitteln kombiniert? Welchen Einfluss haben solche Methoden auf einen Unterricht, der sich an übergeordneten Bildungsanliegen ausrichtet?

Diesen Fragen gehen wir im Seminar nach und beschäftigen uns mit Methoden und Vorgehensweisen, die das Vernetzen von Wissen und Können aus unterschiedlichen Fächern ermöglichen. Wir sammeln zudem erste Erfahrungen mit der Durchführung von exemplarisch ausgewählten und für das Seminar aufbereiteten Unterrichtsbeispielen. Die Analyse dieser Beispiele hinsichtlich ihres fachlichen Gehalts sowie des Nutzens für das Anstossen von Bildungsprozessen, die über Fachgrenzen hinaus reichen, bildet ein weiterer Bestandteil des Seminars.

Ziele: Die Studierenden...

- kennen den Unterschied zwischen Lern- und Bildungsprozessen und können den Nutzen und Mehrwert transversaler Lerngelegenheiten für das Anstossen von Bildungsprozessen benennen.
- können einen ästhetischen Gegenstand hinsichtlich seines fachlichen Gehalts sowie des Potentials für Fächerverbindungen zu analysieren.
- kennen Methoden und Vorgehensweisen der Fächerverbindung und des Fächerbezugs. Sie sind in der Lage, diese in eigenen Planungen umzusetzen.
- können die Unterrichtsplanung auf unterschiedliche Zielebenen ausrichten (übergeordnete Bildungsziele, fachliche Ziele, transversale Ziele). Sie sind in der Lage, Aufträge und Aufgabenstellungen sowie Material und Methoden auf transversale Ziele abzustimmen.
- können exemplarisch ausgewählte Lerngelegenheiten hinsichtlich des fachlichen und des transversalen Gehalts zu analysieren.

Spezialtermine:

25.02.2016
10.03.2016
24.03.2016
07.04.2016
21.04.2016
12.05.2016

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

FDTT1 erfüllt

Studienleistung

- Präsenz
- Fachlektüre
- Gruppen- oder Einzelarbeit zu den beteiligten Fächern
- Unterrichtssequenz planen und präsentieren

Literatur

Brandstätter, Ursula (2014): Bildende Kunst und Musik im Dialog: ästhetische, zeichentheoretische und wahrnehmungspsychologische Überlegungen zu einem kunstspartenübergreifenden Konzept ästhetischer Bildung. Augsburg: Wißner.

Marotzki, Winfried (1990): Entwurf einer strukturalen Bildungstheorie: biographietheoretische Auslegung von Bildungsprozessen in hochkomplexen Gesellschaften. Weinheim: Deutscher Studien Verlag. S. 32-54.

Valsangiacomo, Federica; Widorski, Dagmar; Künzli David, Christine (2014): Bildungstheoretische Überlegungen zu fächerübergreifendem Unterricht – Systematik transversalen Unterrichtens. In: Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften. Schwalbach/Ts.: WOCHENSCHAU Verlag. S.324-352.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FDTT12.EN/SOa	Widorski Dagmar	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	14:15 - 18:00

„Didaktik Transversalen Unterrichtens“ am Beispiel der Fächerverbindung Musik und Bildhaftes Gestalten

Zwar gibt es kein Sehen ohne Denken, aber es genügt nicht, zu denken, um zu sehen."

Maurice Merleau-Ponty

Beides zu lernen, das Sehen und das Denken und es miteinander zu verbinden – darum geht es im Fach „Bildhaftes Gestalten“. Die SuS sollen dabei einem ästhetischen Gegenstand Bedeutung zuschreiben und ihn sowohl sinnlich als auch denktechnisch durchdringen und interpretieren können. Dieses Anliegen teilt das Bildhafte Gestalten mit dem Musikunterricht und beiden Fächern ist auch gemein, dass sich die Kinder die fachlichen Werkzeuge und Möglichkeiten erschliessen sollen, um das Selbstgedachte und Erkannte ausdrücken zu können.

Was bedeutet es nun, wenn die beiden Fächer verbunden werden? Wie verändert sich der Zugang zu einem Bild, wenn man ihn durch Klang erweitert und was ändert sich am musikalischen Ausdruck, wenn man ihn mit visuellen Mitteln kombiniert? Welchen Einfluss haben solche Methoden auf einen Unterricht, der sich an übergeordneten Bildungsanliegen ausrichtet?

Diesen Fragen gehen wir im Seminar nach und beschäftigen uns mit Methoden und Vorgehensweisen, die das Vernetzen von Wissen und Können aus unterschiedlichen Fächern ermöglichen. Wir sammeln zudem erste Erfahrungen mit der Durchführung von exemplarisch ausgewählten und für das Seminar aufbereiteten Unterrichtsbeispielen. Die Analyse dieser Beispiele hinsichtlich ihres fachlichen Gehalts sowie des Nutzens für das Anstossen von Bildungsprozessen, die über Fachgrenzen hinaus reichen, bildet ein weiterer Bestandteil des Seminars.

Ziele: Die Studierenden...

- kennen den Unterschied zwischen Lern- und Bildungsprozessen und können den Nutzen und Mehrwert transversaler Lerngelegenheiten für das Anstossen von Bildungsprozessen benennen.
- können einen ästhetischen Gegenstand hinsichtlich seines fachlichen Gehalts sowie des Potentials für Fächerverbindungen zu analysieren.
- kennen Methoden und Vorgehensweisen der Fächerverbindung und des Fächerbezugs. Sie sind in der Lage, diese in eigenen Planungen umzusetzen.
- können die Unterrichtsplanung auf unterschiedliche Zielebenen ausrichten (übergeordnete Bildungsziele, fachliche Ziele, transversale Ziele). Sie sind in der Lage, Aufträge und Aufgabenstellungen sowie Material und Methoden auf transversale Ziele abzustimmen.
- können exemplarisch ausgewählte Lerngelegenheiten hinsichtlich des fachlichen und des transversalen Gehalts zu analysieren.

Spezialtermine:

22.02.2016
07.03.2016
21.03.2016
11.04.2016
25.04.2016
09.05.2016

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

FDTT1 erfüllt

Studienleistung

- Präsenz
- Fachlektüre
- Gruppen- oder Einzelarbeit zu den beteiligten Fächern
- Unterrichtssequenz planen und präsentieren

Literatur

Brandstätter, Ursula (2014): Bildende Kunst und Musik im Dialog: ästhetische, zeichentheoretische und wahrnehmungspsychologische Überlegungen zu einem kunstspartenübergreifenden Konzept ästhetischer Bildung. Augsburg: Wißner.

Marotzki, Winfried (1990): Entwurf einer strukturalen Bildungstheorie: biographietheoretische Auslegung von Bildungsprozessen in hochkomplexen Gesellschaften. Weinheim: Deutscher Studien Verlag. S. 32-54.

Valsangiacomo, Federica; Widorski, Dagmar; Künzli David, Christine (2014): Bildungstheoretische Überlegungen zu fächerübergreifendem Unterricht – Systematik transversalen Unterrichtens. In: Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften. Schwalbach/Ts.: WOCHENSCHAU Verlag. S.324-352.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FDTT12.EN/BBa	Widorski Dagmar	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	08:15 - 12:00

Leistungsnachweis Didaktik des Transversalen Unterrichtens

Der Leistungsnachweis der Modulgruppe „Didaktik transversaler Themen“ umfasst die Ziele und Inhalte der beiden Module „Didaktik transversaler Themen“ I und II, die im Herbstsemester und im Frühlingsemester angeboten werden. Der Nachweis besteht zum einen aus einer schriftlichen Arbeit und zum anderen aus einer Präsentation: Geplante Lernsequenzen werden dabei im Hinblick auf ihre Transversalität und ihre Fachlichkeit analysiert und gedeutet.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

Es wird den Studierenden dringend empfohlen, den Leistungsnachweis der Modulgruppe erst nach dem Besuch beider Veranstaltungen "Didaktik transversaler Themen" I und II zu erbringen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FDTT1A.EN/AGa	Künzli Christine, Mathis Christian, Hergert Rolf, Müller Hanspeter	22.02.2016 - 28.05.2016		
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FDTT1A.EN/BBa	Künzli Christine, Brunner Beat, Aerni Monica, Quesel-Bedrich Andrea, Diehl Ludwig, Widorski Dagmar, Müller Hanspeter	22.02.2016 - 28.05.2016		
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FDTT1A.EN/SOa	Künzli Christine, Widorski Dagmar, Müller Hanspeter	22.02.2016 - 28.05.2016		

Leistungsnachweis Fachwissenschaft und Fachdidaktik (Kombination)

Der Leistungsnachweis Fachwissenschaft und Fachdidaktik kombiniert zwei Teile: eine bewegungs- bzw. sportpraktische Choreografie (Wahlangebot aus den drei Bereichen "Jonglage & Rope Skipping", "Geräteturnen", "Rhythmik"), zu der ein methodisch-didaktischer Kommentar gegeben wird, **und** eine mündliche Prüfung (Fallanalyse).

Die Details zur Abgabe der Leistungen, zu den Prüfungsterminen sowie weitere Angaben zum Leistungsnachweis entnehmen Sie bitte dem aktuellen Reader (Stand: Oktober 2015).

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

- Bitte beachten Sie das Informations- und Empfehlungsschreiben zum Brevet Plus Pool.

Literatur

- Reader zum LN Bewegung und Sport IVU (Ausgabe: Oktober 2015)
- Scherler, K. (2008). *Sportunterricht auswerten. Eine Unterrichtslehre* (2., veränd. Aufl.). Hamburg: Czwalina.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FDBS1A.EN/AGa	Gramespacher Elke, Memik Elisabeth	13.06.2016 - 18.06.2016		
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FDBS1A.EN/BBa	Gramespacher Elke, Shuler Céline, Memik Elisabeth	13.06.2016 - 18.06.2016		
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FDBS1A.EN/SOa	Gramespacher Elke, Spiccia Bettina	13.06.2016 - 18.06.2016		

Leistungsnachweis Fachwissenschaft und Fachdidaktik Sachunterricht

Die Studierenden erarbeiten zu einem sachunterrichtlichen Thema eine multiperspektivische und handlungsorientierte Lerneinheit.

ECTS

0.0

Mit dieser Hausarbeit bzw. praktischen Gestaltung samt theoretischer Aufarbeitung einer Lernumgebung zeigen die Studierenden, dass sie in der Lage sind, Fachwissen mit Prozessen des Lehrens und Lernens im Fach Sachunterricht auf der entsprechenden Zielstufe zu verbinden.

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

Erfolgreiche Teilnahme an den Modulen Fachwissenschaft und Fachdidaktik.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FDSU1A.EN/AGa	Mathis Christian	22.02.2016 - 28.05.2016		
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FDSU1A.EN/BBa	Mathis Christian	22.02.2016 - 28.05.2016		
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FDSU1A.EN/SOa	Mathis Christian	22.02.2016 - 28.05.2016		
0-16FS.P-B-VP-FDSU1A.EN/SOxa	Mathis Christian	22.02.2016 - 28.05.2016		

FHNW Bigband

Die FHNW-Bigband erarbeitet typische Bigband-Arrangements von Klassikern aus Funk, Soul, Blues, Jazz und Eigenkompositionen. Die Mitglieder kommen aus verschiedenen Studienrichtungen der Fachhochschule. Nebst dem Ensemblespiel wird das Solieren über Akkordfolgen in verschiedenen Stilen und Rhythmen vermittelt. Die FH-Bigband tritt pro Semester mehrmals öffentlich auf und gibt auch Doppelkonzerte mit anderen Ensembles (Bigband Summit / Battle of the Bands etc.).

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Empfehlung

- Blasinstrumente: Notenlesen, ensembletauglicher Ton
- Rhythm Section: Spiel nach Noten oder Akkordsymbolen
- Gesang: Sichere Intonation

Studienleistung

Erarbeitung des Bigband Repertoires zu Hause und in den Proben und Absolvieren von Auftritten.

Literatur

Die Noten werden zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-X-X-BIGBAND:3v8.EN/AGa	Athanas Stephan	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	18:00 - 20:00

Psychomotorische Entwicklung im Kindesalter

Das Seminar ist in Theorie- und Praxisbereiche strukturiert, welche in jeder Lehrveranstaltung vertreten sind. Hinsichtlich der Kompetenzentwicklung der Lehrpersonen für Kinder im Alter von 4-9 Jahren steht in dieser Veranstaltung die Vermittlung von Fachwissen im Mittelpunkt. In der Sporttheorie werden zentrale Inhalte der Bewegungswissenschaft (z. B. Differenzierung und Entwicklung basismotorischer Kompetenzen), der Sportpsychologie (z. B. Lernprozesse) und der Trainingswissenschaft (z. B. Vereinfachungsstrategien der Technikvermittlung) aufgegriffen, die für die psycho-motorische Entwicklung von 4- bis 9-jährigen Kindern von besonderer Bedeutung sind. Im sportpraktischen Bereich erfahren die Studierenden die Vermittlung der Sportspiele und der Inhalte von Laufen-Springen-Werfen. Die Studierenden verbessern dabei auch ihre eigenen sportartübergreifenden Kompetenzen. Die sportpraktischen Inhalte werden in der Art vermittelt, dass diese sowohl für den Kinderbereich transferierbar als für das Studierendenniveau anspruchsvoll sind.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

- Bitte beachten Sie das Informations- und Empfehlungsschreiben zum Brevet Plus Pool

Studienleistung

- Schriftliche Prüfung
- Nachweis von zehn Schwimmanlässen

Literatur

- Roth, K. & Kröger, C. (2011). *Ballschule – Ein ABC für Spielanfänger* (4. kompl. überarb. u. erw. Aufl.). Schorndorf: Hofmann.
- Stoll, O., Pfeffer, I. & Alfermann, D. (2010). *Lehrbuch Sportpsychologie*. Bern: Huber.
- Wastl, P. & Wollny, R. (2012). *Leichtathletik in Schule und Verein*. Schorndorf: Hofmann.
- Weineck, J. (2009). *Optimales Training*. Balingen: Spitta.
- Wollny, R. (2013). *Bewegungswissenschaft. Ein Lehrbuch in 12 Lektionen* (3. Aufl.). Aachen: Meyer & Meyer.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FWBS12.EN/SOa		22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	08:15 - 10:00
0-16FS.P-B-VP-FWBS12.EN/SOb	Seiler Sara Monika	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	10:15 - 12:00

Psychomotorische Entwicklung im Kindesalter

Das Seminar ist in Theorie- und Praxisbereiche strukturiert, welche in jeder Lehrveranstaltung vertreten sind. Hinsichtlich der Kompetenzentwicklung der Lehrpersonen für Kinder im Alter von 4-9 Jahren steht in dieser Veranstaltung die Vermittlung von Fachwissen im Mittelpunkt. In der Sporttheorie werden zentrale Inhalte der Bewegungswissenschaft (z. B. Differenzierung und Entwicklung basismotorischer Kompetenzen), der Sportpsychologie (z. B. Lernprozesse) und der Trainingswissenschaft (z. B. Vereinfachungsstrategien der Technikvermittlung) aufgegriffen, die für die psycho-motorische Entwicklung von 4- bis 9-jährigen Kindern von besonderer Bedeutung sind. Im sportpraktischen Bereich erfahren die Studierenden die Vermittlung der Sportspiele und der Inhalte von Laufen-Springen-Werfen. Die Studierenden verbessern dabei auch ihre eigenen sportartübergreifenden Kompetenzen. Die sportpraktischen Inhalte werden in der Art vermittelt, dass diese sowohl für den Kinderbereich transferierbar als für das Studierendenniveau anspruchsvoll sind. Aufgrund des Flex-Studiengangs werden die Seminarzeiten vorwiegend für den theoretischen Input verwendet. Das praktische Erfahren und Erleben der individuellen sportmotorischen Kompetenzen soll hauptsächlich im Atelier stattfinden, welches wöchentlich angeboten wird.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

- Bitte beachten Sie das Informations- und Empfehlungsschreiben zum Brevet Plus Pool

Studienleistung

- Schriftliche Prüfung zu sportwissenschaftlichen Grundlagen
- Gruppen-Referat leiten (15-20 min)
- Nachweis von 10 Schwimmanlässen

Literatur

- Roth, K. & Kröger, C. (2011). *Ballschule – Ein ABC für Spielanfänger* (4. kompl. überarb. u. erw. Aufl.). Schorndorf: Hofmann.
- Stoll, O., Pfeffer, I. & Alfermann, D. (2010). *Lehrbuch Sportpsychologie*. Bern: Huber.
- Wastl, P. & Wollny, R. (2012). *Leichtathletik in Schule und Verein*. Schorndorf: Hofmann.
- Weineck, J. (2009). *Optimales Training*. Balingen: Spitta.
- Wollny, R. (2013). *Bewegungswissenschaft. Ein Lehrbuch in 12 Lektionen* (3. Aufl.). Aachen: Meyer & Meyer.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FWBS12.EN/SOxa	Weigel Peter	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	14:15 - 16:00

Psychomotorische Entwicklung im Kindesalter

Das Seminar ist in Theorie- und Praxisbereiche strukturiert. Hinsichtlich der Kompetenzentwicklung der Lehrpersonen für Kinder im Alter von 4 bis 9 Jahren steht in dieser Veranstaltung die Vermittlung von Fachwissen im Mittelpunkt. In der Sporttheorie werden zentrale Inhalte der Bewegungswissenschaft (z. B. Differenzierung und Entwicklung basismotorischer Kompetenzen), der Sportpsychologie (z. B. Lernprozesse) und der Trainingswissenschaft (z. B. Vereinfachungsstrategien der Technikvermittlung) aufgegriffen, die für die psychomotorische Entwicklung von 4- bis 9-jährigen Kindern von besonderer Bedeutung sind. Im sportpraktischen Bereich erfahren die Studierenden die Vermittlung der Sportspiele und der Inhalte von Laufen-Springen-Werfen. Die Studierenden verbessern dabei auch ihre eigenen sportartübergreifenden Kompetenzen. Die sportpraktischen Inhalte werden in der Art vermittelt, dass diese sowohl für den Kinderbereich transferierbar als für das Studierendenniveau anspruchsvoll sind.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

- Bitte beachten Sie das Informations- und Empfehlungsschreiben zum Brevet Plus Pool

Studienleistung

- Schriftliche Prüfung zu sportwissenschaftlichen Grundlagen
- Nachweis von 10 Schwimmanlässen

Literatur

- Roth, K. & Kröger, C. (2011). *Ballschule – Ein ABC für Spielanfänger* (4. kompl. überarb. u. erw. Aufl.). Schorndorf: Hofmann.
- Stoll, O., Pfeffer, I. & Alfermann, D. (2010). *Lehrbuch Sportpsychologie*. Bern: Huber.
- Wastl, P. & Wollny, R. (2012). *Leichtathletik in Schule und Verein*. Schorndorf: Hofmann.
- Weineck, J. (2009). *Optimales Training*. Balingen: Spitta.
- Wollny, R. (2013). *Bewegungswissenschaft. Ein Lehrbuch in 12 Lektionen* (3. Aufl.). Aachen: Meyer & Meyer.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FWBS12.EN/BBa	Hauser Barbara	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	12:15 - 14:00
0-16FS.P-B-VP-FWBS12.EN/BBb	Hauser Barbara	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	14:15 - 16:00
0-16FS.P-B-VP-FWBS12.EN/BBc	Hauser Barbara	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	16:15 - 18:00

Fachwissenschaftliche Grundlagen für den Bewegungs- und Sportunterricht 4 bis 8 jähriger Kinder

Diese Lehrveranstaltung setzt sich aus Theorie- und Praxisanteilen zusammen, die in jeder Seminarsitzung etwa gleichwertig behandelt werden. In der Sporttheorie werden zentrale Inhalte der Sportpsychologie, der Bewegungswissenschaft und der Trainingswissenschaft behandelt, die für die psycho-motorische Entwicklung von 4- bis 8-jährigen Kindern von besonderer Bedeutung sind (Entwicklung des Körperkonzepts, basismotorische Kompetenzen, usw.).

Im sportpraktischen Bereich erfahren die Studierenden auf der Basis der theoretischen Auseinandersetzung die Vermittlung von Bewegungs- und Sportspielen und entwickeln somit auch ihre eigene Sportspielkompetenz weiter. Desweiteren werden grundlegende Aspekte aus dem Bereich Laufen - Springen - Werfen vermittelt sowie die kindgerechte didaktische Reduktion dieser Techniken erarbeitet.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

- Bitte beachten Sie das Informations- und Empfehlungsschreiben zum Brevet Plus Pool.

Studienleistung

- Nachweis von 10 Schwimmanlässen
- Schriftliche Abschlussprüfung bzgl. der Seminarinhalte

Literatur

- Hohmann, A., Lames, M. & Letzelter, M. (2010). *Einführung in die Trainingswissenschaft* (5., unveränd. Aufl.). Wiebelsheim: Limpert.
- Stoll, O., Pfeffer, I. & Alfermann, D. (2010). *Lehrbuch Sportpsychologie*. Bern: Huber.
- Wollny, R. (2013). *Bewegungswissenschaft. Ein Lehrbuch in 12 Lektionen* (3. Aufl.). Aachen: Meyer & Meyer.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWBS12.EN/AGa	Störch Mehring Susanne	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	08:15 - 10:00
0-16FS.P-B-VP-FWBS12.EN/AGb	Störch Mehring Susanne	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	10:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-FWBS12.EN/AGc	Störch Mehring Susanne	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	12:15 - 14:00

Fachwissenschaft Bewegung und Sport 1.3 RHYTHMIK

In diesem Modul setzen Sie sich mit den Inhalten der Rhythmik auseinander. Welche Verbindungen von Bewegung, Musik, Sprache und Material öffnen den Zugang zum Kind, und welche Wirkungen sind erkennbar? Praktisch und theoretisch werden die Grundlagen erarbeitet und reflektiert, gestützt auf Erkenntnisse aus der Wissenschaft. Dabei sind die Elemente Lernen mit allen Sinnen, die Polaritäten der Parameter Raum, Zeit, Kraft und Form, sowie Tänze, Spiele und Rituale bestimmende Merkmale. Das Modul fördert die Kompetenz zur Integration der Rhythmik in den eigenen Unterricht.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Literatur

- Danuser-Zogg, E. (2002). *Musik und Bewegung, Struktur und Dynamik der Unterrichtsgestaltung*. St. Augustin: Academia
- Huber, T. (2008). Rhythmus, ein Zugang zum Kind. In M. Spychiger & H. Badetscher (Hrsg.), *Rhythmisches und musikalisches Lernen* (S. 133-149). Bern: Haupt.
- Stummer, B. (2006). *Rhythmisch-musikalische Erziehung. Bewegung erklingt - Musik bewegt*. Wien: Manz.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWBS13.EN/AGa	Memik Elisabeth	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 16:00
0-16FS.P-B-VP-FWBS13.EN/AGb	Memik Elisabeth	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	16:15 - 18:00
0-16FS.P-B-VP-FWBS13.EN/AGc	Memik Elisabeth	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	18:15 - 20:00
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FWBS13.EN/BBe	Memik Elisabeth, Shuler Céline	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	12:15 - 14:00

Fachwissenschaft Bewegung und Sport 3: Rhythmik

Rhythmik als ganzheitliches Förder- und Bildungsprinzip

Rhythmik ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes, für seine emotionale, soziale, motorische und intellektuelle Förderung von grosser Bedeutung. Sie bietet Lernfelder, in denen die Bereiche Bewegung, Musik, Wahrnehmung, Sprache und soziale Interaktion gefördert werden und stets miteinander in Beziehung stehen.

Praktisch und theoretisch werden Grundlagen vermittelt, erarbeitet und reflektiert. Dabei sind die Elemente Lernen mit allen Sinnen, die der Bewegung innewohnenden Parameter Raum, Zeit, Kraft und Form, unterschiedlichste Materialien sowie Tänze, Spiele und Rituale wichtige Inhalte.

Das Seminar fördert die Handlungskompetenz zur Integration der Rhythmik im eigenen Bewegungs- und Sportunterricht.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

- Bewegungs- und Klanggeschichte entwickeln und umsetzen.

Literatur

- Danuser-Zogg, E. (2002). *Musik und Bewegung, Struktur und Dynamik der Unterrichtsgestaltung. Forschungsprojekt der Hochschule für Musik und Theater, Zürich*. Zürich: Academia.
- Huber, T. (2008). Rhythmus ein Zugang zum Kind. In M. Spychiger & H. Badetscher (Hrsg.). *Rhythmisches und musikalisches Lernen* (S. 133-149). Bern: Haupt.
- Stummer, B. (2006). *Rhythmisch-musikalische Erziehung, Bewegung erklingt - Musik bewegt*. Wien: Manz.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FWBS13.EN/BBa	Shuler Céline	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 10:00
0-16FS.P-B-VP-FWBS13.EN/BBb	Shuler Céline	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	12:15 - 14:00
0-16FS.P-B-VP-FWBS13.EN/BBc	Shuler Céline	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 16:00
0-16FS.P-B-VP-FWBS13.EN/BBd	Shuler Céline	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	12:15 - 14:00

Rhythmik als ganzheitliches Förder- und Bildungsprinzip

Rhythmik ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes von grosser Bedeutung. Sie bietet Lernfelder, in denen die Bereiche Musik, Bewegung, Wahrnehmung, Sprache, soziale Interaktion und persönlicher Ausdruck stets miteinander in Beziehung stehen. Praktisch und theoretisch werden Grundlagen vermittelt, erarbeitet und reflektiert. Dabei sind die Elemente Lernen mit allen Sinnen, die Polaritäten der Parameter Raum, Zeit, Kraft und Form, das Arbeiten mit verschiedenen Materialien sowie Tänze, Spiele und Rituale wichtige Inhalte. Das Seminar fördert die Handlungskompetenz zur Integration der Rhythmik im eigenen Unterricht.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

- Bitte beachten Sie das Informations- und Empfehlungsblatt zum Brevet.

Studienleistung

- Die bewegungspraktische Studienleistung wird im Seminar besprochen.

Literatur

- Danuser-Zogg, E. (2002). *Musik und Bewegung, Struktur und Dynamik der Unterrichtsgestaltung. Ein Forschungsprojekt der Zürcher Hochschule der Künste.* Zürich: Academia Verlag.
- Irmgard, B., Mayr, M., & Witoszynskyj E. (2009). *Lebendiges Lernen durch Musik, Bewegung, Sprache.* Wien: G&G Verlagsgesellschaft.
- Stummer, B. (2014). *Rhythmisch-musikalische Erziehung, Bewegung erklingt - Musik bewegt.* Wien: Manz Verlag Schulbuch GmbH.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FWBS13.EN/SOa	Spiccia Bettina	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	08:15 - 10:00
0-16FS.P-B-VP-FWBS13.EN/SOb	Spiccia Bettina	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	10:15 - 12:00

Kreativität als Problemlösung und Erfindung

In den beiden Gestaltungsfächern Technisches und Bildnerisches Gestalten sind die Konzepte der Kreativität oft ganz ähnlich, manchmal fachspezifisch verschieden, oft einander ergänzend. Die Veranstaltung thematisiert diese auch im Hinblick auf ihr pädagogisches Potential auf der Zielstufe. Dabei erfahren die Studierenden die Dimensionen und Bedingungen kreativ-gestalterischer Arbeit exemplarisch in Praxis und Theorie.

Bildnerische Gestaltung

Ausgehend von vertiefter Auseinandersetzung mit Wahrnehmungen, Materialerkundungen und bildnerischen Techniken im Bereich des Schwerpunktthemas werden Aspekte der Kreativität erfahren und auf das pädagogische Potential hin reflektiert. **Schwerpunktthema „Raum“:** Vom Fotografieren zum Collagieren.

Technische Gestaltung

Die Teilnehmenden lernen die Gestaltung von funktionalen Objekten als interessanten, kreativen Prozess kennen. Eigene Ideen werden durch Analysen und Experimente vertieft, weiterentwickelt und umgesetzt. Austausch und Reflexion begleiten die Auseinandersetzung: Der individuelle kreative Prozess und seine Resultate werden in Beziehung gesetzt zu Arbeiten von Kindern.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreicher Besuch der Veranstaltung FWBT1.1.

Literatur

Seitz, Marielle; Seitz, Rudolf (2012): Schulen der Phantasie, Lernen braucht Kreativität. Seelze: Friederich Verlag.

Kirchner, Constanze; Peez, Georg (2009): Kreativität in der Grundschule erfolgreich fördern. Braunschweig: Bildungshaus Schulbuchverlag

The Age of Collage - Contemporary Collage in Modern Art, Dennis Bush, 2013

Hergert, R.; et al. (2005). Ebenen der gestalterischen Auseinandersetzung. Technisches Gestalten, Werken. In: kontext: pädagogik FHA, 3/05.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWBT12.EN/AGa	Diehl Ludwig, Vögelin Daniel	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-FWBT12.EN/AGb	Diehl Ludwig, Vögelin Daniel	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	08:15 - 12:00

Kreativität als Problemlösung und Erfindung

In den beiden Gestaltungsfächern Technische und Bildnerische Gestaltung sind die Konzepte der Kreativität oft ganz ähnlich, manchmal fachspezifisch verschieden, oft einander ergänzend. Die Veranstaltung thematisiert diese auch im Hinblick auf ihr pädagogisches Potential an der Zielstufe. Dabei erfahren die Studierenden die Dimensionen und Bedingungen kreativ-gestalterischer Arbeit exemplarisch in Praxis und Theorie.

Technische Gestaltung

Wie lassen sich zu bestehenden Lösungswegen im Technischen Gestalten interessante Varianten entwickeln? In der Kreativitätstheorie finden sich dazu anregende Impulse. Die Studierenden setzen sich mit den theoretischen Grundlagen kreativer Prozesse auseinander und erkunden die praktische Umsetzung am Beispiel funktionaler Objekte.

Bildnerische Gestaltung

Ausgehend von vertiefter Auseinandersetzung mit Wahrnehmungen, Materialerkundungen und bildnerischen Techniken im Bereich des Schwerpunktthemas werden Aspekte der Kreativität erfahren und auf das pädagogische Potential hin reflektiert. Schwerpunktthema „Bewegung“: vom Zeichnen zum Animieren

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreicher Besuch der Veranstaltung FWBT1.1.

Studienleistung

Die Studierenden dokumentieren, reflektieren und präsentieren individuell durchgeführte Prozesse im Bildnerischen und im Technischen Gestalten.

Literatur

- Seitz, Marielle; Seitz, Rudolf (2012): *Schulen der Phantasie, Lernen braucht Kreativität*. Seelze: Friederich Verlag.
- Homberger, Ursula et al. (2007). *Referenzrahmen für Gestaltung und Kunst*. Zürich: Pädagogische Hochschule.
- Kirchner, Constanze; Peez, Georg (2009): *Kreativität in der Grundschule erfolgreich fördern*. Braunschweig: Bildungshaus Schulbuchverlag
- Kunst und Unterricht: Trickfilm (2011)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWBT12.EN/AGc	Diehl Ludwig, Hergert Rolf	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-FWBT12.EN/AGd	Diehl Ludwig, Hergert Rolf	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	08:15 - 12:00

Kreative Impulse am Wasser - Blockwoche Outdoorveranstaltung

Die Veranstaltung wird als interdisziplinärer und an einen ausserschulischen Lernort gebundener Anlass durchgeführt.

Es werden gestalterisch-praktische und theoretische Grundlagen der Kreativität aus dem Blickwinkel der beiden Fächer Technisches und Bildnerisches Gestalten bearbeitet. Kreative Selbsterfahrungen werden auf ihr pädagogisches Potential an der Zielstufe hin fruchtbar gemacht.

Bildnerisches Gestalten:

- Studienaufgabe gemäss Auftrag als Vorarbeit zum Kurs
- Landschaftsmalerei am Aareufer: STA „Aquarellieren üben“ als Vorarbeit
- Kreativität in der Wahrnehmung: Abbilden und Erfinden
- Arbeit mit Fundgegenständen: Sammeln, Ordnen, Inventarisieren/Darstellen (Sinn und Eigensinn des Materials: Fundstücke)
- Land Art: Materialinterventionen im Naturraum

Technisches Gestalten:

- Studienaufgabe gemäss Auftrag als Vorarbeit zum Kurs
- Der Kreative Prozess als Problemlösungsprozess
- Wasser: Strömung als physikalisches Phänomen
- Konstruktionen aus Steinen, Ästen und Fundgegenständen am, auf und im Wasser
- Schwimmendens, vom Wassers an- und fortgetrieben

Bemerkungen

Die Veranstaltung findet in KW 25 (Dienstag Nachmittag – Mittwoch ganzer Tag - Donnerstag Nachmittag und Abend bis 22 Uhr - Freitag Vormittag) statt. Die Arbeitsorte sind am Aareufer zwischen Villnachern und Brugg sowie in den Ateliers am Campus Brugg-Windisch.

Im März findet an einem Abend zwischen 18 und 20 Uhr eine obligatorische Infoveranstaltung zum Kurs am Campus Brugg statt: Der Termin wird nach der Anmeldung gemeinsam festgelegt.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreicher Besuch der Veranstaltung FWBT 1.1

Studienleistung

Die Studierenden dokumentieren, reflektieren und präsentieren einen individuell durchgeführten Prozess im bildnerischen sowie technischen Bereich.

Die Studienaufgaben sind als Vorableistungen bis zur Blockwoche zu erbringen.

Literatur

- Kirchner, Constanze; Peez, Georg (2009): *Kreativität in der Grundschule erfolgreich fördern*. Braunschweig: Bildungshaus Schulbuchverlag
- Kathke, Petra (2007) *Sinn und Eigensinn des Materials*, Band 1, Kapitel Fundstücke
- Hergert, Rolf; Vögelin, Daniel (2005): *Ebenen der gestalterischen Auseinandersetzung, Werken*. In: *kontext: pädagogik* FHA, 3/05.
- Seitz, Marielle; Seitz, Rudolf (2012): *Schulen der Phantasie, Lernen braucht Kreativität*. Seelze: Friederich Verlag

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWBT12.EN/AGe	Diehl Ludwig, Hergert Rolf	21.06.2016 - 24.06.2016		08:15 - 17:00

Kreativität als Problemlösung und Erfindung

Die Veranstaltung beleuchtet die gestalterisch-praktischen und theoretischen Grundlagen der Ästhetischen Bildung unter dem Blickwinkel der beiden Fachbereiche Bildnerische Gestaltung und Technische Gestaltung.

Die Veranstaltung thematisiert Konzepte der Kreativität in den beiden Gestaltungsfächern Technisches und Bildnerisches Gestalten. Basierend auf allgemeinen, fachübergreifenden Grundlagen werden auch fachspezifische Ausprägungen (Problemlösen und Erfinden) thematisiert, praktisch erfahren und theoriebasiert reflektiert.

Bildnerische Gestaltung:

Ausgehend von vertiefter Auseinandersetzung mit Wahrnehmungen, Materialerkundungen und bildnerischen Techniken im Bereich des Schwerpunktthemas werden Aspekte der Kreativität erfahren und auf das pädagogische Potential hin reflektiert. Schwerpunktthema „Farbe“: **von der Improvisation zum Komposition**

Technische Gestaltung:

Im Technischen Gestalten sind Probleme "be-greifbar". Im Zentrum steht das problemlösende Lernen mittels der Werkaufgabe. Damit sollen Erfahrungen und Einsichten in die gestaltete Umwelt aufgebaut werden. Im Zentrum stehen die Materialien "Stein, Erde, Ton, Gips", "Metall" und "Papier, Karton" und die entsprechenden Verfahren.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreicher Besuch der Veranstaltung FWBT1.1

Studienleistung

Die Studierenden dokumentieren, reflektieren und präsentieren einen individuell durchgeführten Prozess im bildnerischen sowie technischen Bereich.

Literatur

- Kirchner, Constanze; Peez, Georg (2009) *Kreativität in der Grundschule erfolgreich fördern*. Braunschweig: Bildungshaus Schulbuchverlag
- Paint, Das Gedächtnis der Malerei; Sibylle Omlin, Beat Wismer (2000)
- Weber, Karoline et al. (2007-12). *Werkweiser für technisches und textiles Gestalten*. Bern: BLMV.Bd.1/2.
- Gaus-Hegner, Elisabeth u.a. (2015). *Himmelhoch & Türkisblau*. Bern: Schulverlag plus

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FWBT12.EN/BBa	Röthlisberger Hans, Diehl Ludwig	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	14:15 - 18:00
0-16FS.P-B-VP-FWBT12.EN/BBb	Röthlisberger Hans, Diehl Ludwig	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	14:15 - 18:00

Kreativität als Problemlösung und Erfindung

Die Veranstaltung beleuchtet die gestalterisch-praktischen und theoretischen Grundlagen der Ästhetischen Bildung unter dem Blickwinkel der beiden Fachbereiche Bildnerische Gestaltung und Technische Gestaltung.

Die Veranstaltung thematisiert Konzepte der Kreativität in den beiden Gestaltungsfächern Technisches und Bildnerisches Gestalten. Basierend auf allgemeinen, fachübergreifenden Grundlagen werden auch fachspezifische Ausprägungen (Problemlösen und Erfinden) thematisiert, praktisch erfahren und theoriebasiert reflektiert

Bildnerische Gestaltung:

Ausgehend von vertiefter Auseinandersetzung mit Wahrnehmungen, Materialerkundungen und bildnerischen Techniken im Bereich des Schwerpunktthemas werden Aspekte der Kreativität erfahren und auf das pädagogische Potential hin reflektiert.

Schwerpunktthema „**Figur und Grund**“: vom Modellieren zum Malen

Technische Gestaltung:

Technologische und formal-ästhetische Grundlagen werden aufgebaut. Gleichzeitig findet eine Auseinandersetzung mit kulturellen, gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten der Produktgestaltung statt. Im Zentrum stehen die Materialien "Stein, Erde, Ton, Gips", "Metall" und "Papier, Karton" und die entsprechenden Verfahren.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreicher Besuch der Veranstaltung FWBT1.1

Studienleistung

Die Studierenden dokumentieren, reflektieren und präsentieren einen individuell durchgeführten Prozess im bildnerischen sowie technischen Bereich.

Literatur

- Gaus-Hegner, Elisabeth u.a. (2015). *Himmelhoch & Türkisblau*. Bern: Schulverlag plus.
- Weber, Karoline et al. (2007-12). *Werkweiser für technisches und textiles Gestalten*. Bern: BLMV.Bd.1/2.
- Paint, Das Gedächtnis der Malerei; Sibylle Omlin, Beat Wismer (2000)
- Kirchner, Constanze; Peez, Georg (2009) *Kreativität in der Grundschule erfolgreich fördern*. Braunschweig: Bildungshaus Schulbuchverlag

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FWBT12.EN/BBc	Röthlisberger Hans, Diehl Ludwig	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	14:15 - 18:00
0-16FS.P-B-VP-FWBT12.EN/BBd	Röthlisberger Hans, Diehl Ludwig	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	14:15 - 18:00

Stein - Erde - Lehm - Ton - Blockwoche Outdoorveranstaltung

Inhaltsangabe

Die Veranstaltung beleuchtet die gestalterisch-praktischen und theoretischen Grundlagen der Ästhetischen Bildung unter dem Blickwinkel der beiden Fachbereiche Bildnerische Gestaltung und Technische Gestaltung.

Die Veranstaltung ist als interdisziplinärer und von ausserschulischen Lernorten inspirierter Anlass geplant.

Es werden gestalterisch-praktische und theoretische Grundlagen der Kreativität aus dem Blickwinkel der beiden Fächer Technisches und Bildnerisches Gestalten bearbeitet. Das pädagogische Potential der eigenen Gestaltungserfahrungen soll so auf der Zielstufe fruchtbar gemacht werden können.

Bildnerisches Gestalten:

Im Bildnerischen Gestalten setzen wir uns mit dem Materialbereich Ton / Erde / Sand auseinander: gegenständliches und figürliches Modellieren, freies bildnerisches Arbeiten mit Erde, Skulptur und Installation. In eigengestalterischen sowie analytischen Prozessen soll zudem das Phänomen der Kreativität in Praxis und Theorie erprobt und reflektiert werden.

Technisches Gestalten:

Im Technischen Gestalten beschäftigen wir uns in der Blockwoche mit mineralischen Werkstoffen. Dabei steht **Ton** als Werkstoff zum Spielen, Bauen, Gestalten und Experimentieren im Zentrum. Die Prinzipien, Eigenheiten und Verfahren der Verarbeitung mineralischer Werkstoffe sollen untersucht und erprobt werden. Für die Studienleistung steht der Materialbereich "**Papier, Karton**" und die entsprechenden Verfahren im Zentrum.

Bemerkungen

- Die Veranstaltung findet in KW 25 (Mo, Di und Mi ganzer Tag) statt: Am Montag in der Lehmgrube Laufen, am Dienstag in Liestal und am Mittwoch auf dem Areal des Klosters Schönthal bei Langenbruck.
- Vorbesprechung und Planung der Blockwoche und Studienleistung Dienstag, 1. März 2016, 18.00 bis 19.30 Uhr Kasernenstrasse Liestal Raum K 020.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreicher Besuch der Veranstaltung FWBT1.1

Studienleistung

Die Studierenden dokumentieren, reflektieren und präsentieren einen individuell durchgeführten Prozess im bildnerischen sowie technischen Bereich. Die Studienleistung ist als Vorleistung bis zur Blockwoche zu erbringen.

Literatur

- Gaus-Hegner, Elisabeth u.a. (2015). *Himmelhoch & Türkisblau*. Bern: Schulverlag plus.
- Knieriemen, Heinz/Krampfer, Martin (2010): Kinderwerkstatt Naturfarben und Lehm. Spielen, werken und bauen mit natürlichen Materialien. Aarau: AT Verlag.
- Lätti. Ausgabe Juli / August (2012). 4 bis 8 Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe
- www.domoterra.ch
- Kathke, Petra; Sinn und Eigensinn des Materials (2007) Kapitel „Sand und Erde“

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal 0-16FS.P-B-VP-FWBT12.EN/BBe	Röthlisberger Hans, Diehl Ludwig	01.03.2016 - 22.06.2016		08:15 - 17:00

Kreative Prozesse im Bildnerischen und Technischen Gestalten

Die Veranstaltung beleuchtet die gestalterisch-praktischen und theoretischen Grundlagen kreativer Prozesse aus der Perspektive der beiden Fachbereiche Bildnerische Gestaltung und Technische Gestaltung. Die Studierenden erfahren exemplarisch die Dimensionen und Bedingungen gestalterischer Arbeit. Disziplinäre wie interdisziplinäre Aspekte der beiden Fachbereiche und deren Bedeutung für die Zielstufe werden thematisiert.

Technisches Gestalten

Ausgehend von Materialien und Verfahren, die auf der Zielstufe eingesetzt werden können, gestalten die Studierenden funktionale Objekte. Im Zentrum dieser Auseinandersetzungen steht der kreative Prozess im Technischen Gestalten. Erkenntnisse aus der Theorie werden an praktischen Beispielen erprobt.

Bildnerisches Gestalten

Die Studierenden experimentieren mit grafischen und malerischen Gestaltungsmitteln. In einem kreativen Gestaltungsprozess fokussieren sie eigene Fragestellungen und spiegeln ihre Erfahrungen an Erkenntnissen der Kreativitätsforschung. Sie erleben das Bildungspotenzial gestalterischen Übens.

Hinweis: Die Studierenden beteiligen sich im Rahmen der Studienleistungen aktiv an der Art-Science-Night vom 23. Sept. 2016 in Solothurn.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreicher Besuch des Einführungsmoduls in die Bildnerische und Technische Gestaltung, FWBT1.1.

Studienleistung

Die Studierenden dokumentieren, reflektieren und präsentieren individuell durchgeführte Prozesse im Bildnerischen und im Technischen Gestalten.

Literatur

Homberger, Ursula et al. (2007). *Referenzrahmen für Gestaltung und Kunst*. Zürich: Pädagogische Hochschule.

Jenny, Peter (2004): *Zeichnen im Kopf*. Ennenda, Edition Jenny.

Schuh, Claudia et al. (2014). *Die Muse küsst und dann?* Freiburg/Basel: Karger.

Seitz, Marielle; Seitz, Rudolf (2012): *Schulen der Phantasie, Lernen braucht Kreativität*. Seelze: Friederich Verlag.

Seitz, Rudolf (2001): *Phantasie & Kreativität*. München: Don Bosco.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FWBT12.EN/SOa	Hergert Rolf, Amstad Sabine	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	12:15 - 16:00
0-16FS.P-B-VP-FWBT12.EN/SOb		22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	12:15 - 16:00

Forschendes Üben in kreativen Auseinandersetzungen

Die Veranstaltung will es den Studierenden ermöglichen, gestalterische Fertigkeiten heranzubilden und zu verfeinern, mit Materialien und Werkzeugen zu experimentieren und Verfahren vertiefter kennen zu lernen. In persönlichen Auseinandersetzungen erleben die Studierenden kreative Gestaltungsprozesse und reflektieren diese auch in Bezug auf das Initiieren und Begleiten von Gestaltungsprozessen in Kindergarten und Primarschule.

Bildnerisches Gestalten:

Die Studierenden setzen sich mit dem Ausdruckspotenzial grafischer und malerischer Gestaltungsmittel auseinander. Zur Vertiefung wählen Sie einen eigenen Schwerpunkt.

Sie sind aufgefordert, sich einzulassen in ein Üben mit einer «forschenden» Übehaltung, die durch wache und aufmerksame Offenheit neue Horizonte eröffnen kann.

Technisches Gestalten:

Die Teilnehmenden lernen die Gestaltung von funktionalen Objekten als interessanten, kreativen Prozess kennen: Entsprechend ihren Anliegen und Kompetenzen entwickeln sie eigene Fragestellungen und variieren in einer „forschenden“ Übehaltung Funktion, Konstruktion, Material, Verfahren und Erscheinung ihrer Objekte. Sie vertiefen Ihre Kenntnisse in der Bearbeitung verschiedener Werkstoffe und üben sich in Hand- und Maschinenarbeit.

Hinweis: Die Studierenden beteiligen sich im Rahmen der Studienleistungen aktiv an der Art-Science-Night vom 23. Sept. 2016 in Solothurn.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfolgreicher Besuch der Veranstaltung FWBT1.1 Flex

Studienleistung

Die Studierenden dokumentieren, reflektieren und präsentieren einen individuell durchgeführten Prozess im bildnerischen und technischen Bereich.

Literatur

- Jenny, Peter (2004): *Zeichnen im Kopf. Ennenda, Edition Jenny.*
- Schuh, C. et al. (2014). *Die Muse küsst und dann? Freiburg/Basel: Karger.*
- Seitz, R. (2001): *Phantasie & Kreativität. München: Don Bosco.*
- Hergert, R.; et al. (2005). *Ebenen der gestalterischen Auseinandersetzung. Technisches Gestalten, Werken. In: kontext: pädagogik FHA, 3/05.*

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FWBT12.EN/SOxa	Vögelin Daniel, Amstad Sabine	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-FWBT12.EN/SOxb	Vögelin Daniel, Amstad Sabine	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 12:00

Leistungsnachweis für erfahrene Berufspersonen

Dieser Leistungsnachweis wird für jene erfahrenen Berufspersonen durchgeführt, welche lediglich die Veranstaltungen der Fachwissenschaft Ästhetische Bildung besuchen und abschliessen, nicht aber diejenigen der Fachdidaktik Ästhetische Bildung.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Innerhalb den beiden fachwissenschaftlichen Veranstaltungen FWBT1.1 und FWBT1.2 werden für die erfahrenen Berufspersonen Studienarbeiten als Leistungsnachweise konzipiert. Die Dozierenden informieren die Studierenden zu Beginn der Veranstaltungen über die inhaltlichen und formalen Vorgaben und Bedingungen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWBT1A.EN/AGa	Wyss Barbara	22.02.2016 - 28.05.2016		
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FWBT1A.EN/BBa	Wyss Barbara	22.02.2016 - 28.05.2016		
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FWBT1A.EN/SOa	Wyss Barbara	22.02.2016 - 28.05.2016		

Elementarmathematik II: Mathematisches Modellieren und Geometrie

Die Studierenden erweitern ihre fachwissenschaftliche Expertise, die sie in der Elementarmathematik I aufgebaut haben. Im Mittelpunkt steht das Verstehen von Definitionen, Begriffen, Vorstellungen und Heuristiken. Thematischer Fokus ist das mathematische Modellieren und die Geometrie.

Die Studierenden

- setzen sich mit mathematischen Denkweisen und Arbeitsmethoden auseinander
- erschliessen sich aktiv mathematische Inhalte und Fragestellungen
- analysieren die Überlegungen der Mitstudierenden zur Erweiterung ihrer eigenen Expertise
- kennen die mathematischen Hintergründe der stufenspezifischen Anforderungen

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Bearbeitung, Diskussion und Präsentation von Aufgaben; Schreiben eines Tests zum flexiblen Rechnen; Analyse von Bearbeitungen der Mitstudierenden

Literatur

Deller, H., Gebauer, P. & Zinn, J. (2009). Algebra. Zürich: Orell Füssli.

Müller, N., Steinbring, H. & Wittmann, E. C. (2004). Arithmetik als Prozess. Seelze: Kallmeyer.

Royar, T. (2013). Streifzüge Elementarmathematik. Norderstedt: BoD

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWMK12.EN/AGa	Rüede Christian, Laager Mirjam	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	12:15 - 14:00
0-16FS.P-B-VP-FWMK12.EN/AGc	Rüede Christian, Laager Mirjam	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	16:15 - 18:00

Elementarmathematik II: Funktionale und geometrische Darstellungen

Die Studierenden erweitern ihre fachwissenschaftliche Expertise, die sie in der Elementarmathematik I aufgebaut haben. Im Mittelpunkt steht das Verstehen von Definitionen, Begriffen, Vorstellungen und Heuristiken. Thematischer Fokus sind Funktionen, Figuren und Körper.

Die Studierenden

- setzen sich mit mathematischen Denkweisen und Arbeitsmethoden auseinander
- erschliessen sich aktiv mathematische Inhalte und Fragestellungen
- analysieren die Überlegungen der Mitstudierenden zur Erweiterung ihrer eigenen Expertise
- kennen die mathematischen Hintergründe der stufenspezifischen Anforderungen

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Bearbeitung, Diskussion und Präsentation von Aufgaben; Schreiben eines Tests zum flexiblen Rechnen; Analyse von Bearbeitungen der Mitstudierenden

Literatur

Deller, H., Gebauer, P. & Zinn, J. (2009). Algebra. Zürich: Orell Füssli.

Müller, N., Steinbring, H. & Wittmann, E. C. (2004). Arithmetik als Prozess. Seelze: Kallmeyer.

Royar, T. (2013). Streifzüge Elementarmathematik. Norderstedt: BoD

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWMK12.EN/AGb	Rüede Christian, Laager Mirjam	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	14:15 - 16:00
0-16FS.P-B-VP-FWMK12.EN/AGd	Rüede Christian, Laager Mirjam	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	18:15 - 20:00

Elementarmathematik II: Geometrie und Funktionen

Das fachwissenschaftliche Studium liefert einen Einblick in mathematische Themenfelder und Arbeitsmethoden. Zu den bereits im Proseminar erarbeiteten Themen aus der Arithmetik und der Algebra sollen sich die Studierenden nun schwerpunktmässig mit geometrischen Fragestellungen und funktionalen Zusammenhängen auseinandersetzen.

Die Studierenden

- setzen sich mit den spezifischen Denk- und Arbeitsweisen der Mathematik auseinander
- können sich mathematische Fragestellungen prozesshaft erschliessen, ohne ausschliesslich auf prozedurales Wissen zurückgreifen zu müssen
- können mathematische Gedankengänge schlüssig und verständlich formulieren und darstellen
- entwickeln ein vertieftes Verständnis von mathematischen Grundlagen, welches wiederum Voraussetzung für eine fundierte fachdidaktische Reduktion darstellt

Die Veranstaltung wird als Vorlesung ausgebracht, optional können die Studierenden Übungen dienstags von 10.00 bis 12.00 bzw. 12.00 bis 14.00 Uhr besuchen (6 Termine im Semester).

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Aufgaben bearbeiten, die eigene Vorgehensweise reflektieren und fremde Lösungswege analysieren

Literatur

Büchter, A. (2008). ml-Themenheft: Funktionale Zusammenhänge. Heft 148.

Beutelspacher, A. (2012). Mathematik: Basics. München: Piper.

Padberg, F., Krauter, S. & Bescherer, C. (2012). Erlebnis Elementargeometrie. München: Springer.

Royar, T. (2013). Streifzüge Elementarmathematik. Norderstedt: BoD.

Wittmann, G. (2007). Elementare Funktionen und ihre Anwendungen. München: Spektrum.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal 0-16FS.P-B-VP-FWMK12.EN/BBd	Streit Christine, Royar Thomas	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	16:15 - 18:00

Elementarmathematik II: Geometrie und Daten

Das fachwissenschaftliche Studium liefert einen Einblick in mathematische Themenfelder und Arbeitsmethoden. Zu den bereits im Proseminar erarbeiteten Themen aus der Arithmetik und der Algebra sollen sich die Studierenden nun schwerpunktmässig mit geometrischen Fragestellungen auseinandersetzen. Wahlthema ist der Umgang mit Daten.

Die Studierenden

- setzen sich mit den spezifischen Denk- und Arbeitsweisen der Mathematik auseinander
- können sich mathematische Fragestellungen prozesshaft erschliessen, ohne ausschliesslich auf prozedurales Wissen zurückgreifen zu müssen
- können mathematische Gedankengänge schlüssig und verständlich formulieren und darstellen
- entwickeln ein vertieftes Verständnis von mathematischen Grundlagen, welches wiederum Voraussetzung für eine fundierte fachdidaktische Reduktion darstellt

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Aufgaben bearbeiten, die eigene Vorgehensweise reflektieren und fremde Lösungswege analysieren

Literatur

Beutelspacher, A. (2012). Mathematik: Basics. München: Piper.

Eichler, A. & Vogel, M. (2009). Leitidee Daten und Zufall. Wiesbaden: Vieweg+Teubner.

Padberg, F., Krauter, S. & Bescherer, C. (2012). Erlebnis Elementargeometrie. München: Springer.

Royar, T. (2013). Streifzüge Elementarmathematik. Norderstedt: BoD.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal 0-16FS.P-B-VP-FWMK12.EN/BBb		22.02.2016 - 28.05.2016	Di	10:15 - 12:00

Elementarmathematik II: Geometrie und Funktionen

Das fachwissenschaftliche Studium liefert einen Einblick in mathematische Themenfelder und Arbeitsmethoden. Zu den bereits im Proseminar erarbeiteten Themen aus der Arithmetik und der Algebra sollen sich die Studierenden nun schwerpunktmässig mit geometrischen Fragestellungen und funktionalen Zusammenhängen auseinandersetzen.

Die Studierenden

- setzen sich mit den spezifischen Denk- und Arbeitsweisen der Mathematik auseinander
- können sich mathematische Fragestellungen in ausgewählten Themenbereichen prozesshaft erschliessen und können die Ergebnisse dieses Prozesses schlüssig und verständlich darstellen
- entwickeln ein vertieftes Verständnis von mathematischen Grundlagen, welches wiederum Voraussetzung für eine fundierte fachdidaktische Reduktion darstellt

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Aufgaben bearbeiten, die eigene Vorgehensweise reflektieren und fremde Lösungswege analysieren

Literatur

Büchter, A. (2008). ml-Themenheft: Funktionale Zusammenhänge. Heft 148.

Beutelspacher, A. (2012). Mathematik: Basics. München: Piper.

Padberg, F., Krauter, S. & Bescherer, C. (2012). Erlebnis Elementargeometrie. München: Springer.

Royar, T. (2013). Streifzüge Elementarmathematik. Norderstedt: BoD.

Wittmann, G. (2007). Elementare Funktionen und ihre Anwendungen. München: Spektrum.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FWMK12.EN/SOa	Royar Thomas	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	14:15 - 16:00
0-16FS.P-B-VP-FWMK12.EN/SOxa	Royar Thomas	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	08:15 - 12:00

Fachwissenschaft Mathematik Leistungsnachweis

Die Prüfungsleistung besteht aus einer Klausur, die die Inhalte der Module FW 1.1 und FW 1.2 abprüft.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWMK1A.EN/AGa	Streit Christine, Rüede Christian	22.02.2016 - 28.05.2016		
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FWMK1A.EN/BBa	Streit Christine	22.02.2016 - 28.05.2016		
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FWMK1A.EN/SOa	Streit Christine	22.02.2016 - 28.05.2016		
0-16FS.P-B-VP-FWMK1A.EN/SOxa	Streit Christine	22.02.2016 - 28.05.2016		

Jeden Tag singen!

Lieder sind wichtige und beliebte Gestaltungselemente im Kindergarten- und Schulalltag. Rituale, Feste, Themengebiete und Übergänge werden musikalisch gestaltet. Wir beschäftigen uns mit der Liedwahl und Liedanalyse. Was macht ein gutes Kinderlied aus und wie können damit musikalische Basisfähigkeiten bei Kindern aufgebaut und entwickelt werden? Im Zentrum steht zudem die Stimmbildung mit Kindern und der Aufbau und die Erweiterung der individuellen musikalischen Handlungskompetenzen.

Konkrete Inhalte sind:

- Liedwahl, Liedanalyse
- Stimmbildung mit Kindern, Umgang mit der Kinderstimme
- Liedgestaltung / Musik und Bewegung

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Planen und Initiieren einer musikalischen Aktivität in einer Gruppe

Literatur

- Reader Fachdidaktik Musik
- Wieblitz, Ch. (2007). *Lebendiger Kinderchor*. Boppard am Rhein, Fidula-Verlag
- Steffen, C. / Held, R. / Lang, P. (2010). *Krescendo 1/2 (Arbeitsheft und Begleitband für Lehrpersonen)*. Zug, Comenius Verlag

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FWMU12.EN/SOxa	Trittibach Reto	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 16:00

Jeden Tag singen!

Lieder sind wichtige und beliebte Gestaltungselemente im Kindergarten- und Schulalltag. Rituale, Feste, Themengebiete und Übergänge werden musikalisch gestaltet. Wir beschäftigen uns mit der Liedwahl und Liedanalyse. Was macht ein gutes Kinderlied aus und wie können damit musikalische Basisfähigkeiten bei Kindern aufgebaut und entwickelt werden? Im Zentrum steht zudem die Stimmbildung mit Kindern und der Aufbau und die Erweiterung der individuellen musikalischen Handlungskompetenzen.

Konkrete Inhalte sind:

- Liedwahl, Liedanalyse
- Stimmbildung mit Kindern, Umgang mit der Kinderstimme
- Liedgestaltung / Musik und Bewegung

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Planen und Initiieren einer musikalischen Aktivität in einer Gruppe

Literatur

- Reader Fachdidaktik Musik
- Wieblitz, Ch. (2007). *Lebendiger Kinderchor*. Boppard am Rhein, Fidula-Verlag
- Steffen, C. / Held, R. / Lang, P. (2010). *Krescendo 1/2 (Arbeitsheft und Begleitband für Lehrpersonen)*. Zug, Comenius Verlag

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FWMU12.EN/SOa	Trittibach Reto	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	14:15 - 16:00

Musik und Bewegung mit Perkussions- und Schulinstrumenten

Die Studierenden lernen die Spieltechniken der gängigen Perkussions- und Schulinstrumente. Sie entdecken, welche Klangwelten in Instrumenten wie Triangel, Tambourin oder Cajon stecken und wie damit Lieder und Bewegungsspiele begleitet werden können. Verschiedene Bewegungs- sowie Klangqualitäten werden erforscht und mit dem Einbezug von Rhythmikmaterialien (Seilen, Tüchern, Bällen,...) unterstützt. Mögliche Herangehensweisen, um Lieder und Musik einzuführen, werden gezeigt. Sie lernen ihr eigenes Instrument im Unterricht unterschiedlich einzusetzen sowie Arrangements anzuleiten und zu gestalten.

Die Studierenden

- spielen Perkussions- und Schulinstrumente
- singen
- bewegen
- gestalten und leiten instrumentale sowie vokale Arrangements

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Kreieren und Anleiten eines instrumentalen mehrstimmigen Arrangements zu einem Lied oder Bewegungsspiel

Literatur

- Fuchs, M. (2010): *Musik in der Grundschule (neu denken - neu gestalten)*. Rum/Innsbruck, Helbling-Verlag
- Danuser-Zogg, E. (2002): *Musik und Bewegung (Struktur und Dynamik der Unterrichtsgestaltung)*. St. Augustin bei Bonn, Academia Verlag
- Reader Fachwissenschaft Musik

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch 0-16FS.P-B-VP-FWMU12.EN/AGd	Hildebrand Daniel	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 16:00

Vom Improvisieren zum Komponieren: Mini-Musicals für Kinder

Wir werden uns mit verschiedenen Formen des Musiktheaters befassen und Ausschnitte aus Kindermusicals hören.

Sie werden rhythmische und melodische Patterns kennenlernen und erfinden, mit denen wir improvisieren werden. Ausgehend vom Improvisieren mit Stimme, Bodyperkussion und Ihren persönlichen Instrumenten werden wir uns mit der Verschriftlichung eigener musikalischer Ideen auseinandersetzen. Sie werden zu Geschichten passende Lieder, Raps und andere Musikstücke erfinden und auf diese Weise in Gruppen eigene Mini-Musicals für Kinder komponieren. Diese werden Sie sich gegenseitig präsentieren und einige Lieder mit dem Plenum einstudieren.

Wesentliche Inhalte sind:

- Improvisation und Komposition
- Singen und Stimmbildung
- Musizieren mit Bodyperkussion und Instrumenten
- Solmisation und Rhythmussprache
- Sing- und Spielleitung

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

- Komponieren eines Kinder-Mini-Musicals in einem Team und Präsentation im Plenum

Literatur

- Bosshart / Frey / Heusser / Rottenschweiler (2006). *eifach singe*. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
- Heeb, R. / Schär, H. (2000). *Sing mit!*. Kantonaler Lehrmittelverlag St. Gallen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWMU12.EN/AGb	Ducret Judith	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	16:15 - 18:00
0-16FS.P-B-VP-FWMU12.EN/AGc	Ducret Judith	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	18:15 - 20:00

Musizieren und Anleiten von Gruppen, Kinderlieder komponieren

Sie werden Lieder singen und mit Schulinstrumenten und ihren persönlichen Instrumenten Musikstücke spielen und Lieder begleiten. Sie werden mit Bodyperkussion und Schulinstrumenten musizieren und erweitern ihre stimmlichen Fähigkeiten. Sie lernen vor einer Gruppe aufzutreten, mit ihr zu musizieren und sie anzuleiten.

Ein weiterer Schwerpunkt ist das Singen und Analysieren von Kinderliedern und die Auseinandersetzung mit Liedgestaltung. Sie werden Kinderlieder und Raps komponieren und einander vorstellen.

Wesentliche Inhalte sind

- Musizieren mit Stimme und Instrumenten
- Stimmbildung
- Liedanalyse und Liedkomposition
- Solmisation und Rhythmussprache
- Sing- und Spielleitung

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Liedeführung im Team

Literatur

- Heeb, R./ Schär, H. (2011): *Sing mit!*. Kantonaler Lehrmittelverlag, St. Gallen
- Bosshart/ Frey/ Heusser/ Rottenschweiler (2006). *eifach singe*. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWMU12.EN/AGa	Ducret Judith	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 16:00

Musik erleben und Liedausgestaltungen in der Gruppe planen und durchführen

Das vorhandene Basiswissen im Fach Musik wird weiter vertieft. Die musikalischen Vorkenntnisse in den Bereichen Gesang, Instrumentalspiel, Bewegung, Body Percussion und allgemeine Musiklehre werden ausgebaut und gefestigt. Im Bereich Instrumentalspiel werden vor allem die Möglichkeiten der Gitarre behandelt. Die Studierenden lernen verschiedene Liedeingführungsarten, die Liedleitung mit und ohne Instrument, Wichtiges über die (Kinder-)Stimme, über Stimmpflege und Einsingmöglichkeiten mit Kindern und Erwachsenen kennen.

- Lieder ausgestalten mit Gitarre und anderen (Schul-)Instrumenten, mit Bewegung und Body Percussion usw.
- Instrumentale und vokale Improvisationen und Experimente
- Klänge hören und beschreiben
- Aufbau und Funktion der Stimme, Stimmbildung und -pflege, Singen
- Aufbau eines Liedrepertoires mit Choreographien
- Erweitern des persönlichen Liedrepertoires
- Musik und Bewegung, Sprache und Musik
- Musiklehre in ihrer praktischen Anwendung

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Es wird erwartet, dass die Studierenden Gitarre spielen oder das Gitarrenspiel erlernen wollen.

Studienleistung

Planen, Üben und Durchführen einer musikalischen Aktivität in einer Gruppe

Literatur

- Reader Fachwissenschaft Musik
- Antonelli, Rico/Etterlin, Paul (2009): *Schulpraktisches Gitarrenspiel für den musikalischen Alltag*. PH Zürich, Verlag Pestalozzianum
- weitere Literatur in Absprache mit dem Dozierenden

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FWMU12.EN/BBa	Rüegg Christoph	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	08:15 - 10:00

Musizieren und Anleiten von Gruppen, Kinderlieder komponieren

Sie werden Lieder singen und mit Schulinstrumenten und ihren persönlichen Instrumenten Musikstücke spielen und Lieder begleiten. Sie werden mit Bodyperkussion und Schulinstrumenten musizieren und erweitern ihre stimmlichen Fähigkeiten. Sie lernen vor einer Gruppe aufzutreten, mit ihr zu musizieren und sie anzuleiten.

Ein weiterer Schwerpunkt ist das Singen und Analysieren von Kinderliedern und die Auseinandersetzung mit Liedgestaltung. Sie werden Kinderlieder und Raps komponieren und einander vorstellen.

Wesentliche Inhalte sind

- Musizieren mit Stimme und Instrumenten
- Stimmbildung
- Liedanalyse und Liedkomposition
- Solmisation und Rhythmussprache
- Sing- und Spielleitung

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Liedeführung im Team

Literatur

- Bosshart; Frey; Heusser; Rottenschweiler (2006). *eifach singe*. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
- Heeb, R.; Schär, H. (2011). *Sing mit!*. Kantonaler Lehrmittelverlag St. Gallen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FWMU12.EN/BBb	Ducret Judith	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	10:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-FWMU12.EN/BBc	Ducret Judith	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	12:15 - 14:00

Musik UND Bewegung

In der Vertiefung werden Kompetenzen in Bezug auf musikalisches Gestalten (Improvisation, Musik und Bewegung, Liedbegleitung) konsolidiert. Das selbständige Arbeiten und die niveaugemischte Interaktion zwischen den Studierenden bilden Schwerpunkte. Der situative unmittelbare Zugang zum musikalischen Geschehen im Klassenverband ist zentral. Musikalische Vorkenntnisse werden dadurch vertieft, konsolidiert und in schulrelevante Zusammenhänge gebracht. Berufsspezifische Handlungskompetenzen für die Zielstufe werden durch die Verbindung von Musik und Bewegung aufgebaut, was zu einem differenzierten Verständnis von Musik in den verschiedensten Erscheinungsformen führt. Den zukünftigen Lehrpersonen wird dadurch ein musikalisch kreatives und interaktives Handlungsrepertoire zugänglich gemacht.

- Aufbau eines Repertoires von Bewegungsspielen, Tänzen und Choreografien
- Klangexperimente und Klanggestaltungen/ musikalisches Handeln durch Bewegungsspiele vertiefen
- Sing- und Spielleitung mittels Bewegung und Improvisation
- Erweitern des stufenspezifischen Liedrepertoires
- Geschichten vertonen
- Hörrituale gestalten
- Klänge hören und beschreiben
- Rhythmus, Percussion
- Stimmbildung, Umgang mit der Kinderstimme

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Planen und Initiieren einer musikalischen Aktivität in einer Gruppe

Literatur

- Danuser, E., Pachlatko, C., Lafranconi, J. (2010): *Groove Pack Basics*. Sankt Augustin, Academia
- Danuser, E., Tangermann, A. (2008) *Musik greif-, spür-, hör- und sichtbar*. Sankt Augustin, Academia
- Trüün, F. (2010): *Sing Sang Song*. Echterdingen, Carus Verlag
- Fröhlich, W. (Hrsg.) (2013) *Musiklandschaften entdecken*. Zürich, Pestalozzianum Verlag
- Gruhn, W. (2010): *Anfänge des Musikkernens*. Hildesheim, OLMS
- Mohr, A.(1997): *Handbuch der Kinderstimmgebung*. Mainz, Schott
- Fuchs, M. (2010): *Musik in der Grundschule neu denken-neu gestalten*. Esslingen, Helbling
- Gembris, H. (2002): *Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung*. Augsburg, Wissner-Verlag
- Wieblitz, Ch. (2007): *Lebendiger Kinderchor*. Boppard am Rhein, Fidula-Verlag

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FWMU12.EN/BBd	Fersztand Colin	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	14:15 - 16:00

Instrumentalunterricht: Akkordeon

Im Zentrum des Instrumentalunterrichts stehen Anwendungen von Instrumenten in der Schule, die individuelle Förderung der musikalischen Handlungskompetenz der Studierenden und die Erweiterung des persönlichen Erfahrungshorizontes.

- Das Lernen des Instrumentes basiert auf individuellen Voraussetzungen und wird nach spezifischen lerntheoretischen Grundlagen praxisnah und handelnd erfahren und geübt.
- Das Instrument kommt im Alltag der Schule zur Gestaltung von Unterricht und musikalischen Anlässen zur Anwendung: Im Lied, in Ritualen, in Aufführungen und fachübergreifenden Projekten.
- Die eigene Musizierpraxis wird erweitert und vertieft in der Gestaltung von Improvisationen und Kompositionen in verschiedenen Stilrichtungen.

ECTS

0.5

Art der Veranstaltung

Der Instrumentalunterricht findet über 2 Jahre statt und ist in der Regel ein Einzelunterricht. Die Lektionen werden individuell zwischen Dozierenden und Studierenden vereinbart.

Studienleistung

Individuell vereinbarte Ziele aus den Bereichen

- Improvisieren und Begleiten
- Anwendung von Instrumenten für die Zielstufe
- Reflexion der eigenen Lernprozesse

Literatur

- Reader Fachwissenschaft Musik
- Klöppel, R. (2003): *Die Kunst des Musizierens*. Schott Verlag, Mainz
- Spitzer, M. (2003): *Musik im Kopf*. Schattauer, Stuttgart
- Instrumentenspezifische Lehrwerke und Singbücher

Moodle

[Grundlagen Musiktheorie](#)

Ort/Kursnummer*

Dozierende*

Datum*

Tag*

Zeit*

[Keine Angabe]

0-16FS.P-B-VP-FWMU13AKK:2v4.EN

22.02.2016 - 28.05.2016

Instrumentalunterricht: Blockflöte

Die Studierenden erlernen die Grundlagen des Instrumentalspiels, vertiefen und erweitern ihre Fähigkeiten auf der Blockflöte. Die instrumentale Handlungskompetenz wird gefördert, der vielfältige Einsatz des Instruments in der Unterrichtspraxis wird entdeckt und umgesetzt. Die Lernzielvereinbarungen und Lerninhalte werden individuell vereinbart und berücksichtigen den aktuellen Stand der persönlichen Kompetenzen der Studierenden.

Das Lernen von Instrumenten basiert auf individuellen Voraussetzungen und wird nach spezifischen lerntheoretischen Grundlagen handelnd erfahren und geübt. Bedingungen von gelingendem Lernen werden erfahren und reflektiert.

Atem, Körperwahrnehmung und die lockere Koordination von feinmotorischen Bewegungen bilden die Grundlage für das Spiel auf der Blockflöte. Für dieses Instrument sind besonders Atemgebung, Intonation und Artikulation von zentraler Bedeutung. Ausdruck, Gestaltung und Form sind weitere Aspekte, die im Lernprozess thematisiert und geübt werden.

Das Instrument wird im alltäglichen Unterricht vielfältig eingesetzt: In der Gestaltung von Unterrichtssequenzen und musikalischen Anlässen, zur Unterstützung und Begleitung von Liedern und Bewegungen oder in speziellen musikalischen und fachübergreifenden Projekten.

Die eigene Musizierpraxis wird in praxisnahen Improvisationen und Gestaltungen bereichert und vertieft. Kompositionen verschiedener Stilrichtungen und kultureller Herkunft fördern die persönlichen instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten .

ECTS

0.5

Art der Veranstaltung

Der Instrumentalunterricht findet über 2 Jahre statt und ist in der Regel ein Einzelunterricht. Die Lektionen werden individuell zwischen Dozierenden und Studierenden vereinbart.

Studienleistung

Individuell vereinbarte Ziele aus den Bereichen

- Instrumentale Fertigkeiten
- Anwendung des Instrumentes für die Zielstufe
- Improvisieren und Begleiten
- Komposition von eigenen Stücken
- Reflexion der eigenen Lernprozesse
- Planung und Dokumentation der Anwendung des Instruments in der Praxis

Literatur

- Instrumentenspezifische Lehrwerke und Singbücher
- Reader Fachwissenschaft Musik
- Klöppel, R. (2003): *Die Kunst des Musizierens*. Schott Verlag, Mainz
- Spitzer, M. (2003): *Musik im Kopf*. Schattauer, Stuttgart
- Doerne, Andreas (2010): *Umfassend Musizieren*. Breitkopf und Härtel, Wiesbaden

Moodle

[Grundlagen Musiktheorie](#)

Ort/Kursnummer*

Dozierende*

Datum*

Tag*

Zeit*

[Keine Angabe]

0-16FS.P-B-VP-FWMU13BF:2v4.EN

22.02.2016 - 28.05.2016

Instrumentalunterricht: Gitarre

Die Gitarre ist ein handliches Begleitinstrument und lässt sich deshalb vielfältig im Schulalltag einsetzen. Die instrumentale Handlungskompetenz und der vielfältige Einsatz des Instrumentes in der Schulpraxis sind deshalb zentrale Ziele. Neben einer praxisorientierten Spieltechnik entwickeln Sie rhythmische Kompetenz, einen vollen Klang und eine kommunikative Präsenz auf dem Instrument.

In den 4 Semestern eignen Sie sich ein Repertoire für die Unterrichtspraxis auf der Zielstufe an. Daneben können Sie aber auch an Spieltechniken und Musikbeispielen selbst gewählter Stilrichtungen arbeiten.

An der Gitarre können Sie Ihre Kenntnisse aus der Musiktheorie (Fachwissenschaft und Fachdidaktik) konkretisieren, praktisch umsetzen und dadurch vertiefen.

Die Arbeit am Instrument spiegelt modellhaft persönliche Lerneinstellungen und Lernstrategien. Sie reflektieren Ihre Erfahrungen im Umgang mit der Grenze des Könnens.

Inhalte

Instrumentaltechnik:

- Akkorde, Koordination bei Akkordwechseln
- Anschlagstechniken/ Begleitmuster zu einer Pulsation
- Melodien und/oder einfache Solostücke

Anwendungen:

- Lieder und Bewegungen begleiten
- Lied- Intros und Abschlüsse zu Liedern
- Improvisieren
- Kinderlieder ab Notation spielen
- Stücke verschiedener Stilrichtungen erarbeiten

Umsetzung Musiktheorie

- Kadenzen spielen
- Lieder harmonisieren und rhythmisieren
- Transponieren mit und ohne Kapodaster

Vernetzung

- Den eigenen Gesang begleiten, zu Begleitmustern singen
- Musikalische Gestaltung innerhalb der Gleichzeitigkeit von Hören, Pulsieren
- Auftrittskompetenz und persönlichen Ausdruck erweitern

ECTS

0.5

Art der Veranstaltung

Der Instrumentalunterricht findet über 2 Jahre statt und ist in der Regel ein Einzelunterricht. Die Lektionen werden individuell zwischen Dozierenden und Studierenden vereinbart.

Studienleistung

- Zielstufenorientierte Anwendung der Gitarre
- Praxisorientierte Dokumentation (Audio/Video)
- Präsenz und Selbststudium
- Schriftliche Reflexion
- Präsentation: Vorspiel eines Musikstücks
- Komposition Notation (Arrangement/Lied)
- Improvisation (z.B. Vertonung einer Szene, Solieren über harmonische Begleitung)

Literatur

- Reader Fachwissenschaft Musik
- Instrumentenspezifische Lehrwerke und Singbücher
- Klöppel, R. (2003): *Die Kunst des Musizierens*. Schott Verlag, Mainz
- Spitzer, M. (2003): *Musik im Kopf*. Schattauer, Stuttgart
- Doerne, Andreas (2010): *Umfassend Musizieren*. Breitkopf und Härtel, Wiesbaden

Moodle

- [Grundlagen Musiktheorie](#)
- [Begleitung Gitarre](#)

Ort/Kursnummer*

Dozierende*

Datum*

Tag*

Zeit*

[Keine Angabe]

0-16FS.P-B-VP-FWMU13GIT:2v4.EN

22.02.2016 - 28.05.2016

Instrumentalunterricht: Klarinette

Die Studierenden erlernen und vertiefen die Grundlagen des schulpraktischen Instrumentalspiels. Die instrumentale Handlungskompetenz und der vielfältige Einsatz des Instruments in der Schulpraxis werden gefördert. Die Lernzielvereinbarungen und Lerninhalte werden individuell vereinbart und berücksichtigen den aktuellen Stand der persönlichen Kompetenzen.

Das Lernen von Instrumenten basiert auf individuellen Voraussetzungen und wird nach spezifischen lerntheoretischen Grundlagen praxisnah und handelnd erfahren und geübt.

Atem, Körperwahrnehmung und die lockere Koordination von Bewegung bilden die Grundlage instrumentalen Lernens. Emotion und Ausdruck, Gestaltung und Form sind weitere wichtige Aspekte, welche im Lernprozess thematisiert werden. Für Blasinstrumente sind besonders Ansatz und Intonation von zentraler Bedeutung.

Das Blasinstrument wird im Kindergarten- und Schulalltag vielfältig eingesetzt: Rund ums Lied, in Ritualen, in der Bewegungsbegleitung und in der Gestaltung von Geschichten. Anwendungen in Aufführungen und fachübergreifenden Projekten werden je nach Möglichkeit in den Praxisphasen erprobt.

Die eigene Musizierpraxis wird in der Gestaltung von Improvisationen und Kompositionen verschiedener Stilrichtungen erweitert und vertieft.

ECTS

0.5

Art der Veranstaltung

Der Instrumentalunterricht findet über 2 Jahre statt und ist in der Regel ein Einzelunterricht. Die Lektionen werden individuell zwischen Dozierenden und Studierenden vereinbart.

Studienleistung

Individuell vereinbarte Ziele aus den Bereichen

- Anwendung des Instrumentes für die Zielstufe
- Improvisieren und Begleiten
- Reflexion der eigenen Lernprozesse
- Dokumentation oder Planung einer Anwendung des Instruments in der Praxis

Literatur

- Reader Fachwissenschaft Musik
- Klöppel, R. (2003): *Die Kunst des Musizierens*. Schott Verlag, Mainz
- Spitzer, M. (2003): *Musik im Kopf*. Schattauer, Stuttgart
- Doerne, Andreas (2010): *Umfassend Musizieren*. Breitkopf und Härtel, Wiesbaden
- Instrumentenspezifische Lehrwerke und Singbücher

Moodle

[Grundlagen Musiktheorie](#)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
[Keine Angabe]				
0-16FS.P-B-VP-FWMU13KLA:2v4.EN		22.02.2016 - 28.05.2016		

Instrumentalunterricht: Klavier

Im Zentrum des Instrumentalunterrichts stehen die Anwendung des Klaviers in der Schule, die individuelle Förderung der musikalischen Handlungskompetenz der Studierenden und die Erweiterung des persönlichen musikalischen Erfahrungshorizontes.

- Das Klavier eignet sich besonders gut dazu, ein unbekanntes Lied schnell lernen und begleiten zu können.
- Das Lernen des Instrumentes basiert auf individuellen Voraussetzungen und wird nach spezifischen lerntheoretischen Grundlagen praxisnah und handelnd erfahren und geübt.
- Das Klavier kommt im Schulalltag zur Gestaltung des Unterrichts und musikalischen Anlässen zur Anwendung: im Lied, in Schulritualen, in Aufführungen und in fachübergreifenden Projekten. Die eigenen klavierspezifischen Fähigkeiten werden gefestigt und individuell erweitert. Improvisation und Liedkomposition in verschiedenen Stilrichtungen wird angemessen Rechnung getragen.

ECTS

0.5

Art der Veranstaltung

Der Instrumentalunterricht findet über 2 Jahre statt und ist in der Regel ein Einzelunterricht. Die Lektionen werden individuell zwischen Dozierenden und Studierenden vereinbart.

Studienleistung

Individuell vereinbarte Ziele aus den Bereichen

- Anwendung des Klaviers für die Zielstufe
- Improvisation und Begleitung
- Komposition
- Vorspiel auf dem Instrument
- Reflexion der eigenen Lernprozesse im Klavierunterricht
- Dokumentation einer Anwendung des Klaviers in der Praxis

Literatur

- Reader Fachwissenschaft Musik
- Unterrichtswerke und Schulwerke werden individuell zusammengestellt

Moodle

- [Grundlagen Musiktheorie](#)
- [Begleitungen](#)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
[Keine Angabe]				
0-16FS.P-B-VP-FWMU13PI:2v4.EN		22.02.2016 - 28.05.2016		

Instrumentalunterricht: Querflöte

Die Studierenden erlernen und vertiefen die Grundlagen des schulpraktischen Instrumentalspiels. Die instrumentale Handlungskompetenz und der vielfältige Einsatz des Instruments in der Schulpraxis werden gefördert. Die Lernzielvereinbarungen und Lerninhalte werden individuell vereinbart und berücksichtigen den aktuellen Stand der persönlichen Kompetenzen.

Das Lernen von Instrumenten basiert auf individuellen Voraussetzungen und wird nach spezifischen lerntheoretischen Grundlagen praxisnah und handelnd erfahren und geübt.

Atem, Körperwahrnehmung und die lockere Koordination von Bewegung bilden die Grundlage instrumentalen Lernens. Emotion und Ausdruck, Gestaltung und Form sind weitere wichtige Aspekte, welche im Lernprozess thematisiert werden. Für Blasinstrumente sind besonders Ansatz und Intonation von zentraler Bedeutung.

Das Blasinstrument wird im Kindergarten- und Schulalltag vielfältig eingesetzt: Rund ums Lied, in Ritualen, in der Bewegungsbegleitung und in der Gestaltung von Geschichten. Anwendungen in Aufführungen und fachübergreifenden Projekten werden je nach Möglichkeit in den Praxisphasen erprobt.

Die eigene Musizierpraxis wird in der Gestaltung von Improvisationen und Kompositionen verschiedener Stilrichtungen erweitert und vertieft.

ECTS

0.5

Art der Veranstaltung

Der Instrumentalunterricht findet über 2 Jahre statt und ist in der Regel ein Einzelunterricht. Die Lektionen werden individuell zwischen Dozierenden und Studierenden vereinbart.

Studienleistung

Individuell vereinbarte Ziele aus den Bereichen

- Anwendung des Instrumentes für die Zielstufe
- Improvisieren und Begleiten
- Reflexion der eigenen Lernprozesse
- Dokumentation oder Planung einer Anwendung des Instruments in der Praxis

Literatur

- Reader Fachwissenschaft Musik
- Klöppel, R. (2003): *Die Kunst des Musizierens*. Schott Verlag, Mainz
- Spitzer, M. (2003): *Musik im Kopf*. Schattauer, Stuttgart
- Doerne, Andreas (2010): *Umfassend Musizieren*. Breitkopf und Härtel, Wiesbaden
- Instrumentenspezifische Lehrwerke und Singbücher

Moodle

[Grundlagen Musiktheorie](#)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
[Keine Angabe]				
0-16FS.P-B-VP-FWMU13QF:2v4.EN		22.02.2016 - 28.05.2016		

Instrumentalunterricht: Saxofon

Die Studierenden erlernen und vertiefen die Grundlagen des schulpraktischen Instrumentalspiels. Die instrumentale Handlungskompetenz und der vielfältige Einsatz des Instruments in der Schulpraxis werden gefördert. Die Lernzielvereinbarungen und Lerninhalte werden individuell vereinbart und berücksichtigen den aktuellen Stand der persönlichen Kompetenzen.

Das Lernen von Instrumenten basiert auf individuellen Voraussetzungen und wird nach spezifischen lerntheoretischen Grundlagen praxisnah und handelnd erfahren und geübt.

Atem, Körperwahrnehmung und die lockere Koordination von Bewegung bilden die Grundlage instrumentalen Lernens. Emotion und Ausdruck, Gestaltung und Form sind weitere wichtige Aspekte, welche im Lernprozess thematisiert werden. Für Blasinstrumente sind besonders Ansatz und Intonation von zentraler Bedeutung.

Das Blasinstrument wird im Kindergarten- und Schulalltag vielfältig eingesetzt: Rund ums Lied, in Ritualen, in der Bewegungsbegleitung und in der Gestaltung von Geschichten. Anwendungen in Aufführungen und fachübergreifenden Projekten werden je nach Möglichkeit in den Praxisphasen erprobt.

Die eigene Musizierpraxis wird in der Gestaltung von Improvisationen und Kompositionen verschiedener Stilrichtungen erweitert und vertieft.

ECTS

0.5

Art der Veranstaltung

Der Instrumentalunterricht findet über 2 Jahre statt und ist in der Regel ein Einzelunterricht. Die Lektionen werden individuell zwischen Dozierenden und Studierenden vereinbart.

Studienleistung

Individuell vereinbarte Ziele aus den Bereichen

- Anwendung des Instrumentes für die Zielstufe
- Improvisieren und Begleiten
- Reflexion der eigenen Lernprozesse
- Dokumentation oder Planung einer Anwendung des Instruments in der Praxis

Literatur

- Reader Fachwissenschaft Musik
- Klöppel, R. (2003): *Die Kunst des Musizierens*. Schott Verlag, Mainz
- Spitzer, M. (2003): *Musik im Kopf*. Schattauer, Stuttgart
- Doerne, Andreas (2010): *Umfassend Musizieren*. Breitkopf und Härtel, Wiesbaden
- Instrumentenspezifische Lehrwerke und Singbücher

Moodle

[Grundlagen Musiktheorie](#)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
[Keine Angabe]				
0-16FS.P-B-VP-FWMU13SAX:2v4.EN		22.02.2016 - 28.05.2016		

Instrumentalunterricht: Sologesang

Die Stimme ist zentrales und allgegenwärtiges Kommunikationsmittel im Lehrberuf.

Im Zentrum des Gesangsunterrichts stehen die Anwendung der Stimme in der Schule, die individuelle Förderung der musikalischen Handlungskompetenz und die Erweiterung der persönlichen musikalischen Erfahrungen.

- Der Gesangsunterricht basiert auf individuellen Voraussetzungen und wird nach spezifischen lerntheoretischen Grundlagen praxisnah und handelnd erfahren und geübt.
- Die stimmlichen Fähigkeiten werden entdeckt und durch den bewussten Umgang mit Atem und Körper entfaltet. Die Koordination und die Ausdrucksfähigkeit sind wichtige Inhalte des Lernprozesses.
- Die Studierenden erwerben die Kompetenz, die stimmliche Entwicklung der Kinder zu begleiten und die Diagnosefähigkeit, allfällige Stimmprobleme zu erkennen.
- Die eigene Musizierpraxis wird in der Gestaltung von Gesangsliteratur verschiedener Stilrichtungen erweitert und vertieft.
- Differenzierter Einsatz der Sprech- und Singstimme (im Lied, in Ritualen, in Aufführungen und fachübergreifenden Projekten) als Vorbild und Einladung für den stimmlichen Ausdruck.

ECTS

0.5

Art der Veranstaltung

Der Instrumentalunterricht findet über 2 Jahre statt und ist in der Regel ein Einzelunterricht. Die Lektionen werden individuell zwischen Dozierenden und Studierenden vereinbart.

Studienleistung

Individuell vereinbarte Ziele aus den Bereichen

- Stimmbildung
- Liedrepertoire
- Kinderstimmbildung für die Zielstufe
- Reflexion der eigenen Lernprozesse
- Anwendung und Dokumentation der Stimme in der Praxis

Literatur

- Reader Fachwissenschaft Musik
- Mohr, A. (1997): *Handbuch der Kinderstimmbildung*. Mainz, Schott Verlag
- Mohr, A. (2004): *Praxis Kinderstimmbildung, 123 Lieder und Kanons mit praktischen Hinweisen für die Chorprobe*. Mainz, Schott Verlag
- Lehrmittel und Singbücher (siehe dazu Literaturangaben der Veranstaltungen FW und FD)
- von Bergen, H. (2000): *Unsere Stimme. Ihre Funktion und Pflege 1, Stimmbildung in Chor und Schule*. Bern, Verlag Müller und Schade 1082

Moodle

- [Grundlagen Musiktheorie](#)
- [Gesang](#)

Ort/Kursnummer*

Dozierende*

Datum*

Tag*

Zeit*

[Keine Angabe]

0-16FS.P-B-VP-FWMU13SO:2v4.EN

22.02.2016 - 28.05.2016

Instrumentalunterricht: Trompete

Die Studierenden erlernen und vertiefen die Grundlagen des schulpraktischen Instrumentalspiels. Die instrumentale Handlungskompetenz und der vielfältige Einsatz des Instruments in der Schulpraxis werden gefördert. Die Lernzielvereinbarungen und Lerninhalte werden individuell vereinbart und berücksichtigen den aktuellen Stand der persönlichen Kompetenzen.

Das Lernen von Instrumenten basiert auf individuellen Voraussetzungen und wird nach spezifischen lerntheoretischen Grundlagen praxisnah und handelnd erfahren und geübt.

Atem, Körperwahrnehmung und die lockere Koordination von Bewegung bilden die Grundlage instrumentalen Lernens. Emotion und Ausdruck, Gestaltung und Form sind weitere wichtige Aspekte, welche im Lernprozess thematisiert werden. Für Blasinstrumente sind besonders Ansatz und Intonation von zentraler Bedeutung.

Das Blasinstrument wird im Kindergarten- und Schulalltag vielfältig eingesetzt: Rund ums Lied, in Ritualen, in der Bewegungsbegleitung und in der Gestaltung von Geschichten. Anwendungen in Aufführungen und fachübergreifenden Projekten werden je nach Möglichkeit in den Praxisphasen erprobt.

Die eigene Musizierpraxis wird in der Gestaltung von Improvisationen und Kompositionen verschiedener Stilrichtungen erweitert und vertieft.

ECTS

0.5

Art der Veranstaltung

Der Instrumentalunterricht findet über 2 Jahre statt und ist in der Regel ein Einzelunterricht. Die Lektionen werden individuell zwischen Dozierenden und Studierenden vereinbart.

Studienleistung

Individuell vereinbarte Ziele aus den Bereichen

- Anwendung des Instrumentes für die Zielstufe
- Improvisieren und Begleiten
- Reflexion der eigenen Lernprozesse
- Dokumentation oder Planung einer Anwendung des Instruments in der Praxis

Literatur

- Reader Fachwissenschaft Musik
- Klöppel, R. (2003): *Die Kunst des Musizierens*. Schott Verlag, Mainz
- Spitzer, M. (2003): *Musik im Kopf*. Schattauer, Stuttgart
- Doerne, Andreas (2010): *Umfassend Musizieren*. Breitkopf und Härtel, Wiesbaden
- Instrumentenspezifische Lehrwerke und Singbücher

Moodle

[Grundlagen Musiktheorie](#)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
[Keine Angabe]				
0-16FS.P-B-VP-FWMU13TR:2v4.EN		22.02.2016 - 28.05.2016		

Instrumentalunterricht: Violine

Die Studierenden erlernen und vertiefen die Grundlagen des schulpraktischen Instrumentalspiels. Die instrumentale Handlungskompetenz und der vielfältige Einsatz des Instruments in der Schulpraxis werden gefördert. Die Lernzielvereinbarungen und Lerninhalte werden individuell vereinbart und berücksichtigen den aktuellen Stand der persönlichen Kompetenzen.

- Das Lernen von Instrumenten basiert auf individuellen Voraussetzungen und wird nach spezifischen lerntheoretischen Grundlagen praxisnah und handelnd erfahren und geübt.
- Das Instrument wird im alltäglichen Unterricht vielfältig eingesetzt: Zur Gestaltung von Unterrichtssequenzen und musikalischen Anlässen, zur Unterstützung und zur Begleitung von Liedern und Bewegungen und in speziellen musikalischen und fachübergreifenden Projekten.
- Die eigene Musizierpraxis wird in der Gestaltung von Improvisationen und Kompositionen verschiedener Stilrichtungen erweitert und vertieft.

ECTS

0.5

Art der Veranstaltung

Der Instrumentalunterricht findet über 2 Jahre statt und ist in der Regel ein Einzelunterricht. Die Lektionen werden individuell zwischen Dozierenden und Studierenden vereinbart.

Studienleistung

Individuell vereinbarte Ziele aus den Bereichen

- Anwendung des Instrumentes für die Zielstufe
- Improvisieren und Begleiten
- Reflexion der eigenen Lernprozesse
- Dokumentation oder Planung einer Anwendung des Instruments in der Praxis

Literatur

- Reader Fachwissenschaft Musik
- Klöppel, R. (2003): *Die Kunst des Musizierens*. Schott Verlag, Mainz
- Spitzer, M. (2003), *Musik im Kopf*. Schattauer, Stuttgart
- Doerne, Andreas (2010), *Umfassend Musizieren*. Breitkopf und Härtel, Wiesbaden
- Instrumentenspezifische Lehrwerke und Singbücher

Moodle

[Grundlagen Musiktheorie](#)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
[Keine Angabe]				
0-16FS.P-B-VP-FWMU13VI:2v4.EN		22.02.2016 - 28.05.2016		

Instrumentalunterricht: Violoncello

Die Studierenden erlernen und vertiefen die Grundlagen des schulpraktischen Instrumentalspiels. Die instrumentale Handlungskompetenz und der vielfältige Einsatz des Instruments in der Schulpraxis werden gefördert. Die Lernzielvereinbarungen und Lerninhalte werden individuell vereinbart und berücksichtigen den aktuellen Stand der persönlichen Kompetenzen.

- Das Lernen von Instrumenten basiert auf individuellen Voraussetzungen und wird nach spezifischen lerntheoretischen Grundlagen praxisnah und handelnd erfahren und geübt.
- Das Instrument wird im alltäglichen Unterricht vielfältig eingesetzt: Zur Gestaltung von Unterrichtssequenzen und musikalischen Anlässen, zur Unterstützung und zur Begleitung von Liedern und Bewegungen und in speziellen musikalischen und fachübergreifenden Projekten.
- Die eigene Musizierpraxis wird in der Gestaltung von Improvisationen und Kompositionen verschiedener Stilrichtungen erweitert und vertieft.

ECTS

0.5

Art der Veranstaltung

Der Instrumentalunterricht findet über 2 Jahre statt und ist in der Regel ein Einzelunterricht. Die Lektionen werden individuell zwischen Dozierenden und Studierenden vereinbart.

Studienleistung

Individuell vereinbarte Ziele aus den Bereichen

- Anwendung des Instrumentes für die Zielstufe
- Improvisieren und Begleiten
- Reflexion der eigenen Lernprozesse
- Dokumentation oder Planung einer Anwendung des Instruments in der Praxis

Literatur

- Reader Fachwissenschaft Musik
- Klöppel, R. (2003): *Die Kunst des Musizierens*. Schott Verlag, Mainz
- Spitzer, M. (2003), *Musik im Kopf*. Schattauer, Stuttgart
- Doerne, Andreas (2010), *Umfassend Musizieren*. Breitkopf und Härtel, Wiesbaden
- Instrumentenspezifische Lehrwerke und Singbücher

Moodle

[Grundlagen Musiktheorie](#)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
[Keine Angabe]				
0-16FS.P-B-VP-FWMU13VC:2v4.EN		22.02.2016 - 28.05.2016		

Präsentation des musikalischen Handelns

Jede Gruppe erarbeitet eine Performance, zusammengesetzt aus Liedern, Rhythmusstücken, Bewegungsfolgen oder Tänzen, instrumentalen Begleitungen etc.. Sie soll auf vielfältige und kreative Art und Weise die musikalischen Fähigkeiten und Fertigkeiten der einzelnen Gruppenmitglieder aufzeigen.

Im Anschluss wird die Performance in einem Gespräch kurz diskutiert.

Die Prüfung findet in KW 19-21 (letzte drei Semesterwochen) statt. Geprüft wird in 4er-Gruppen mit Einzelbewertung.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Broschüre "Leistungsnachweise Professur Musikpädagogik".

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

Es wird empfohlen, Leistungsnachweise erst nach dem Besuch aller Module der zugehörigen Modulgruppe zu absolvieren.

Literatur

Broschüre Leistungsnachweise Professur Musikpädagogik

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWMU1A.EN/AGa	Zurmühle Jürg	09.05.2016 - 28.05.2016		
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FWMU1A.EN/BBa	Zurmühle Jürg	09.05.2016 - 28.05.2016		
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FWMU1A.EN/SOa	Zurmühle Jürg	09.05.2016 - 28.05.2016		
0-16FS.P-B-VP-FWMU1A.EN/SOxa	Zurmühle Jürg	09.05.2016 - 28.05.2016		

Wie viel Konsum verträgt der Mensch? Inter- und transdisziplinäres Arbeiten am Beispiel "Konsum"

Um den Kindern Themen im Sachunterricht perspektiven-integrierend erschliessen zu können, benötigen Lehrpersonen spezifische Kompetenzen im Bereich von Inter- und Transdisziplinarität. Das Modul möchte am Beispiel "Konsum" inter- und transdisziplinäre Herangehensweisen vertiefen:

Das Konsumhandeln hat sich mit allmählich ansteigendem Wohlstand und dem Vorhandensein von frei verfügbarer Zeit seit der industriellen Revolution im 18. Jh. stark verändert und es setzte eine schnell wachsende Nachfrage nach Konsumgütern ein. Konsum und die damit zusammenhängenden Berufs- und Praxisfelder prägen unser Leben und unsere Gesellschaft massgeblich. Wir sind auf den Konsum von Gütern angewiesen, um unseren Alltag zu bewältigen. Gleichzeitig haben gewisse Aspekte des Konsumhandelns auch negative Folgen für Mensch und Umwelt. Zahlreiche Fragen rund um den Themenbereich "Konsum", wie z.B. welchen und wie viel Konsum wir in Zukunft brauchen und uns leisten, können nicht aufgrund disziplinärer Studien beantwortet werden, sondern bedürfen einer inter- und transdisziplinären Herangehensweise. Das bedeutet, dass Wissen aus verschiedenen Disziplinen (Interdisziplinarität) und auch Wissen aus der Praxis (Transdisziplinarität) zu einer Gesamtsicht verbunden werden kann.

Im Seminar wird in Blöcken à 4h gearbeitet. In einem ersten Teil des Seminars werden die Studierenden mit dem Themenbereich "Konsum", Nachhaltige Entwicklung und den Konzepten von Inter- und Transdisziplinarität vertraut gemacht und lernen, wann und weshalb eine inter- bzw. transdisziplinäre Arbeitsweise angezeigt ist, welche spezifischen Kompetenzen inter- und transdisziplinäres Arbeiten verlangen und welche Chancen und Schwierigkeiten sich ergeben. Anschliessend an die beiden einführenden Veranstaltungen wird im zweiten Teil des Seminars an Fragestellungen der Studierenden zum Themenbereich Konsum gearbeitet (vgl. dazu die Ausführungen zur Studienleistung). Am Ende des Seminars werden die schriftlichen Arbeiten der Studierenden diskutiert.

Übersicht aller Termine:

24. 02. 2016
09. 03. 2016
06. 04. 2016
20. 04. 2016
04. 05. 2016
18. 05. 2016

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfülltes Modul VP.FWSU.1.1

Studienleistung

Literaturstudium; Bearbeitung einer interdisziplinären Fragestellung; Erstellen eines Dossiers, Präsentation.

Literatur

Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWSU12.EN/AGa	Bühler Thomas	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	08:15 - 12:00

Inter- und Transdisziplinäres Arbeiten am Beispiel «Alpen» (Blockveranstaltung)

Um Themen im Sachunterricht perspektiven-integrierend zu erschliessen, benötigen Lehrpersonen eine inter- und transdisziplinäre Herangehensweise. Das Modul möchte diese am Beispiel "Alpen" vertiefen:

Der Alpenraum befindet sich in vielerlei Hinsicht im Wandel. Dieser Wandel und das Thema "Alpen" soll anhand von interdisziplinären Fragestellungen, die die Studierenden selber wählen, bearbeitet werden. Zahlreiche Fragen wie z.B. die Sinnhaftigkeit von Naturparks oder Zweitwohnungen oder auch die Rechtfertigung von aufwändigen alpinen Bauten zum Schutz der Bevölkerung können nicht aufgrund disziplinärer Studien beantwortet werden, sondern erfordern die Verbindung von Wissen aus verschiedenen Disziplinen (Interdisziplinarität) und Wissen aus der Praxis (Transdisziplinarität) zu einer Gesamtsicht.

In der Einführungsveranstaltung werden die Studierenden neben einer Einführung ins Thema "Alpen" mit den Konzepten von Inter- und Transdisziplinarität vertraut gemacht und lernen, wann und weshalb eine inter- bzw. transdisziplinäre Arbeitsweise angezeigt ist, welche spezifischen Kompetenzen dabei verlangt und welche Chancen und Schwierigkeiten sich dabei bieten bzw. stellen. In der Blockwoche wird inmitten der Alpenlandschaft werkstattartig an den Fragestellungen der Studierenden gearbeitet. Die Studierenden erhalten so die Gelegenheit, aus erster Hand und vor Ort die unterschiedlichen Sichtweisen und das vielfältige Knowhow von Wissensträgern der Region zu erfahren. Dazu sind zahlreiche Inputs u.a. von lokalen Akteuren zu zentralen Themen der Region und Exkursionen mit thematischen Schwerpunkten vorgesehen. Daneben beinhaltet das Programm u.a. einen kulturellen Abend. Für die individuelle Arbeit und Fragen ist in der Blockwoche Zeit eingeplant.

Am Ende der Blockwoche werden die Arbeiten der Studierenden vorgestellt und diskutiert.

Bemerkungen

- Diese Blockwoche findet extern statt (in UNESCO Welterbe-Region Jungfrau-Aletsch).
- In dieser Woche werden Exkursionen unternommen, welche eine durchschnittliche Kondition der Teilnehmenden voraussetzt (eine längere Wanderung à 6 h Marschzeit).
- Kostenbeteiligung Studierende: Selbstverpflegung und Unterkunft (Ferienhaus Blatten bei Naters, Wallis) ca. CHF 200. Zusätzlich individuelle Reisespesen. Die Anmeldung ist verbindlich; bei einer Abmeldung nach dem offiziellen Anmeldeschluss wird die Kostenbeteiligung verrechnet.

Termine

Do, 10.03.2016, 08.15-12.00 Uhr
 Blockwoche Mo, 20. - Fr, 24.06.2016

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfülltes Modul VP.FWSU.1.1

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Studienleistung

Literaturstudium; Bearbeitung einer interdisziplinären selbstgewählten Fragestellung; Erstellen eines Dossiers; Präsentation im Seminar (Die Studienleistung wird vor und v.a. innerhalb der Blockwoche erbracht.).

Literatur

Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWSU12.EN/AGc	Bänninger Christine	22.02.2016 - 24.06.2016	Do	08:15 - 12:00

Wie viel Konsum verträgt der Mensch? Inter- und transdisziplinäres Arbeiten am Beispiel "Konsum"

Um den Kindern Themen im Sachunterricht perspektiven-integrierend erschliessen zu können, benötigen Lehrpersonen spezifische Kompetenzen im Bereich von Inter- und Transdisziplinarität. Das Modul möchte am Beispiel "Konsum" inter- und transdisziplinäre Herangehensweisen vertiefen:

Das Konsumhandeln hat sich mit allmählich ansteigendem Wohlstand und dem Vorhandensein von frei verfügbarer Zeit seit der industriellen Revolution im 18. Jh. stark verändert und es setzte eine schnell wachsende Nachfrage nach Konsumgütern ein. Konsum und die damit zusammenhängenden Berufs- und Praxisfelder prägen unser Leben und unsere Gesellschaft massgeblich. Wir sind auf den Konsum von Gütern angewiesen, um unseren Alltag zu bewältigen. Gleichzeitig haben gewisse Aspekte des Konsumhandelns auch negative Folgen für Mensch und Umwelt. Zahlreiche Fragen rund um den Themenbereich "Konsum", wie z.B. welchen und wie viel Konsum wir in Zukunft brauchen und uns leisten können, können nicht aufgrund disziplinärer Studien beantwortet werden, sondern bedürfen einer inter- und transdisziplinären Herangehensweise. Das bedeutet, dass Wissen aus verschiedenen Disziplinen (Interdisziplinarität) und auch Wissen aus der Praxis (Transdisziplinarität) zu einer Gesamtsicht verbunden werden muss.

Im Seminar wird in Blöcken à 4h gearbeitet. In einem ersten Teil des Seminars werden die Studierenden mit dem Themenbereich "Konsum", Nachhaltige Entwicklung und den Konzepten von Inter- und Transdisziplinarität vertraut gemacht und lernen, wann und weshalb eine inter- bzw. transdisziplinäre Arbeitsweise angezeigt ist, welche spezifischen Kompetenzen inter- und transdisziplinäres Arbeiten verlangen und welche Chancen und Schwierigkeiten sich ergeben. Anschliessend an die einführenden Veranstaltungen wird im zweiten Teil des Seminars an Fragestellungen der Studierenden zum Themenbereich Konsum gearbeitet (vgl. dazu die Ausführungen zur Studienleistung). Am Ende des Seminars werden die schriftlichen Arbeiten der Studierenden diskutiert.

Übersicht aller Termine:

- Donnerstag, 25.02.2016
- Donnerstag, 10.03.2016
- Donnerstag, 24.03.2016
- Donnerstag, 07.04.2016
- Donnerstag, 21.04.2016
- Donnerstag, 12.05.2016
- Donnerstag, 26.05.2016

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfülltes Modul VP.FWSU.1.1

Studienleistung

Literaturstudium; Bearbeitung einer interdisziplinären Fragestellung; Erstellen eines Dossiers, Präsentation.

Literatur

Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWSU12.EN/AGd	Krug Jeannine	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	08:15 - 12:00

Wieviel Konsum verträgt der Mensch? Inter- und transdisziplinäres Arbeiten am Beispiel "Konsum"

Um den Kindern Themen im Sachunterricht perspektiven-integrierend erschliessen zu können, benötigen Lehrpersonen spezifische Kompetenzen im Bereich inter- und transdisziplinären Arbeitens. Das Modul möchte am Beispiel Konsum solche Herangehensweisen vertiefen:

Das Konsumhandeln hat sich mit zunehmendem Wohlstand und der Verbreitung schneller Produktionsverfahren seit der industriellen Revolution im 18. Jh. stark verändert. Die Nachfrage nach Konsumgütern nimmt stetig zu und gleichzeitig sinkt die Lebensdauer vieler Konsumgüter. Wir sind auf den Konsum von Gütern angewiesen, um unseren Alltag zu bewältigen, und Konsum ist ein mächtiger Faktor der wirtschaftlichen Entwicklung. Gewisse Aspekte des Konsumhandelns haben aber auch negative Folgen für Mensch und Umwelt.

Zahlreiche Fragen rund um den Themenbereich "Konsum" können nicht sinnvoll behandelt werden, wenn sie aus einer einzigen Perspektive angegangen werden, sondern bedürfen einer inter- und transdisziplinären Herangehensweise. Dazu gehören nicht nur grundsätzliche Fragen wie etwa, welchen und wie viel Konsum wir in Zukunft brauchen, sondern auch sehr konkrete Fragen wie etwa, nach welchen Gesichtspunkten ein bestimmtes Produkt bewertet werden soll. Oft erweisen sich ganz einfache Fragen als überraschend komplex. Das bedeutet, dass Wissen aus verschiedenen Disziplinen (Interdisziplinarität) und auch Wissen aus der Praxis (Transdisziplinarität) zu einer Gesamtsicht verbunden werden muss.

Im Seminar wird in Blöcken à 4h gearbeitet. In den ersten 2 Veranstaltungen (in einem 1. Teil des Seminars) werden die Studierenden nach einer Einführung in den Themenbereich Konsum mit den Konzepten von Inter- und Transdisziplinarität vertraut gemacht und lernen, wann und weshalb eine inter- bzw. transdisziplinäre Arbeitsweise angezeigt ist, welche spezifischen Kompetenzen inter- und transdisziplinäres Arbeiten verlangen und welche Chancen und Schwierigkeiten sich dabei bieten bzw. stellen. Anschliessend an diese einführenden Veranstaltungen wird im zweiten Teil des Seminars werkstattartig an Fragestellungen der Studierenden zum Themenbereich Konsum gearbeitet (vgl. dazu die Ausführungen zur Studienleistung) – dabei wird insbesondere das Prinzip des Peer-Reviews zur Anwendung kommen, in dem Studierende sich gegenseitig Rückmeldungen geben und beraten. Am Ende des Seminars werden die Arbeiten der Studierenden präsentiert und diskutiert.

Termine:

- 02.03.2016
- 16.03.2016
- 30.03.2016
- 13.04.2016
- 27.04.2016
- 11.05.2016
- 25.05.2016

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfülltes Modul VP.FWSU.1.1

Studienleistung

Literaturstudium; Bearbeitung einer interdisziplinären Fragestellung; Erstellen eines Dossiers, Präsentation im Seminar

Literatur

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FWSU12.EN/BBa	Di Giulio Antonietta	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	14:15 - 18:00

Wie viel Konsum verträgt der Mensch? Inter- und transdisziplinäres Arbeiten am Beispiel "Konsum"

Um den Kindern Themen im Sachunterricht perspektiven-integrierend erschliessen zu können, benötigen Lehrpersonen spezifische Kompetenzen im Bereich von Inter- und Transdisziplinarität. Das Modul möchte am Beispiel "Konsum" inter- und transdisziplinäre Herangehensweisen vertiefen:

Das Konsumhandeln hat sich mit allmählich ansteigendem Wohlstand und dem Vorhandensein von frei verfügbarer Zeit seit der industriellen Revolution im 18. Jh. stark verändert und es setzte eine schnell wachsende Nachfrage nach Konsumgütern ein. Konsum und die damit zusammenhängenden Berufs- und Praxisfelder prägen unser Leben und unsere Gesellschaft massgeblich. Wir sind auf den Konsum von Gütern angewiesen, um unseren Alltag zu bewältigen. Gleichzeitig haben gewisse Aspekte des Konsumhandelns auch negative Folgen für Mensch und Umwelt. Zahlreiche Fragen rund um den Themenbereich "Konsum", wie z.B. welchen und wie viel Konsum wir in Zukunft brauchen und uns leisten, können nicht aufgrund disziplinärer Studien beantwortet werden, sondern bedürfen einer inter- und transdisziplinären Herangehensweise. Das bedeutet, dass Wissen aus verschiedenen Disziplinen (Interdisziplinarität) und auch Wissen aus der Praxis (Transdisziplinarität) zu einer Gesamtsicht verbunden werden kann.

Im Seminar wird in Blöcken à 4h gearbeitet. In einem ersten Teil des Seminars werden die Studierenden mit dem Themenbereich "Konsum", Nachhaltige Entwicklung und den Konzepten von Inter- und Transdisziplinarität vertraut gemacht und lernen, wann und weshalb eine inter- bzw. transdisziplinäre Arbeitsweise angezeigt ist, welche spezifischen Kompetenzen inter- und transdisziplinäres Arbeiten verlangen und welche Chancen und Schwierigkeiten sich ergeben. Anschliessend an die beiden einführenden Veranstaltungen wird im zweiten Teil des Seminars an Fragestellungen der Studierenden zum Themenbereich Konsum gearbeitet (vgl. dazu die Ausführungen zur Studienleistung). Am Ende des Seminars werden die schriftlichen Arbeiten der Studierenden diskutiert.

Übersicht aller Termine:

24.02.2016
09.03.2016
06.04.2016
20.04.2016
04.05.2016
18.05.2016

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfülltes Modul VP.FWSU.1.1

Studienleistung

Literaturstudium; Bearbeitung einer interdisziplinären Fragestellung; Erstellen eines Dossiers, Präsentation.

Literatur

Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FWSU12.EN/BBb	Betschart Benjamin	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	14:15 - 18:00

Inter- und Transdisziplinäres Arbeiten am Beispiel «Alpen» (Blockveranstaltung)

Um Themen im Sachunterricht perspektiven-integrierend zu erschliessen, benötigen Lehrpersonen eine inter- und transdisziplinäre Herangehensweise. Das Modul möchte diese am Beispiel "Alpen" vertiefen:

Der Alpenraum befindet sich in vielerlei Hinsicht im Wandel. Dieser Wandel und das Thema "Alpen" soll anhand von interdisziplinären Fragestellungen, die die Studierenden selber wählen, bearbeitet werden. Zahlreiche Fragen wie z.B. die Sinnhaftigkeit von Naturparks oder Zweitwohnungen oder auch die Rechtfertigung von aufwändigen alpinen Bauten zum Schutz der Bevölkerung können nicht aufgrund disziplinärer Studien beantwortet werden, sondern erfordern die Verbindung von Wissen aus verschiedenen Disziplinen (Interdisziplinarität) und Wissen aus der Praxis (Transdisziplinarität) zu einer Gesamtsicht.

In der Einführungsveranstaltung werden die Studierenden neben einer Einführung ins Thema "Alpen" mit den Konzepten von Inter- und Transdisziplinarität vertraut gemacht und lernen, wann und weshalb eine inter- bzw. transdisziplinäre Arbeitsweise angezeigt ist, welche spezifischen Kompetenzen dabei verlangt und welche Chancen und Schwierigkeiten sich dabei bieten bzw. stellen. In der Blockwoche wird inmitten der Alpenlandschaft werkstattartig an den Fragestellungen der Studierenden gearbeitet. Die Studierenden erhalten so die Gelegenheit, aus erster Hand und vor Ort die unterschiedlichen Sichtweisen und das vielfältige Knowhow von Wissensträgern der Region zu erfahren. Dazu sind zahlreiche Inputs u.a. von lokalen Akteuren zu zentralen Themen der Region und Exkursionen mit thematischen Schwerpunkten vorgesehen. Daneben beinhaltet das Programm u.a. einen kulturellen Abend. Für die individuelle Arbeit und Fragen ist in der Blockwoche Zeit eingeplant.

Am Ende der Blockwoche werden die Arbeiten der Studierenden vorgestellt und diskutiert.

Bemerkungen

- Diese Blockwoche findet extern statt (in UNESCO Welterbe-Region Jungfrau-Aletsch).
- In dieser Woche werden Exkursionen unternommen, welche eine durchschnittliche Kondition der Teilnehmenden voraussetzt (eine längere Wanderung à 6 h Marschzeit).
- Kostenbeteiligung Studierende: Selbstverpflegung und Unterkunft (Ferienhaus Blatten bei Naters, Wallis) ca. CHF 200. Zusätzlich individuelle Reisespesen. Die Anmeldung ist verbindlich; bei einer Abmeldung nach dem offiziellen Anmeldeschluss wird die Kostenbeteiligung verrechnet.

Termine

Mi 09.03.2016, 14.15 - 18.00 Uhr
 Blockwoche Mo, 20. - Fr, 24.06.2016

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfülltes Modul VP.FWSU.1.1
 Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen.

Studienleistung

Literaturstudium; Bearbeitung einer interdisziplinären selbstgewählten Fragestellung; Erstellen eines Dossiers; Präsentation im Seminar (Die Studienleistung wird vor und v.a. innerhalb der Blockwoche erbracht.).

Literatur

Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FWSU12.EN/BBd	Isler-Wirth Patrick	22.02.2016 - 24.06.2016		08:15 - 17:00

Wie viel Konsum verträgt der Mensch? Inter- und transdisziplinäres Arbeiten am Beispiel "Konsum"

Um den Kindern Themen im Sachunterricht perspektiven-integrierend erschliessen zu können, benötigen Lehrpersonen spezifische Kompetenzen im Bereich von Inter- und Transdisziplinarität. Das Modul möchte am Beispiel "Konsum" inter- und transdisziplinäre Herangehensweisen vertiefen:

Das Konsumhandeln hat sich mit allmählich ansteigendem Wohlstand und dem Vorhandensein von frei verfügbarer Zeit seit der industriellen Revolution im 18. Jh. stark verändert und es setzte eine schnell wachsende Nachfrage nach Konsumgütern ein. Konsum und die damit zusammenhängenden Berufs- und Praxisfelder prägen unser Leben und unsere Gesellschaft massgeblich. Wir sind auf den Konsum von Gütern angewiesen, um unseren Alltag zu bewältigen. Gleichzeitig haben gewisse Aspekte des Konsumhandelns auch negative Folgen für Mensch und Umwelt. Zahlreiche Fragen rund um den Themenbereich "Konsum", wie z.B. welchen und wie viel Konsum wir in Zukunft brauchen und uns leisten können, können nicht aufgrund disziplinärer Studien beantwortet werden, sondern bedürfen einer inter- und transdisziplinären Herangehensweise. Das bedeutet, dass Wissen aus verschiedenen Disziplinen (Interdisziplinarität) und auch Wissen aus der Praxis (Transdisziplinarität) zu einer Gesamtsicht verbunden werden muss.

Im Seminar wird in Blöcken à 4h gearbeitet. In einem ersten Teil des Seminars werden die Studierenden mit dem Themenbereich "Konsum", Nachhaltige Entwicklung und den Konzepten von Inter- und Transdisziplinarität vertraut gemacht und lernen, wann und weshalb eine inter- bzw. transdisziplinäre Arbeitsweise angezeigt ist, welche spezifischen Kompetenzen inter- und transdisziplinäres Arbeiten verlangen und welche Chancen und Schwierigkeiten sich ergeben. Anschliessend an die einführenden Veranstaltungen wird an Fragestellungen der Studierenden zum Themenbereich Konsum gearbeitet (vgl. dazu die Ausführungen zur Studienleistung). Am Ende des Seminars werden die schriftlichen Arbeiten der Studierenden diskutiert.

Übersicht aller Termine:

Donnerstag, 03.03.2016
Donnerstag, 17.03.2016
Donnerstag, 31.03.2016
Donnerstag, 14.04.2016
Donnerstag, 28.04.2016
Donnerstag, 19.05.2016

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfülltes Modul VP.FWSU.1.1

Studienleistung

Literaturstudium; Bearbeitung einer interdisziplinären Fragestellung; Erstellen eines Dossiers, Präsentation.

Literatur

Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FWSU12.EN/SOa	Bänninger Christine	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	08:15 - 12:00

Wieviel Konsum verträgt der Mensch? Inter- und transdisziplinäres Arbeiten am Beispiel "Konsum"

Um den Kindern Themen im Sachunterricht perspektiven-integrierend erschliessen zu können, benötigen Lehrpersonen spezifische Kompetenzen im Bereich inter- und transdisziplinären Arbeitens. Das Modul möchte am Beispiel Konsum solche Herangehensweisen vertiefen:

Das Konsumhandeln hat sich mit zunehmendem Wohlstand und der Verbreitung schneller Produktionsverfahren seit der industriellen Revolution im 18. Jh. stark verändert. Die Nachfrage nach Konsumgütern nimmt stetig zu und gleichzeitig sinkt die Lebensdauer vieler Konsumgüter. Wir sind auf den Konsum von Gütern angewiesen, um unseren Alltag zu bewältigen, und Konsum ist ein mächtiger Faktor der wirtschaftlichen Entwicklung. Gewisse Aspekte des Konsumhandelns haben aber auch negative Folgen für Mensch und Umwelt.

Zahlreiche Fragen rund um den Themenbereich "Konsum" können nicht sinnvoll behandelt werden, wenn sie aus einer einzigen Perspektive angegangen werden, sondern bedürfen einer inter- und transdisziplinären Herangehensweise. Dazu gehören nicht nur grundsätzliche Fragen wie etwa, welchen und wie viel Konsum wir in Zukunft brauchen, sondern auch sehr konkrete Fragen wie etwa, nach welchen Gesichtspunkten ein bestimmtes Produkt bewertet werden soll. Oft erweisen sich ganz einfache Fragen als überraschend komplex. Das bedeutet, dass Wissen aus verschiedenen Disziplinen (Interdisziplinarität) und auch Wissen aus der Praxis (Transdisziplinarität) zu einer Gesamtsicht verbunden werden muss.

Im Seminar wird in Blöcken à 4h gearbeitet. In den ersten 2 Veranstaltungen (in einem 1. Teil des Seminars) werden die Studierenden nach einer Einführung in den Themenbereich Konsum mit den Konzepten von Inter- und Transdisziplinarität vertraut gemacht und lernen, wann und weshalb eine inter- bzw. transdisziplinäre Arbeitsweise angezeigt ist, welche spezifischen Kompetenzen inter- und transdisziplinäres Arbeiten verlangen und welche Chancen und Schwierigkeiten sich dabei bieten bzw. stellen. Anschliessend an diese einführenden Veranstaltungen wird im zweiten Teil des Seminars werkstattartig an Fragestellungen der Studierenden zum Themenbereich Konsum gearbeitet (vgl. dazu die Ausführungen zur Studienleistung) – dabei wird insbesondere das Prinzip des Peer-Reviews zur Anwendung kommen, in dem Studierende sich gegenseitig Rückmeldungen geben und beraten. Am Ende des Seminars werden die Arbeiten der Studierenden präsentiert und diskutiert.

Termine:

- 02.03.2016
- 16.03.2016
- 30.03.2016
- 13.04.2016
- 27.04.2016
- 11.05.2016
- 25.05.2016

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfülltes Modul VP.FWSU.1.1

Studienleistung

Literaturstudium; Bearbeitung einer interdisziplinären Fragestellung; Erstellen eines Dossiers, Präsentation im Seminar.

Literatur

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWSU12.EN/AGb	Di Giulio Antonietta	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	08:15 - 12:00

Wie viel Konsum verträgt der Mensch? Inter- und transdisziplinäres Arbeiten am Beispiel "Konsum"

Um den Kindern Themen im Sachunterricht perspektiven-integrierend erschliessen zu können, benötigen Lehrpersonen spezifische Kompetenzen im Bereich von Inter- und Transdisziplinarität. Das Modul möchte am Beispiel "Konsum" inter- und transdisziplinäre Herangehensweisen vertiefen:

Das Konsumhandeln hat sich mit allmählich ansteigendem Wohlstand und dem Vorhandensein von frei verfügbarer Zeit seit der industriellen Revolution im 18. Jh. stark verändert und es setzte eine schnell wachsende Nachfrage nach Konsumgütern ein. Konsum und die damit zusammenhängenden Berufs- und Praxisfelder prägen unser Leben und unsere Gesellschaft massgeblich. Wir sind auf den Konsum von Gütern angewiesen, um unseren Alltag zu bewältigen. Gleichzeitig haben gewisse Aspekte des Konsumhandelns auch negative Folgen für Mensch und Umwelt. Zahlreiche Fragen rund um den Themenbereich "Konsum", wie z.B. welchen und wie viel Konsum wir in Zukunft brauchen und uns leisten können, können nicht aufgrund disziplinärer Studien beantwortet werden, sondern bedürfen einer inter- und transdisziplinären Herangehensweise. Das bedeutet, dass Wissen aus verschiedenen Disziplinen (Interdisziplinarität) und auch Wissen aus der Praxis (Transdisziplinarität) zu einer Gesamtsicht verbunden werden muss.

Im Seminar wird in Blöcken à 4h gearbeitet. In einem ersten Teil des Seminars werden die Studierenden mit dem Themenbereich "Konsum", Nachhaltige Entwicklung und den Konzepten von Inter- und Transdisziplinarität vertraut gemacht und lernen, wann und weshalb eine inter- bzw. transdisziplinäre Arbeitsweise angezeigt ist, welche spezifischen Kompetenzen inter- und transdisziplinäres Arbeiten verlangen und welche Chancen und Schwierigkeiten sich ergeben. Anschliessend an die einführenden Veranstaltungen wird an Fragestellungen der Studierenden zum Themenbereich Konsum gearbeitet (vgl. dazu die Ausführungen zur Studienleistung). Am Ende des Seminars werden die schriftlichen Arbeiten der Studierenden diskutiert.

Übersicht aller Termine:

- Dienstag, 8.03.2016, 8.15-9.45
- Dienstag, 22.03.2016, 8.15-11.45
- Dienstag, 12.04.2016, 8.15-11.45
- Dienstag, 03.05.2016, 8.15-11.45

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Erfülltes Modul VP.FWSU.1.1

Studienleistung

Literaturstudium; Bearbeitung einer interdisziplinären Fragestellung; Erstellen eines Dossiers, Präsentation.

Literatur

Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FWSU12.EN/SOxa	Bänninger Christine	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 12:00

Leistungsnachweis des Moduls «Fachwissenschaft Sachunterricht 2 und Interdisziplinarität»

Für den Leistungsnachweis des Moduls «Fachwissenschaft Sachunterricht 2 und Interdisziplinarität» wird - in Absprache mit dem/der Dozierenden - die Studienleistung des Moduls FWSU 1.2 ausgebaut. Die Studienleistung umfasst die Bearbeitung einer interdisziplinären Fragestellung zum Themenbereich des Moduls:

Literaturaufarbeitung und Interview(s) in der Praxis. Die Ergebnisse der Recherche werden einerseits in einem schriftlichen Dossier zusammengestellt, andererseits erfolgt eine Präsentation in Form eines Referats.

Abgabetermin des Dossiers: Ende Juni 2016.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Literatur

Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWSU1A.EN/AGa	Künzli Christine, Bühler Thomas, Di Giulio Antonietta, Bänninger Christine	22.02.2016 - 28.05.2016		
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FWSU1A.EN/BBa	Künzli Christine, Di Giulio Antonietta, Betschart Benjamin, Isler-Wirth Patrick	22.02.2016 - 28.05.2016		
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FWSU1A.EN/SOa	Künzli Christine, Bänninger Christine	22.02.2016 - 28.05.2016		

Linguistische Grundlagen des Sprachunterrichts - Schwerpunkt Sprachspiel

Dieses Proseminar vermittelt die linguistischen Grundlagen der Sprachdidaktik. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Verständnis von Hintergründen und Zielen verschiedener Formen des Sprachspiels in Lehrmitteln und Diagnoseinstrumenten.

In einer eingebetteten Sequenz werden Sprechtechnik und Stimmführung für angehende Lehrpersonen vermittelt.

Ziele:

- Die Studierenden kennen die für den Schuleingangsbereich relevanten linguistischen Grundlagen des Sprachunterrichts und beherrschen die Fachterminologie.
- Sie vermögen sprachliche Strukturebenen zu unterscheiden und strukturelle Merkmale zu erkennen und zu beschreiben.
- Sie verfügen über aktuelles Fachwissen zu den Hintergründen von Sprachspielen in Lehrmitteln und Diagnoseinstrumenten für den Kindergarten und die Primarunterstufe.
- Die Studierenden setzen ihre eigenen sprachlichen und stimmlichen Mittel reflektiert und professionell ein.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Lektüre und aktive Mitarbeit

Literatur

- Gallmann, P.; Sitta, H. (2012, 7. Auflage): *Deutsche Grammatik*. Zürich: Kantonaler Lehrmittelverlag.
- Hahnemann, S.; Philippi, J. (2013): *Deutsche Sprache spielend lernen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Ein ergänzender Reader wird abgegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal 0-16FS.P-B-VP-FWDE12.EN/BBa	Bertschin Felix, Gyger Mathilde	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	08:15 - 10:00

Linguistische Grundlagen des Sprachunterrichts - Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache

Dieses Proseminar vermittelt die linguistischen Grundlagen der Sprachdidaktik. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Spracherwerb und dem Sprachgebrauch von mehrsprachigen Kindern mit Migrationshintergrund.

In einer eingebetteten Sequenz werden Sprechtechnik und Stimmführung für angehende Lehrpersonen vermittelt.

Ziele:

- Die Studierenden kennen die für den Schuleingangsbereich relevanten linguistischen Grundlagen des Sprachunterrichts und beherrschen die Fachterminologie.
- Sie vermögen sprachliche Strukturebenen zu unterscheiden und strukturelle Merkmale zu erkennen und zu beschreiben.
- Sie verfügen über aktuelles Fachwissen zum Zweitspracherwerb und anerkennen Sprachenvielfalt als Herausforderung und Chance für ihr künftiges Berufsfeld.
- Die Studierenden setzen ihre eigenen sprachlichen und stimmlichen Mittel reflektiert und professionell ein.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Lektüre und aktive Mitarbeit

Literatur

- Gallmann, P.; Sitta, H. (2012, 7. Auflage): *Deutsche Grammatik*. Zürich: Kantonaler Lehrmittelverlag.
- Hahnemann, S.; Philippi, J. (2013): *Deutsche Sprache spielend lernen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Ein ergänzender Reader wird abgegeben.

Weitere Literaturhinweise:

- Ahrenholz, B.; Oomen-Welke, I. (Hrsg.) (2010, 2. Aufl.): *Deutsch als Zweitsprache*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FWDE12.EN/BBb	Bertschin Felix, Gyger Mathilde	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	10:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-FWDE12.EN/BBc	Bertschin Felix, Gyger Mathilde	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	12:15 - 14:00

Linguistische Grundlagen des Sprachunterrichts - Schwerpunkt Mundart und Hochdeutsch in der Schule

Dieses Proseminar vermittelt die linguistischen Grundlagen der Sprachdidaktik. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Zusammenleben und Zusammenwirken von Hochdeutsch und Mundart in der Schuleingangsstufe. In letzter Zeit bietet die Hinführung zur Standardsprache politischen Zündstoff. Dank einem fundierten Blick auf linguistische Zusammenhänge und deren Auswirkungen auf die Schulpraxis soll ein professionelles disziplinäres Fundament für den Umgang mit der Problematik geschaffen werden.

Ziele:

- Die Studierenden kennen die für den Schuleingangsbereich relevanten linguistischen Grundlagen des Sprachunterrichts und beherrschen die Fachterminologie.
- Sie vermögen sprachliche Strukturebenen zu unterscheiden und strukturelle Merkmale zu erkennen und zu beschreiben.
- Sie verfügen über ein reflektiertes und fachlich fundiertes Verständnis von areal, historisch und kulturell bedingten Sprachvariationen inner- und ausserhalb des deutschen Sprachgebiets.
- Sie verfügen über aktuelles Fachwissen zum Spracherwerb und verstehen, Hemmungen, Abweichungen und Unterschiede im Erwerbsprozess nachzuvollziehen und einzuordnen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Lektüre und aktive Mitarbeit

Literatur

- Gallmann, P.; Sitta, H. (2012, 7. Auflage): *Deutsche Grammatik*. Zürich: Kantonaler Lehrmittelverlag.
- Hahnemann, S.; Philippi, J. (2013): *Deutsche Sprache spielend lernen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Ein ergänzender Reader wird abgegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWDE12.EN/AGa	Supino Francesco	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	12:15 - 14:00
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FWDE12.EN/SOa	Supino Francesco	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	10:15 - 12:00

Linguistische Grundlagen des Sprachunterrichts - Schwerpunkt: Die Welt als Text

Das Textverständnis im Alltag unterscheidet sich entscheidend vom Textverständnis in der Sprachdidaktik und Sprachwissenschaft. Ein Text kann schriftlich oder mündlich, mit Bildern oder Buchstaben Gestalt annehmen. Dieses Textverständnis soll vertieft und im Kontext des Sprachunterrichts erörtert werden.

Das Proseminar vermittelt im Weiteren die linguistischen Grundlagen der Sprachdidaktik: das heisst einen systematischen Überblick über die Felder der Linguistik und deren Teildisziplinen.

Ziele:

- Die Studierenden kennen die für den Schuleingangsbereich relevanten linguistischen Grundlagen des Sprachunterrichts und beherrschen die Fachterminologie.
- Sie vermögen sprachliche Strukturebenen zu unterscheiden und strukturelle Merkmale zu erkennen und zu beschreiben.
- Sie verfügen über ein reflektiertes und fachlich fundiertes Verständnis von areal, historisch und kulturell bedingten Sprachvariationen inner- und ausserhalb des deutschen Sprachgebiets.
- Sie verfügen über aktuelles Fachwissen zum Spracherwerb und verstehen, Hemmungen, Abweichungen und Unterschiede im Erwerbsprozess nachzuvollziehen und einzuordnen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Lektüre und aktive Mitarbeit

Literatur

- Gallmann, P.; Sitta, H. (2012, 7. Auflage): *Deutsche Grammatik*. Zürich: Kantonaler Lehrmittelverlag.
- Hahnemann, S.; Philippi, J. (2013): *Deutsche Sprache spielend lernen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Ein ergänzender Reader wird abgegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWDE12.EN/AGb	Supino Francesco	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	14:15 - 16:00
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FWDE12.EN/SOxa	Supino Francesco	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 16:00

Linguistische Grundlagen des Sprachunterrichts - Schwerpunkt Sprachen der Welt

Dieses Proseminar vermittelt die linguistischen Grundlagen der Sprachdidaktik. Ein Fokus liegt auf der Vielfalt verschiedener Sprachen. Es werden Beispiele aus diversen Sprachen und Varietäten behandelt. Das Proseminar vermittelt im Weiteren die linguistischen Grundlagen der Sprachdidaktik: das heisst einen systematischen Überblick über die Felder der Linguistik und deren Teildisziplinen.

Ziele:

- Die Studierenden kennen die für den Schuleingangsbereich relevanten linguistischen Grundlagen des Sprachunterrichts und beherrschen die Fachterminologie.
- Sie vermögen sprachliche Strukturebenen zu unterscheiden und strukturelle Merkmale zu erkennen und zu beschreiben.
- Sie verfügen über aktuelles Fachwissen zum Zweitspracherwerb und anerkennen Sprachenvielfalt als Herausforderung und Chance für ihr künftiges Berufsfeld.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Lektüre und aktive Mitarbeit

Literatur

- Gallmann, P.; Sitta, H. (2012, 7. Auflage): *Deutsche Grammatik*. Zürich: Kantonaler Lehrmittelverlag.
- Hahnemann, S.; Philippi, J. (2013): *Deutsche Sprache spielend lernen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Ein ergänzender Reader wird abgegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWDE12.EN/AGc	Ritzau Ursula	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	16:15 - 18:00
0-16FS.P-B-VP-FWDE12.EN/AGd	Ritzau Ursula	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	18:15 - 20:00

Leistungsnachweis Fachwissenschaft Sprache 1 und Fachwissenschaft Sprache 2

Der Leistungsnachweis beruht auf den Inhalten der Module Fachwissenschaft Sprache 1 (VU.FW.DE.1.1) und Fachwissenschaft Sprache 2 (VU.FW.DE.1.2)

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Empfehlung

Voraussetzung

Studienleistungen von Fachwissenschaft 1 (VU.FW.DE.1.1) und Fachwissenschaft 2 (VP.FW.DE.1.2) erbracht.

Literatur

- vgl. Literaturangaben Module
- Modulunterlagen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FWDE1A.EN/AGa	Gyger Mathilde	22.02.2016 - 28.05.2016		
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FWDE1A.EN/BBa	Gyger Mathilde	22.02.2016 - 28.05.2016		
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FWDE1A.EN/SOa	Gyger Mathilde	22.02.2016 - 28.05.2016		
0-16FS.P-B-VP-FWDE1A.EN/SOxa	Gyger Mathilde	22.02.2016 - 28.05.2016		

Qualitative Methoden

Im Rahmen des Moduls werden Ihnen die Grundlagen der qualitativen Forschung vermittelt. So lernen Sie die Zielsetzung, die Logik und das Vorgehen der qualitativen Forschung kennen. Dabei werden wichtige Verfahren der qualitativen Datenerhebung - wie leitfadengestützte Interviews und teilnehmende Beobachtung - vorgestellt und Sie erarbeiten Grundfertigkeiten zum Einbezug relevanter technischer Hilfsmittel. Parallel zur Einführung in die theoretischen Konzepte und Forschungsbeispiele, setzen Sie selbst die einzelnen Schritte einer qualitativen Forschungsarbeit in einer Gruppe um. Dabei erlernen Sie die Anwendung der qualitativen Denkweise an einer selbstgewählten Fragestellung. Mittels Interviews erheben Sie selbstständig Daten und eignen sich mindestens ein Verfahren der qualitativen Datenanalyse an.

Durch die Erprobung verschiedener Auswertungsverfahren und der anschliessenden Bearbeitung Ihrer Forschungsfrage erwerben Sie praxisorientiert die Anwendung qualitativer Forschungsmethoden und begegnen mit Fragen zu Fallauswahl, Feldzugang und Dateninterpretation zentralen Problemstellungen des wissenschaftlichen Arbeitsprozesses. Sie erwerben somit Kenntnisse und Fertigkeiten, die Sie auch im Rahmen einer Bachelorarbeit anwenden können.

Schwerpunkte

- Grundlagen: Forschungsprozess; qualitative Gütekriterien
- Datenerhebung: Beobachtung; Dokumentenerhebung; Interviews
- Datenaufbereitung: Transkription
- Datenauswertung: Qualitative Inhaltsanalyse (Induktiv, deduktiv, Metaphern-Analyse; Agency-Analyse, ...)

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis ist in den Kurs integriert und muss im gleichen Semester absolviert werden wie der Kurs. Als Note gilt die Note für die Studienleistung. Die Studienleistung wird parallel zum Kursbesuch erarbeitet, melden Sie sich also am gleichen Ort und in der gleichen Stufe an, wo Sie auch den Kurs besuchen. Da während dem Kurs auf die Studienleistung Bezug genommen wird, ist ein getrenntes Absolvieren von Kurs und Leistungsnachweis nicht vorgesehen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

In allen Methodenkursen wird eine Studienleistung im Umfang von 1 ECTS durchgeführt. Der Aufwand für die Studienleistung ist vergleichbar in allen Kursen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FEQL12.EN/AGa	Kunz Heim Doris	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	14:15 - 16:00
0-16FS.P-B-VP-FEQL12.EN/AGb	Kunz Heim Doris	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	16:15 - 18:00

Qualitativ-rekonstruktionslogische Sozialforschung am Beispiel der Beziehung von Schule und Eltern

Im Seminar befassen wir uns mit einem Überblick über die Hauptmerkmale qualitativ-interpretativer Sozialforschung. Danach konzentrieren wir uns auf die rekonstruktionslogischen Verfahren. Ein rekonstruktionslogisches Vorgehen ist auf das Verstehen eines bestimmten Falles beziehungsweise eines Phänomens ausgerichtet. Es geht darum „die Sache zum Sprechen zu bringen“, ohne dass der untersuchte Gegenstand unter vorgefertigte Kategorien subsumiert wird (Wernet, 2000). Dabei bleibt die rekonstruktionslogische Forschung nicht bei einer reinen Beschreibung des Manifesten stehen. Im Blick der Analyse steht die Frage ‚warum etwas so ist, wie es ist‘. Wir betrachten dies anhand von Publikationen ausgewählter Forschungen, die im Themenbereich der Beziehung von Schule und Elternhaus angesiedelt sind (Egger, Lehmann, & Straumann, im Erscheinen; Franzmann & Pawlytta, 2005; Straumann, Egger, & Lehmann, 2014). Der Hauptteil des Seminars steht im Zeichen einer eigenen Forschung. Im Themenbereich der Schnittstelle von Schule und Familie erarbeiten Sie eine Fragestellung, die mit qualitativ-rekonstruktionslogischen Methoden sinnvoll bearbeitet werden kann. Sie stellen ein passendes Forschungsdesign auf und führen die Datenerhebung durch. Sie interpretieren die Daten und legen die Ergebnisse in einer kleinen Arbeit dar.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Es wird empfohlen, die Veranstaltung "Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten" besucht zu haben. An bestimmten Terminen ist die Mitnahme eines Laptops Voraussetzung.

Studienleistung

Die Studienleistung umfasst aktive Mitarbeit, vorbereitende Lektüre, sowie Aufträge zur Nachbearbeitung.

Literatur

Egger, J., Lehmann, J., & Straumann, M. (im Erscheinen). Die Praxis von Lehrpersonen mit Eltern. Eine Analyse der Deutungs- und Praxismuster. *Eltern. Lehrer. Schüler. Theoretische und empirische Betrachtungen zum Verhältnis von Elternhaus und Schule sowie zu schulischen Kommunikationsformen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Franzmann, M., & Pawlytta, C. (2005). Zur Professionalisierung pädagogischer Praxis. Fallrekonstruktive Erschließung einer Unterrichtseröffnung und eines Eltern-Lehrer-Gesprächs. <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/volltexte/2007/5130/>

Straumann, M., Egger, J., & Lehmann, J. (2014). *Die Kooperation von Schule und Elternhaus. Eine Analyse der Praxis von Lehrpersonen. Interner Schlussbericht zuhanden der interviewten Schulleitungen und Lehrpersonen*. Solothurn.

Wernet, A. (2000). *Einführung in die Interpretationstechnik der Objektiven Hermeneutik*. Opladen: Leske + Budrich.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FEQL12.EN/BBa	Egger Jan	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	08:15 - 10:00
0-16FS.P-B-VP-FEQL12.EN/BBb	Egger Jan	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	10:15 - 12:00

Forschung, Professionalisierung und transdisziplinäres Zusammenarbeiten in Schulen und Kindergärten

In diesem Modul lernen Studierende die Grundprinzipien, Forschungsverfahren und Zielsetzungen qualitativer Sozialforschung (QSF) kennen.

ECTS

3.0

Das in der Einführungsphase des Moduls erworbene theoretische Wissen bringen die Studierenden durch eigene Forschungsprojekte in Kleingruppen im Rahmen der schulischen Professionalisierungsforschung in die Anwendung. Schwerpunktthema wird die transdisziplinäre Zusammenarbeit im Schulen und Kindergärten sein. Aus diesem Grund ist das Modul in drei Teilbereiche untergliedert:

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

In allen Methodenkursen wird eine Studienleistung im Umfang von 1 ECTS durchgeführt.

- (1) Basis I – Einführung zentraler QSF Konzepte und Verfahren
- (2) Basis II- Vertiefung ausgewählter QSF Konzepte und Verfahren
- (3) Werkstattarbeit – Planung, Durchführung, Auswertung und Diskussion des eigenen Forschungsprojektes

Studienleistung

Der Leistungsnachweis ist in den Kurs integriert. Als Note gilt die Note der Studienleistung (SL). Die SL wird parallel zum Kursbesuch erarbeitet. In diesem Kurs beinhaltet die SL: Vorbereitung, Durchführung, Auswertung, mündliche und schriftliche Präsentation des eigenen Forschungsprojektes.

Spezifische Kompetenzziele

- Die Studierende kennen die methodologische Verortung, Zielsetzung, Logik und das Vorgehen der QSF.
- Den Studierende kennen die wichtigsten Untersuchungsdesigns, sowie Verfahren der Datenerhebung und -auswertung der QSF.
- Die Studierende erwerben Grundkenntnisse um Resultate qualitativer Studien der relevanten Bezugswissenschaften ihres Fachbereichs kritisch hinterfragen und selbständig interpretieren zu können.
- Die Studierende besitzen praktische Grundfertigkeiten der Datenerhebung und -auswertung innerhalb eines ausgewählten Forschungsdesigns, inklusive der dafür relevanten technischen Fertigkeiten. Im Seminar nehmen Techniken der erfolgreichen Gesprächs- bzw. Interviewführung einen besonderen Stellenwert ein.
- Die Studierenden lernen ihr eigenes Forschungshandeln kritisch zu reflektieren.

Literatur

- Flick, Uwe (2007): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung, 5. Aufl., Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Helfferich, Cornelia (2011). *Die Qualität Qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews.* Wiesbaden: VS Verlag.
- Lamnek, Siegfried (2010). *Qualitative Sozialforschung.* 5.Aufl. Weinheim: Beltz

Hinweis: Der Leistungsnachweis ist in den Kurs integriert und muss im gleichen Semester absolviert werden wie der Kurs. Als Note gilt die Note für die Studienleistung. Die Studienleistung wird parallel zum Kursbesuch erarbeitet, melden Sie sich also am gleichen Ort und in der gleichen Stufe an, wo Sie auch den Kurs besuchen. Da während dem Kurs auf die Studienleistung Bezug genommen wird, ist ein getrenntes Absolvieren von Kurs und Leistungsnachweis nicht vorgesehen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FEQL12.EN/BBd	Tovote Katrin	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	10:15 - 12:00

Ein – Blick in den Schulalltag. Rekonstruktive Verfahren zur Analyse von pädagogischer Wirklichkeit.

Im Seminar wird der Frage nachgegangen, welche Alltagstheorien und Wertestrukturen bei Lehrpersonen im Umgang mit einzelnen Kindern handlungsleitend sind. Sie werden sich mittels gezielter Beobachtung und Interviewanalysen einen ersten methodischen Zugang zu einzelnen Aspekten des pädagogischen Alltags aus einer forschenden Perspektive verschaffen. Im Seminar lernen Sie Methoden kennen, die Ihnen dabei helfen, das Allgemeine im Besonderen (Fall) zu erkennen und zu verstehen.

Sie erhalten die Gelegenheit ein kleineres Forschungsprojekt im Team durchzuführen. Die methodischen Grundlagen werden jeweils exemplarisch anhand der oben genannten Fragestellung aufgezeigt und im Rahmen Ihres eigenen Forschungsprojekts bearbeitet. Das Seminar ist entlang der einzelnen Forschungsschritte aufgebaut. Ziel ist, dass Sie die Relevanz von methodisch gesichertem Wissen für Ihren eigenen Professionalisierungsprozess erkennen und die Vorgehensweise qualitativer Forschungsvorhaben verstehen und durchführen können.

Der Leistungsnachweis besteht aus der Konzipierung und Umsetzung eines kleinen Forschungsvorhabens. Abgabetermin ist der 26. Juni 2016.

Hinweis: Der Leistungsnachweis ist in den Kurs integriert und muss im gleichen Semester absolviert werden wie der Kurs. Als Note gilt die Note für die Studienleistung. Die Studienleistung wird parallel zum Kursbesuch erarbeitet, melden Sie sich also am gleichen Ort und in der gleichen Stufe an, wo Sie auch den Kurs besuchen. Da während dem Kurs auf die Studienleistung Bezug genommen wird, ist ein getrenntes Absolvieren von Kurs und Leistungsnachweis nicht vorgesehen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Es wird empfohlen die Veranstaltung "Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten" besucht zu haben.

Studienleistung

In allen Methodenkursen wird eine Studienleistung im Umfang von 1 ECTS-Punkt erwartet. Der Aufwand für die Studienleistung ist vergleichbar in allen Kursen. Die Präsenz und die aktive Mitarbeit in der Veranstaltung sowie das Erfüllen der Vor- und Nachbereitungsaufträge gelten als Studienleistung.

Literatur

Kleining, Gerhard (1994): Das qualitative Experiment. In: Qualitativ-heuristische Sozialforschung. Schriften zur Theorie und Praxis. Hamburg-Harvesthude: Fechner. S. 148-177.

Müller, Charlotte (1998). Völlig ausgeleert – Ein Primarlehrer in der Schulstube. In: Honegger, Claudia; Rychner, Marianne (Hrsg.): Das Ende der Gemütlichkeit. Strukturelles Unglück und mentales Leid in der Schweiz. Zürich: Limmat-Verlag. S. 257-267.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FEQL12.EN/SOa	Bachmann Sara	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	10:15 - 12:00

Über das Messen hinaus...

Im Rahmen dieses Moduls erhalten Sie Einblick in die Grundlagen qualitativer Forschung und lernen deren Zielsetzung, Logik und Vorgehensweisen kennen. Qualitative Forschung zeichnet sich durch eine grosse Offenheit gegenüber dem Forschungsgegenstand aus. Es geht darum, die Zielgruppe selbst zu Wort kommen zu lassen und ihre subjektiven Sichtweisen zu erfassen. Die Einführung in theoretische Konzepte wird begleitet von Forschungsbeispielen sowie einer eigenen kleinen Forschungsarbeit, in der Sie selbst die einzelnen Schritte des Forschungsprozesses in einer Gruppe umsetzen. Dabei erlernen Sie die Anwendung der qualitativen Denkweise an einer selbstgewählten Fragestellung. Es werden wichtige Verfahren der qualitativen Datenerhebung - wie leitfadengestützte Interviews und teilnehmende Beobachtung - vorgestellt, und Sie erarbeiten Grundfertigkeiten zum Einbezug relevanter technischer Hilfsmittel. Mittels Interviews erheben Sie selbstständig Daten und eignen sich mindestens ein Verfahren der qualitativen Datenanalyse an. Auf diese Weise gelangen Sie zu praxisorientiertem Wissen und Kompetenzen in der Anwendung qualitativer Forschungsmethoden und begegnen mit Fragen zu Fallauswahl, Feldzugang und Dateninterpretation zentralen Problemstellungen des wissenschaftlichen Arbeitsprozesses. Jede Forschungsgruppe präsentiert ihre Ergebnisse am Ende des Seminars im Rahmen eines Kolloquiums.

Schwerpunkte

- Grundlagen: Forschungsprozess; qualitative Gütekriterien
- Datenerhebung: Beobachtung; Dokumentenerhebung; Interviews
- Datenaufbereitung: Transkription
- Datenauswertung: Qualitative Inhaltsanalyse (Induktiv, deduktiv, Metaphern-Analyse ...)

Leistungsnachweis

- Qualitative Forschungsarbeit in Gruppen

Hinweis: Der Leistungsnachweis ist in den Kurs integriert und muss im gleichen Semester absolviert werden wie der Kurs. Als Note gilt die Note für die Studienleistung. Die Studienleistung wird parallel zum Kursbesuch erarbeitet, melden Sie sich also am gleichen Ort und in der gleichen Stufe an, wo Sie auch den Kurs besuchen. Da während dem Kurs auf die Studienleistung Bezug genommen wird, ist ein getrenntes Absolvieren von Kurs und Leistungsnachweis nicht vorgesehen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

In allen Methodenkursen wird eine Studienleistung im Umfang von 1 ECTS durchgeführt. Der Aufwand für die Studienleistung ist vergleichbar in allen Kursen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FEQL12.EN/AGc	Neuber Diana	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	14:15 - 16:00
0-16FS.P-B-VP-FEQL12.EN/AGd	Neuber Diana	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	16:15 - 18:00
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FEQL12.EN/SOxa	Rüefli Martina	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	08:15 - 12:00

Leistungsnachweis qualitative Forschungsmethoden

Dies ist der Leistungsnachweis für die Methodenkurse, welche in diesem Semester durchgeführt werden. Der Leistungsnachweis ist in den Kurs integriert. Wenn Sie einen Methodenkurs besuchen, dann müssen Sie sich für den Leistungsnachweis anmelden, damit Ihre Leistung korrekt verbucht werden kann.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-FEQL1A.EN/AGa	Neuber Diana	22.02.2016 - 28.05.2016		
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-FEQL1A.EN/BBa	Egger Jan	22.02.2016 - 28.05.2016		
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-FEQL1A.EN/SOa	Bachmann Sara	22.02.2016 - 28.05.2016		
0-16FS.P-B-VP-FEQL1A.EN/SOxa	Rüefli Martina, Mittag Michael	22.02.2016 - 28.05.2016		

Lösungsorientierte Kooperation im Gemeinsamen Unterricht

Die Einführung und Umsetzung von inklusiven Konzepten führen zu weitreichenden Veränderungen in Schule und Unterricht. In neuen Strukturen und mit neuen Modellen werden andere Formen von Kooperationen in der Zusammenarbeit nötig, als die die bislang eingesetzt wurden. Die Auseinandersetzung mit den Berufsrollen und Anforderungsprofilen von Regellehrpersonen, Assistenzen und Schulischen Heilpädagog/-innen soll es ermöglichen, den erhöhten Anforderungen und den komplexen Handlungssituationen erfolgreich zu begegnen.

Im Seminar werden spezifische Kooperationsformen und -modelle eingeführt und lösungsorientierte Ansätze eingeübt, mit denen professionelle Kommunikation erleichtert und mögliche Konfliktsituationen angegangen werden können.

Durch die Bewusstwerdung von vielfältigen Herausforderungen und allfälligen konfliktären Situationen können die Studierenden in Kooperation mit den weiteren an der Unterrichtsgestaltung beteiligten Personen entsprechend Handlungsmuster reflektieren und ableiten. Sie können konstruktiv wirksame Umgangsformen anstossen sowie die Möglichkeiten von Ressourcen ausloten, aktivieren und gezielt im pädagogischen Alltag einsetzen. Dadurch wird eine individualisierte Ressourcenaktivierung im Sinne eines Empowerments angestrebt.

Wie die jeweilige Kooperation von Regellehrpersonen, Assistenzen und Schulischen Heilpädagog/-innen in verschiedenen unterrichtlichen Settings umgesetzt werden kann, wird anhand von Beispielen aufgezeigt und diskutiert. Dabei wird verdeutlicht, inwiefern Aufgabenfelder sowie deren Abgrenzungen und Überschneidungen auftreten können und wie diese in eine sinnvolle auf den/die Schüler/-in bezogene Zusammenarbeit überführt werden können.

Die Studierenden

- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis von Kooperationsbeziehungen und Kooperationsprozessen im Kontext von Heterogenität.
- sind in der Lage die Möglichkeiten der lösungs- und ressourcenorientierten Kommunikation anzuwenden.
- kennen verschiedene Modelle der kooperativen Planung und Durchführung von Unterricht.
- verfügen über Grundkenntnisse von Belastungen am Arbeitsplatz; sie können diese analysieren, deren Ausmass beurteilen und geeignete Massnahmen einleiten.
- kennen die Aufgabenfelder von Lehrpersonen, Heilpädagog/-innen sowie Assistenzpersonen im Unterricht.
- reflektieren sich als Lehrpersonen in unterschiedlichen Kooperationsformen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Empfehlungen siehe Homepage für Studierende

Studienleistung

Von den Studierenden wird regelmässige aktive Teilnahme und vorbereitende Lektüre sowie das Führen eines Lerntagebuchs erwartet. Das Lerntagebuch wird am Ende des Semesters auf die Moodle Plattform hochgeladen.

Literatur

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

- Bengel, Jürgen und Jerusalem, Matthias (2009): *Handbuch der Gesundheitspsychologie und Medizinischen Psychologie*. Göttingen: Hogrefe.
- Compad (2014): *Lernmaterial für kooperatives Lernen. Material- und Informationsset für die Lehrperson*. Schulverlag plus.
- Baeschlin, Lukas; Haas, Felix; Wehrli, Mathias und Wittwer, Hans-Heiri (2007): *Lernen oder Leiden? Einblicke in das lösungsorientierte Denken und Handeln im Schulalltag*. Schriftenreihe: Einfach, aber nicht leicht. Band 4. Winterthur: ZLB Winterthur.
- Zumwald, Bea (2014): *Spannungsfelder beim Einsatz von Klassenassistenzen*. In: Schweizerische Zeitschrift für Heil- und Sonderpädagogik 20/4. S. 21-27.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWHS52.EN/AGd	Ermert Kaufmann Claudia, Horber Dörig Sonja, Hersberger Johanna	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	18:15 - 20:00

Kooperation in Schule und Unterricht

Im diesem Seminar wird Kooperation aus der Perspektive inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung als zentrales Moment von Lernprozessen aller an Schule und am Unterricht Beteiligten betrachtet. Auf schulorganisatorischer Ebene bestehen verschiedene Möglichkeiten der Kooperation, die sich auch auf den Unterricht auswirken. Diese betreffen die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Professionen im Rahmen des Unterrichts in einer Klasse, aber auch die Ebene des Schulhauses, sowie den Zusammenhang der Evaluation der Entwicklungsschritte einzelner Schüler/-innen. Das Kennen von Unterschieden in den Denkstilen der verschiedenen Professionen (die Perspektive der schulischen Heilpädagogik, der Schulpsychologie, der Logopädie usw.), die in Schule und Unterricht zusammenwirken, ist dabei von Bedeutung für das Gelingen von Kooperation. Die Schulorganisation sieht verschiedene Möglichkeiten der Kooperation vor. Solche werden im Rahmen der Lehrveranstaltung behandelt. Es werden unterschiedliche Modelle und Konzepte mit Bezug auf Kooperation theoretisch beleuchtet und diskutiert.

Die Studierenden

- kennen verschiedene Formen der Kooperation.
- kennen formale und informelle Aspekte der Kooperation im Schulsystem, im Schulhaus, in der Klasse.
- verstehen das Konzept der „Kooperation am gemeinsamen Gegenstand“ (G. Feuser).
- haben ein Verständnis für das Konzept der Schulentwicklung, wie es der „Index für Inklusion“ versteht.
- verstehen wie sich verschiedene Kooperationsformen direkt auf den Unterricht und das Lernen auswirken.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Kenntnis der angegebenen Literatur. Aktive Teilnahme, Vor- und Nachbearbeitung der einzelnen Sitzungen und Bearbeitung von Aufgabenstellungen gemäss Angaben des Dozenten.

Literatur

- Booth, Tony; Ainscow, Mel und Boban, Ines (2003): *Index für Inklusion: Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln*. Halle-Wittenberg: Martin-Luther-Universität.
- Feuser, Georg (2013): *Die Kooperation am Gemeinsamen Gegenstand? - ein Entwicklung induzierendes Lernen*. In: Georg, Feuser und Joachim, Kutscher (Hrsg.): *Entwicklung und Lernen, Behinderung, Bildung, Partizipation. Enzyklopädisches Handbuch der Behindertenpädagogik*. Vol. 7. Stuttgart: Kohlhammer. S. 282-293.
- Prammer-Semmler, Eva und Prammer, Willi (2012). "Die Bedeutung von Kooperation für eine inklusive Pädagogik." *Zeitschrift für Inklusion*, 06/2012. [<http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/63/63>; 23.06.2015].

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-EWHS52.EN/BBd	Graf Erich	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 16:00

Kooperation im Unterricht – Unterstützung sozialer Lernprozesse im Spiel

Dass Kinder Freude am Spielen haben und die Fähigkeit besitzen, miteinander spielen zu können, ist in aktueller Zeit nicht selbstverständlich. Die Veränderungen von Kindheit, Medienkonsum, Leistungsdruck und Stress gefährden beispielsweise das kindliche Spiel. Dabei stellt das Spiel als Medium des Lernens eine wichtige Grundlage des Unterrichts in Kindergarten und Primarstufe dar.

Inklusion eröffnet bei grosser Heterogenität der Schüler/-innen einen weiten Raum für soziales Lernen. Vor diesem Hintergrund ist dem Spiel als Zugang zur Welt eine wesentliche Bedeutung beizumessen. Eingebettet in die Entwicklungs- und Lernprozesse dieser Altersstufe nehmen Gruppenprozesse und -dynamiken zu. Die Entwicklung von (Vor-)Urteilen steht in diesem Alter an ihrem Beginn und das Lernen und Anwenden sozialer Regeln wird essentiell. Regeln und Verhaltensweisen im Klassenzimmer werden mit der Lehrperson zusammen vereinbart, wodurch vor dem Hintergrund der Heterogenität der Klasse und der Anerkennung von Verschiedenheit des Einzelnen ein alltäglicher Erfahrungsraum für soziale Lernprozesse geschaffen wird.

Kooperationen von Lehrpersonen können dazu beitragen, den unterschiedlichen Entwicklungsständen und Lernbedürfnissen der Kinder, vor allem auch im sozialen und emotionalen Bereich, gerecht zu werden. Die Zusammenarbeit mit einer zweiten Lehr- oder Fachperson bietet die Gelegenheiten, fokussiert im Spiel soziale Lernprozesse zu unterstützen. Im Seminar werden unterschiedliche Modelle und Konzepte von Kooperation exemplarisch auf Spielsituationen bezogen und vor dem Hintergrund inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung behandelt.

Die Studierenden

- kennen verschiedene Kooperationsformen.
- kennen die Grundlagen kindlicher Spielentwicklung im Allgemeinen und unter erschwerten Bedingungen.
- können das kindliche Spiel- und Sozialverhalten beobachten und reflektieren.
- kennen Spiele, die soziale Wahrnehmung und soziale Interaktionsprozesse unterstützen.
- können ihr eigenes Kooperationsverhalten im Hinblick auf den Vorbildcharakter für das kindliche Sozialspiel reflektieren und entsprechend modifizieren.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Von den Studierenden werden aktive Teilnahme an der Veranstaltung, Literaturlauswertung zu theoretischen Aspekten von Kooperation und Spiel sowie Beobachtungen kindlichen Spiels im Feld erwartet. Details werden in der ersten Veranstaltung bekanntgegeben.

Literatur

- Albers, Timm (2012): *Mittendrin statt nur dabei. Inklusion in Krippe und Kindergarten*. München/Basel: Reinhardt.
- Bunk, Ulrich (2008): *Spiel und spieltherapeutische Methoden. Methoden in Heilpädagogik und Heilerziehungspflege*. Troisdorf: Bildungsverlag EINS.
- Lütje-Klose, Birgit und Willenbring, Monika (1999): „Kooperation fällt nicht vom Himmel“ *Möglichkeiten der Unterstützung sozialer Prozesse in Team von Regelschullehrerin und Sonderpädagogin aus systemischer Sicht*. In: Behindertenpädagogik 38/1. S. 2 -31.
- Stamm, Margrit (2014): *Frühförderung als Kinderspiel. Ein Plädoyer für das Recht der Kinder auf das freie Spiel*. Dossier 14/5. [http://www.netzwerk-kinderbetreuung.ch/files/KWPYLNA/stamm_2014_dossier_spiel.pdf; 19.06.15].
- Sturm, Tanja (2013): *Lehrbuch Heterogenität in der Schule*. München: Reinhardt.
- Vom Wege, Brigitte und Wessel, Mechthild (2012): *Spielen im Beruf. Spieltheoretische Grundlagen für pädagogische Berufe*. Köln: Bildungsverlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWHS52.EN/AGb	Panitz Kathleen	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	16:15 - 18:00

Kooperation und Ressourcenaktivierung im Gemeinsamen Unterricht

Die unterschiedlichen Anforderungen an Lehrpersonen im Kontext schulischer und unterrichtlicher Inklusion umfassen u.a. die Kooperation mit weiteren professionellen Akteur/-innen des Schul- und Unterrichtssystems. Ein gesunder Umgang mit den eigenen Ressourcen ist hierbei von zentraler Bedeutung für das Lehren und Lernen in der Vorschule und Primarstufe.

Im Unterricht praktizierte Kooperationsformen und -modelle werden eingeführt und spezielle lösungsorientierte Ansätze eingeübt. Diese erleichtern professionelle Kommunikation mit professionellen Akteur/-innen wie, Schulischen Heilpädagog/-innen, Kolleg/-innen, als auch mit den Eltern.

Eine besondere Gewichtung liegt im reflektierten Einsatz eigener Ressourcen, dem frühen Erkennen von Belastungsformen und der Aktivierung verschiedener Bewältigungsmöglichkeiten. Zur Erprobung möglicher Strategien in Alltagssituationen wird das Lernmittel „Compad“ eingesetzt. Dadurch kann eine Ressourcenaktivierung im Sinne eines Empowerments angestrebt werden.

Gelingende Zusammenarbeitsformen als weitere Ressource werden stark durch das Rollenverständnis von Lehrpersonen in verschiedenen kooperativen Settings geprägt. Exemplarisch anhand des Einsatzes von Assistenzpersonen im schulischen Umfeld wird konkret gezeigt, inwiefern Aufgabenfelder, sowie deren Abgrenzungen und Überschneidungen auftreten können und wie diese in eine sinnvolle auf die einzelne Schülerin/den einzelnen Schüler bezogene Zusammenarbeit überführt werden können.

Die Studierenden

- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis von Kooperationsbeziehungen und Kooperationsprozessen im Kontext von Inklusion.
- sind in der Lage, lösungs- und ressourcenorientierte Kommunikation zu praktizieren.
- kennen verschiedene Modelle der kooperativen Planung und Durchführung von Unterricht.
- kennen die Aufgabenfelder und Rollen von Lehrpersonen exemplarisch am Beispiel von Assistenzpersonen im Unterricht.
- reflektieren sich als Lehrpersonen in unterschiedlichen Rollen und Kooperationsformen.
- verfügen über Grundkenntnisse von Belastungen am Arbeitsplatz; sie können diese analysieren, deren Ausmass beurteilen und geeignete Massnahmen einleiten.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Empfehlungen siehe Homepage für Studierende

Studienleistung

Von den Studierenden wird regelmässige aktive Teilnahme und vorbereitende Lektüre, sowie das Führen eines Lerntagebuchs erwartet. Das Lerntagebuch wird am Ende des Semesters auf die Moodle Plattform hochgeladen.

Literatur

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

- Bengel, Jürgen und Jerusalem, Matthias (2009): *Handbuch der Gesundheitspsychologie und Medizinischen Psychologie*. Göttingen: Hogrefe.
- Compad (2014): *Lernmaterial für kooperatives Lernen. Material- und Informationsset für die Lehrperson*. Schulverlag plus.
- Baeschlin, Lukas; Haas, Felix; Wehrli, Mathias und Wittwer, Hans-Heiri (2007): *Lernen oder Leiden? Einblicke in das lösungsorientierte Denken und Handeln im Schulalltag*. Schriftenreihe: Einfach, aber nicht leicht. Band 4. Winterthur: ZLB Winterthur.
- Zumwald, Bea (2014): *Spannungsfelder beim Einsatz von Klassenassistenten*. In: Schweizerische Zeitschrift für Heil- und Sonderpädagogik 20/4. S. 21-27.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWHS52.EN/AGc	Ermert Kaufmann Claudia, Horber Dörig Sonja, Hersberger Johanna	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	14:15 - 16:00

Unterstützung kindlichen Spiels auf der Grundlage kooperativer Zusammenarbeit zwischen den Professionen

In diesem Seminar stehen Kooperationsformen in multiprofessionellen Teams im Vordergrund. Am Beispiel des kindlichen Spiels wird anhand verschiedener Zugänge und Perspektiven erarbeitet, wie eine erfolgreiche Kooperation zwischen schulischen Heilpädagog/-innen, Regellehrpersonen und weiteren am Unterricht beteiligten Fachpersonen gestaltet werden kann, um allen Kindern Spielprozesse zu ermöglichen und sie darin zu unterstützen.

Dabei wird u.a. der Frage nachgegangen, wie es auf der Grundlage der Zusammenarbeit verschiedener Fach- und Lehrpersonen gelingt, Unterricht so zu gestalten, dass Inklusion als Möglichkeit der Teilhabe an Lernprozessen für alle Schüler/-innen möglich ist.

Wie kann Heterogenität erfahren und genutzt werden, um dem Spiel als Entwicklungs- und Lernmodus sowohl des einzelnen Kindes, als auch der gesamten Klasse gerecht zu werden und dieses erweitern zu können? Welche Fachpersonen können welchen Beitrag dazu leisten und wie gelingt die Zusammenarbeit der verschiedenen Professionen?

Zentral werden im Seminar Modelle und Konzepte von Kooperation theoretisch behandelt und auf das eigene Rollenverständnis hin reflektiert. Für die Auseinandersetzung mit dem exemplarischen Themenbereich „Spiel“ sind Wissen über die Spielentwicklung im Allgemeinen, sowie unter erschwerten Bedingungen, Grundlagen zur Beobachtung kindlichen Spiels und Fragen der Spielförderung im Kontext von Heterogenität mit dem Ziel der Inklusion grundlegend.

Die Studierenden

- können die eigene Rolle sowie die der Kooperationspartner/-innen reflektieren.
- können die eigene Haltung insbesondere eigene Unsicherheiten und eigenes Nichtwissen im Hinblick auf die Kooperation mit Kolleg/-innen als auch auf die Förderung des kindlichen Spiels reflektieren.
- kennen unterschiedliche Kooperationsmodelle.
- verfügen über Wissen wie Kinder in einem heterogenen Umfeld in ihrer Spielentwicklung gefördert werden können.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Von den Studierenden werden aktive Teilnahme an der Veranstaltung, Literaturlauswertung zu theoretischen Aspekten von Spiel und Kooperation sowie Beobachtungen kindlichen Spiels im Feld erwartet. Details werden in der ersten Veranstaltung bekanntgegeben.

Literatur

- Lütje-Klose, Birgit und Willenbring, Monika (1999): „Kooperation fällt nicht vom Himmel“ Möglichkeiten der Unterstützung sozialer Prozesse in Teams von Regelschullehrerin und Sonderpädagogin aus systemischer Sicht. In: Behindertenpädagogik 38/1. S. 2-31.
- Papousek, Mechthild und von Gontard, Alexander (2003): *Spiel und Kreativität in der frühen Kindheit*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Renner, Michael (2008): *Spieltheorie und Spielpraxis. Ein Lehrbuch für pädagogische Berufe*. Freiburg: Lambertus.
- Schöler, Jutta et al. (2005) (Hrsg.): *Ein Kindergarten für alle. Kinder mit und ohne Behinderung spielen und lernen gemeinsam*. Berlin/Düsseldorf/Mannheim: Cornelsen Skriptor.
- Sturm, Tanja (2013). *Lehrbuch Heterogenität in der Schule*. München: Reinhardt.
- Vom Wege, Brigitte und Wessel, Mechthild (2012): *Spielen im Beruf. Spieltheoretische Grundlagen für pädagogische Berufe*. Köln: Bildungsverlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch 0-16FS.P-B-VP-EWHS52.EN/AGa	Panitz Kathleen	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	14:15 - 16:00

Kooperation in Inklusiven Schulsettings

Die inklusive Schule stellt alle Beteiligten vor neue Herausforderungen und bietet die Chance auf eine Erweiterung der Sicht auf Lernen und Lehren. Damit rücken neue Prozesse der Interaktion und Zusammenarbeit von Regellehrerinnen und -lehrern und den anderen professionell in der Schule tätigen Personen, wie beispielsweise Schulische Heilpädagog/-innen oder Schulsozialarbeiter/-innen in den Fokus; auch die Bedeutung der engeren des Professionsteams mit den Schüler/-innen, sowie ihren Eltern wird thematisiert.

Damit verbunden ist ein neues Verständnis der Ausgestaltung von Kooperationssettings und der Einbezug der Kompetenzen aller Beteiligten im Umfeld der Schulklasse. Für die Lehrpersonen kann dies eine Erweiterung der eigenen Aufgaben bedeuten, aber auch die Möglichkeit, von den Fachkompetenzen von Fachpersonen aus anderen Disziplinen zu lernen und diese Erkenntnisse sinnvoll und gewinnbringend für das Gelingen des Unterrichtes zu nutzen.

Das Seminar thematisiert die Prozesse, die für erfolgreiches Zusammenarbeiten von Fachpersonen entscheidend sind und beleuchtet sie aus der Sicht der Sozial-, Arbeits- und Individualpsychologie, stellt sie in den pädagogischen Kontext eines inklusiven Unterrichtssettings und nimmt die dadurch entstehenden Prozesse im Sinne der Erweiterung von Perspektiven in den Fokus. Dies geschieht mit dem Ziel, Möglichkeiten und Vorgehensweisen zu erarbeiten, die sich für die Arbeit im Unterrichtsgeschehen eignen und so den Erfolg auch in anspruchsvollen Unterrichtssituationen sichern.

Die Studierenden

- reflektieren ein verändertes Rollenverständnis aller am Unterricht beteiligten Personen und können sich in die sich daraus ergebenden Denk- und Handlungsmuster einfühlen.
- können Fragen und Unsicherheiten, welche damit verbunden sind, artikulieren.
- verfügen über Heuristiken und konkrete Lösungsansätze für die Gestaltung von unterstützenden und beratenden Handlungssettings.
- wissen um den Zusammenhang zwischen Inklusion und den damit verbundenen Veränderungen im Zusammenhang mit Denken und Handeln im erweiterten Team und können entsprechend argumentieren.
- können unterschiedliche Voraussetzungen in einer Gruppe von Fachpersonen als Grundlage für die Erweiterung des eigenen Wissens und Könnens nutzen und für den Unterricht einsetzen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Die Studierenden bearbeiten engagiert und eigenverantwortlich die bereitgestellten Materialien aus dem Kursreader und stellen ihre Überlegungen in individuell aufgearbeiteter Form den anderen Seminarteilnehmenden zur Verfügung.

Literatur

- Gräsel, Cornelia; Fussangel, Kathrin und Pröbstel, Christian (2006): *Lehrkräfte zur Kooperation anregen – Eine Arbeit für Sisyphos*. In: Zeitschrift für Pädagogik 52/2. S. 205-219.
- Lütje-Klose, Birgit und Willenbring, Monika (1999): *Kooperation fällt nicht vom Himmel*. In: *Behindertenpädagogik* 38/1. S. 2-31.
- Nerdinger, Friedemann W; Blickle, Gerhard und Schaper, Nicolas (2011): *Arbeits- und Organisationspsychologie*. Berlin: Springer.
- Nijstad, Bernhard A. und van Knippenberg, Daan (2007): *Gruppenpsychologie: Grundlegende Prinzipien*. In: Jonas, Klaus; Stroebe, Wolfgang und Hewstone, Miles (Hrsg.): *Sozialpsychologie. Eine Einführung*. Berlin/Heidelberg/New York: Springer. S. 409-441.
- Willmann, Marc (2009): *Lehrer-Kooperation*. In: Opp, Günther und Theunissen, Georg (Hrsg.): *Handbuch Schulische Sonderpädagogik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 470-478.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-EWHS52.EN/SOxa	Düblin Jean-Luc	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	08:15 - 10:00

Wie kann Kooperation zur Inklusion von Schüler/-innen aus dem Autismus-Spektrum beitragen?

Inklusion bedeutet, allen Schüler/-innen in einem Gemeinsamen Unterricht Bildungs- und Lernprozesse zu ermöglichen. Die aussergewöhnlichen Ausgangsbedingungen von Schüler/-innen aus dem Autismus-Spektrum (AS) stellen an das System Schule, an die in diesem System agierenden Fachpersonen und an die ausserhalb von Schule für die Entwicklung dieser Schüler/-innen verantwortlichen Personen (Therapeuten, Ärzte, Sozialpädagogen, Eltern u.a.) hohe Anforderungen. Um diesen Anforderungen mit dem Fokus auf eine konstruktive und positiv verlaufende Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/-innen gerecht werden zu können, ist die Kooperation der o.g. Personen unerlässlich. Da Diagnosen aus dem Autismus-Spektrum generell zunehmen und die Schüler/-innen vermehrt in den Klassenzimmern von Regelschulen anzutreffen sind, ist die Institution Schule aufgefordert, sich mit den Faktoren für eine gelingende Inklusion dieser Schüler/-innen auseinanderzusetzen.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung wird der Frage nachgegangen welche Faktoren für eine gelingende Inklusion von Schüler/-innen aus dem AS unerlässlich sind und wie diese an unterschiedlichen Schulen in den deutschsprachigen Ländern in Schule und Unterricht konkret berücksichtigt werden.

Die Studierenden

- können mögliche Kooperationsformen in schulischen Settings hinsichtlich ihrer Bedeutung für eine gelingende Inklusion analysieren.
- können zur Inklusion eines Schülers/einer Schülerin aus dem AS beitragende Faktoren erkennen und ihre Wirkweisen erklären.
- können ihre eigene Rolle als Lehrperson als bedeutenden Faktor in einem inklusiven Setting wahrnehmen und reflektieren.
- können ihre Selbstkompetenzen bzgl. Selbstreflexion, Umgang mit Unsicherheiten und Herausforderungen erweitern.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Von den Studierenden wird aktive Teilnahme an Diskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten und selbständige Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur im Rahmen der Lehrveranstaltung erwartet.

Literatur

- Bundesverband autismus Deutschland e.V. (2013) (Hrsg.): *Inklusion von Menschen mit Autismus*. 2. Aufl. Karlsruhe: Loeper Literaturverlag.
- Schuster, Nicole (2011): *Schüler mit Autismus-Spektrum-Störungen. Eine Innen- und Aussenansicht mit praktischen Tipps für Lehrer, Psychologen und Eltern*. 2. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.
- Tuschel, Gerhard und Mörwald, Brigitte (2007) (Hrsg.): *Miteinander 2. Möglichkeiten für Kinder mit autistischer Wahrnehmung in Wiener Schulen*. Wien: echomedia.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-EWHS52.EN/SOa	Michel Barbara	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	12:15 - 14:00

Kooperation am System beteiligter Personen und Fachstellen bei erschwerten Spracherwerbsprozessen

Inklusive Unterrichtsgestaltung in heterogenen Klassen steigert die Herausforderung der Lehrpersonen, individuelle Lern- und Bildungsprozesse für alle Schüler/innen zu unterstützen. Interdisziplinäre und intradisziplinäre Kooperationen mit Kompetenztransfer stellen einen möglichen konstruktiven Umgang hiermit dar.

Lehrpersonen sind vermehrt dazu aufgefordert, mit anderen Lehrpersonen und sonderpädagogischen wie therapeutischen Professionen zu kooperieren und Unterricht gemeinsam zu gestalten und zu verantworten, z.B. im „Team-Teaching“. Im Förderbereich der Hör- und Sprachentwicklung sind daher nebst Kindergarten- oder Primarlehrpersonen verschiedene Fachpersonen aus der Heilpädagogik, Audiopädagogik, Logopädie oder Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) beteiligt. Vonseiten des Schulkollegiums ist somit ein kooperatives Bildungs- und Unterstützungsverständnis gefordert.

Im Seminar liegt der Schwerpunkt auf unterschiedlichen Kooperationsformen auf unterrichtlicher, schulischer und ausserschulischer Ebene. Mit Text- und Gruppenarbeiten, Plenumsdiskussionen sowie Fallbeispielen werden unterschiedliche Modelle von Kooperation exemplarisch am Förderbereich Hören und Sprache behandelt. In der Projektarbeit vertiefen die Studierenden weitere Interessensbereiche im Kontext von Kooperation in Hinblick auf inklusive Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Die Studierenden

- können Möglichkeiten unterschiedlicher Kooperationsformen einschätzen und für die eigene Planung, Durchführung und Evaluation von Unterrichtsprozessen nutzen.
- verfügen über ein reflexives Verständnis von Kooperationsprozessen, Rollenkonstellationen und Teambeziehungen.
- verfügen über ein Verständnis von Lernen und Entwicklung unter erschwerten Bedingungen und deren Bedeutung für die Gestaltung von inklusivem Unterricht.
- kennen Unterstützungssysteme und grundlegende Prinzipien der Kooperation mit anderen Fachpersonen und Fachstellen (z.B. Schulsozialarbeit, Schulpsychologischer Dienst), um Gemeinsamen Unterricht zu entwickeln und zu realisieren.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

- Aktive Mitarbeit in der Lehrveranstaltung und Lesen der angegebenen Fachliteratur.
- Erarbeiten und Präsentieren eines Projekts zum Thema „Professionelle Kooperation bei erschwerten Lehr- und Lernprozessen im Kontext von Schule und Unterricht“ in einer Kleingruppe.

Literatur

Literaturempfehlungen zur Vertiefung der Thematik:

- Lütje-Klose, Birgit und Willenbring, Monika (1999): *Kooperation fällt nicht vom Himmel. Möglichkeiten der Unterstützung kooperativer Prozesse in Teams von Regelschullehrerin und Sonderpädagogin aus systemischer Sicht.* In: Behindertenpädagogik 38/1. S. 2-31.
- Werning, Rolf und Arndt, Ann-Kathrin (2013) (Hrsg.): *Inklusion: Kooperation und Unterricht entwickeln.* Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal 0-16FS.P-B-VP-EWHS52.EN/BBa	Däppen Sandra, Käser-Leisibach Ursula	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 10:00

Kooperation im inklusiven Fachunterricht im Lernbereich Sprache

Im inklusiven Fachunterricht sind die Bereiche Barrierefreiheit, Unterstützung, Kommunikation und Interaktion von grosser Bedeutung, um allen Lernenden einen Zugang zu individuellen und kooperativen Bildungsprozessen zu ermöglichen. Sind die Lehr- und Lernprozesse im Bereich der Hör- und Sprachentwicklung erschwert, bedeutet dies, einen barrierefreien Zugang zu Sprache zu gewähren, um Teilhabe zu ermöglichen und Benachteiligung abzubauen.

Um diesen Anforderungen entsprechen zu können, arbeiten Regellehrpersonen mit sonderpädagogischen und therapeutischen Professionen zusammen und gestalten und verantworten Unterricht gemeinsam, z.B. im „Team-Teaching“. Im Förderbereich Hören und Kommunikation sind daher nebst Kindergarten- oder Primarlehrpersonen verschiedene Fachpersonen aus der Heilpädagogik, Audiopädagogik, Logopädie oder Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) beteiligt. Vonseiten des Schulkollegiums ist somit ein kooperatives Bildungs- und Unterstützungsverständnis gefordert.

Im Seminar liegt der Schwerpunkt auf unterschiedlichen professionellen Kooperationsformen auf unterrichtlicher und schulischer Ebene, professionsintern und professionsübergreifend. Mit Text- und Gruppenarbeiten, Plenumsdiskussionen sowie Fallbeispielen werden unterschiedliche Modelle von Kooperation exemplarisch am Förderbereich Hören und Sprache behandelt. In der Projektarbeit vertiefen die Studierenden weitere Interessensbereiche im Kontext von Kooperation in Hinblick auf inklusive Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Die Studierenden

- können Chancen und Grenzen unterschiedlicher Kooperationsformen einschätzen und für die eigene Planung, Durchführung und Evaluation von Unterrichtsprozessen nutzen.
- verfügen über ein reflexives Verständnis von Kooperationsprozessen, Rollenkonstellationen und Teambeziehungen.
- kennen Unterstützungssysteme und grundlegende Prinzipien der Kooperation mit anderen Fachpersonen und Fachstellen (z.B. Schulsozialarbeit, Schulpsychologischer Dienst), um Gemeinsam Unterricht zu entwickeln und zu realisieren.
- verfügen über ein Verständnis von Lernen und Entwicklung unter erschwerten Bedingungen und deren Bedeutung für die Gestaltung von Unterricht.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

- Aktive Mitarbeit in der Lehrveranstaltung und Lesen der angegebenen Fachliteratur.
- Erarbeitung und Präsentation eines Projekts zum Thema „Kooperation bei erschwerten Lehr- und Lernprozessen im Kontext von Schule und Unterricht“ in einer Kleingruppe.

Literatur

Literaturempfehlungen zur Vertiefung der Thematik:

- Lütje-Klose, Birgit und Willenbring, Monika (1999): *Kooperation fällt nicht vom Himmel. Möglichkeiten der Unterstützung kooperativer Prozesse in Teams von Regelschullehrerin und Sonderpädagogin aus systemischer Sicht.* In: Behindertenpädagogik 38/1. S. 2-31.
- Werning, Rolf und Arndt, Ann-Kathrin, Hrsg. (2013): *Inklusion: Kooperation und Unterricht entwickeln.* Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-EWHS52.EN/BBb	Däppen Sandra, Käser-Leisibach Ursula	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	10:15 - 12:00

Heil- und Sonderpädagogik Leistungsnachweis VP

Der Leistungsnachweis besteht aus einer schriftlichen Prüfung (90min), welche die Kompetenzziele der Modulgruppe Heil- und Sonderpädagogik und die einzelnen, von den Studierenden unterschiedlich bearbeiteten Themenschwerpunkte angemessen berücksichtigt. Nähere Angaben werden in den Lehrveranstaltungen der Modulgruppe Heil- und Sonderpädagogik bekanntgegeben und stehen auf der Homepage der Professur für Inklusive Didaktik und Heterogenität zum Download bereit:

<http://www.fhnw.ch/ph/isp/professuren/idh/lehre>

Zulassungsvoraussetzung:

Zulassungsvoraussetzung ist die Anmeldung auf den Leistungsnachweis. Sie erfolgt in der Regel gleichzeitig mit der Anmeldung auf den Besuch des dritten Moduls. Die einzelnen Module können in beliebiger Reihenfolge besucht werden. Es wird jedoch sehr empfohlen, jeweils im Herbstsemester mit dem Besuch der Vorlesung EW.HS.5.1 zu beginnen.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Literatur

Die Studierenden bereiten sich anhand der Unterlagen und Aufgabenstellungen vor, welche von den Dozierenden im Präsenzunterricht thematisiert und/oder als Studienleistung ausgeschrieben wurden.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-EWHS5A.EN/AGa	Weibel Mathias	22.02.2016 - 28.05.2016		
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-EWHS5A.EN/BBa	Weibel Mathias	22.02.2016 - 28.05.2016		
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-EWHS5A.EN/SOa	Weibel Mathias	22.02.2016 - 28.05.2016		
0-16FS.P-B-VP-EWHS5A.EN/SOxa	Weibel Mathias	22.02.2016 - 28.05.2016		

Mentorat 1.2

Im Mentorat arbeiten die Studierenden über mehrere Semester hinweg an ihrem individuellen Professionalisierungsprozess. Gemeinsam mit Mentoren/Mentorinnen reflektieren sie das je eigene (Vor-) Verständnis, sprechen Entwicklungsziele ab und werten das Erreichen dieser Ziele zu sinnvollen Zeitpunkten systematisch aus. Die Mentoren/Mentorinnen sind die institutionelle Ansprechperson der Studierenden zu Fragen des individuellen Professionalisierungsprozesses. Sie vermitteln zwischen individuellen und institutionellen Ansprüchen und repräsentieren das institutionelle Interesse daran, dass die Studierenden als Absolventen persönlich und professionell gestärkt werden, zugleich aber auch im Bildungssystem als kompetente und verantwortungsbewusste Akteure auftreten können.

Das Mentorat 1.2 bildet den zweiten Teil der Praxisphase 1. Der Verlauf der ersten Praxisphase, die individuellen Erkenntnisse, Erfahrungen und deren Bedeutung für die einzelnen Studierenden werden im Mentorat 1.2 von den Studierenden gemeinsam mit der Mentorin bzw. dem Mentor bilanziert und in Zusammenhang mit den Studienelementen des zweiten Semesters gebracht. Konkrete Vereinbarungen, bestimmte Konzepte, Themen und Bereiche gezielt zu studieren, werden formuliert.

Der Schwerpunkt der Portfolioarbeit liegt in der Bilanzierung der ersten Praxisphase. Anhand von Originaldokumenten werden Zwischenstände des Professionalisierungsprozesses dokumentiert und begründet in das Portfolio integriert. Auf dieser Basis werden nächste Schritte identifiziert, die im begonnenen Semester zu gehen wären. Dabei bilden die Rückmeldungen zur Berufseignung einen zentralen Bezugspunkt, an dem Selbstbild und Fremdbild mit einander abgeglichen und in Bezug zur eigenen Lernbiographie gebracht werden.

Am Ende des 2. Semesters werden gemeinsam mit dem/der Mentor/Mentorin individuell bedeutsame und institutionell relevante Kompetenzziele für die Praxisphase 2 entwickelt.

Im Mentorat 1.2 zeigen die Studierenden, dass sie

- den eigenen Kompetenzaufbau dokumentieren, für Dritte nachvollziehbar darstellen und erklären können;
- Bezüge zwischen der eigenen Lernbiographie, dem Berufs- und Zielstufenentscheid, dem persönlichen Lehr- und Lernverständnis und dem Berufsauftrag herstellen können;
- Erfahrungen und Theorien systematisch verbinden sowie fachsprachlich präzise beschreiben und daraus relevante Schlüsse für den eigenen Professionalisierungsprozess ziehen können.

Hinweis: Anmeldung erfolgt durch Admin Berufspraktische Studien

ECTS

1.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Empfehlung

- Reflexionsseminar 1
- Praktikum 1

Studienleistung

Die Weiterarbeit am Portfolio ist die verbindliche Studienleistung des Mentorats.

Literatur

Eine ausführlich begründete Konzeption des Mentorats ist abzurufen unter

<http://web.fhnw.ch/ph/praxis/vorschul-und-primarstufe/leitfaeden/konzepte-1/konzeption-fuer-das-mentorat>

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-BPMN12.EN/AGa	Panitz Kathleen	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	
0-16FS.P-B-VP-BPMN12.EN/AGb	Peyer Ruth	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	
0-16FS.P-B-VP-BPMN12.EN/AGc	Mächler Annemarie	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	
0-16FS.P-B-VP-BPMN12.EN/AGd	Kunz Heim Doris	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	
0-16FS.P-B-VP-BPMN12.EN/AGe	Aerni Monica	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	
0-16FS.P-B-VP-BPMN12.EN/AGf	Giacomuzzi Jörg	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	09:15 - 15:00
0-16FS.P-B-VP-BPMN12.EN/AGg	Herzog Simone	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-BPMN12.EN/BBa	Düblin Jean-Luc	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	
0-16FS.P-B-VP-BPMN12.EN/BBb	Neuhaus Fraenzi	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	
0-16FS.P-B-VP-BPMN12.EN/BBc	Güvenç Ezgi	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	
0-16FS.P-B-VP-BPMN12.EN/BBd	Marty Astrid	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	
0-16FS.P-B-VP-BPMN12.EN/BBe	Rüefli Martina	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	
0-16FS.P-B-VP-BPMN12.EN/BBg	Nufer Elisabeth	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	

Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-BPMN12.EN/SOa	Blöchlinger Regula	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	
0-16FS.P-B-VP-BPMN12.EN/SOb	Müller Hanspeter	22.02.2016 - 28.05.2016		
0-16FS.P-B-VP-BPMN12.EN/SOxa	Krug Jeannine	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	10:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPMN12.EN/SOxb	Blöchlinger Regula	22.02.2016 - 28.05.2016		

Mentorat 2.1

Mentorat 2.1

Im Mentorat arbeiten die Studierenden weiterhin an ihrem individuellen Professionalisierungsprozess. Gemeinsam mit Mentoren und Mentorinnen reflektieren sie das je eigene (Vor-)Verständnis, sprechen persönliche Entwicklungsziele ab und werten das Erreichen dieser Ziele zu sinnvollen Zeitpunkten systematisch aus. Die Mentoren / Mentorinnen sind die zentrale institutionelle Ansprechperson der Studierenden zu Fragen des individuellen Professionalisierungsprozesses. Sie vermitteln zwischen individuellen und institutionellen Ansprüchen und repräsentieren das institutionelle Interesse daran, dass die Studierenden als AbsolventInnen persönlich und professionell gestärkt werden, im Bildungssystem aber auch als kompetente und verantwortungsbewusste Akteurinnen und Akteure auftreten können.

Das Mentorat 2.1 wird im Kontext der Praxisphase 2 besucht. Der Verlauf der zweiten Praxisphase wird von den Studierenden gemeinsam mit der Mentorin bzw. dem Mentor bilanziert und in Zusammenhang mit den Studienelementen des vierten Semesters gebracht. Konkrete Vereinbarungen, bestimmte Konzepte, Themen und Bereiche gezielt zu studieren, werden formuliert.

Schwerpunkt der Portfolioarbeit ist die Bilanzierung der zweiten Praxisphase. Anhand von Originaldokumenten werden Zwischenstände des Professionalisierungsprozesses dokumentiert und begründet ins Portfolio integriert. Die Frage, welche fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen Studierende in der zweiten Hälfte des Studiums für eine fundierte Arbeit in Kindergarten und Primarstufe noch entwickeln müssen, wird auf der Basis von Rückmeldungen und konkreten Dokumenten im Portfolio reflektiert und in verbindliche Studienvorhaben umgesetzt.

Am Ende des 4. Semesters werden mit der Mentorin bzw. dem Mentor individuell bedeutsame und institutionell relevante Kompetenzziele für die Praxisphase 3 entwickelt.

Im Mentorat 2.1 und im Portfolio zeigen die Studierenden, dass sie

- den eigenen Kompetenzaufbau dokumentieren, für Dritte nachvollziehbar darstellen und erklären können;
- fachliche Inhalte und Ziele fachdidaktisch reflektiert planen und zielstufenangemessen gestalten können;
- erste Kategorien zur Beschreibung von Vielfalt in den Lernwegen und Lernvoraussetzungen der Kinder zur Deutung von Phänomenen im Unterricht einsetzen können;
- Erfahrungen und Theorien systematisch verbinden, fachsprachlich präzise beschreiben und daraus relevante Schlüsse für die eigene Professionalisierung ziehen können.

ECTS

1.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Empfehlung

- Reflexionsseminar 2
- Praktikum 2

Die Weiterarbeit am Portfolio ist die verbindliche Studienleistung des Mentorats.

Literatur

Eine ausführlich begründete Konzeption des Mentorats ist abzurufen unter

<http://web.fhnw.ch/ph/praxis/vorschul-und-primarstufe/leitfaeden/konzepte-1/konzeption-fuer-das-mentorat>

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-BPMN21.EN/AGa	Memik Elisabeth	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	
0-16FS.P-B-VP-BPMN21.EN/AGb	Memik Elisabeth	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	
0-16FS.P-B-VP-BPMN21.EN/AGc	Panitz Kathleen	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	
0-16FS.P-B-VP-BPMN21.EN/AGd	Peyer Ruth	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	
0-16FS.P-B-VP-BPMN21.EN/AGe	Hergert Rolf	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	
0-16FS.P-B-VP-BPMN21.EN/AGf	Giacomuzzi Jörg	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	
0-16FS.P-B-VP-BPMN21.EN/AGg		22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-BPMN21.EN/BBa	Shuler Céline	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	
0-16FS.P-B-VP-BPMN21.EN/BBb	Marty Astrid	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	
0-16FS.P-B-VP-BPMN21.EN/BBc	Mächler Annemarie	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	
0-16FS.P-B-VP-BPMN21.EN/BBd	Hergert Rolf	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	
0-16FS.P-B-VP-BPMN21.EN/BBe	Lehmann Jürgen	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	
0-16FS.P-B-VP-BPMN21.EN/BBf	Moser Gabriela	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	
0-16FS.P-B-VP-BPMN21.EN/BBg		22.02.2016 - 28.05.2016	Do	

Solothurn

0-16FS.P-B-VP-BPMN21.EN/SOa	Garcia Stefan	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	
0-16FS.P-B-VP-BPMN21.EN/SOb	Peyer Ruth	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	
0-16FS.P-B-VP-BPMN21.EN/SOc		22.02.2016 - 28.05.2016	Di	
0-16FS.P-B-VP-BPMN21.EN/SOxa	Lüthi Katharina	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	10:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPMN21.EN/SOxb	Lüthi Katharina	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	10:15 - 12:00

Mentorat 2.3

Im Mentorat 2.3 werden der Verlauf der vierten Praxisphase, die individuellen Erkenntnisse, Erfahrungen und deren Bedeutung für die/den einzelne/n Studierende/n von den Studierenden gemeinsam mit der Mentorin bzw. dem Mentor bilanziert und in Zusammenhang mit den Studienelementen des sechsten Semesters gebracht. Konkrete Vereinbarungen, bestimmte Konzepte, Themen und Bereiche gezielt zu studieren werden insbesondere vor dem Hintergrund des baldigen Berufseinstiegs formuliert.

Die Schwerpunkte der Portfolioarbeit liegen in der Bilanzierung der vierten Praxisphase und in der Frage, was für die konkrete Berufsfähigkeit wie für den eigenen Professionalisierungsprozess bis zum (nahen) Ende des Studiums noch zu erarbeiten ist. Anhand von Originaldokumenten werden Zwischenstände des Professionalisierungsprozesses dokumentiert, begründet und unter Bezugnahme auf die 7 Kompetenzfelder der PH FHNW systematisch ins Portfolio integriert. Anhand der verschiedenen Dokumente aus den vergangenen Semestern werden Lern- und Professionalisierungsfortschritte identifiziert und belegt. Insgesamt wird die Hochschulphase des Professionalisierungsprozesses zu einer Bilanz verdichtet, die sowohl den erreichten Stand selbstbewusst darstellt, als auch den Weiterentwicklungs- und Unterstützungsbedarf festhält.

Im Mentorat 2.3 und im Portfolio zeigen die Studierenden, dass sie

- den Kompetenzaufbau im Verlauf des Studiums bilanzieren sowie für Dritte nachvollziehbar darstellen und erklären können;
- substanzielle Einblicke in die institutionelle Einbindung des Lehrberufs und seine Bezugssysteme gewonnen haben;
- Unterricht systematisch vorbereiten und zugleich situativ an die Erfordernisse individueller Schüler wie der Lerngruppe anpassen können;
- Konzepte und Kategorien als Professionswissen besitzen, mit denen sie Phänomene und Erfahrungen deuten, kommunizieren und anhand derer sie Handlungsperspektiven entwickeln und begründen können.

Hinweis: Anmeldung erfolgt durch Admin Berufspraktische Studien

ECTS

1.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Empfehlung

- Reflexionsseminar 4
- Praktikum 4

Studienleistung

Weiterarbeit am Portfolio und dessen vorübergehender Abschluss sind die verbindlichen Studienleistungen des Mentorats.

Literatur

Eine ausführlich begründete Konzeption des Mentorats ist abzurufen unter

<http://web.fhnw.ch/ph/praxis/vorschul-und-primarstufe/leitfaeden/konzepte-1/konzeption-fuer-das-mentorat>

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-BPMN23.EN/AGa	Panitz Kathleen	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	
0-16FS.P-B-VP-BPMN23.EN/AGb	Memik Elisabeth	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	
0-16FS.P-B-VP-BPMN23.EN/AGc	Peyer Ruth	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	
0-16FS.P-B-VP-BPMN23.EN/AGd	Nufer Elisabeth	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-BPMN23.EN/BBa	Marty Astrid	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	
0-16FS.P-B-VP-BPMN23.EN/BBb	Shuler Céline	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	
0-16FS.P-B-VP-BPMN23.EN/BBc	Shuler Céline	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	
0-16FS.P-B-VP-BPMN23.EN/BBd	Peyer Ruth	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	
0-16FS.P-B-VP-BPMN23.EN/BBe	Lehmann Jürgen	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	
0-16FS.P-B-VP-BPMN23.EN/BBf	Mächler Annemarie	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	
0-16FS.P-B-VP-BPMN23.EN/BBg	Schütz Gerit	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	
0-16FS.P-B-VP-BPMN23.EN/BBh		22.02.2016 - 28.05.2016	Do	
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-BPMN23.EN/SOa	Wyss Barbara	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	
0-16FS.P-B-VP-BPMN23.EN/SOb	Garcia Stefan	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	
0-16FS.P-B-VP-BPMN23.EN/SOc		22.02.2016 - 28.05.2016	Di	

PH-Chor Liestal

Im Standortchor Liestal erarbeiten wir jedes Semester ein Programm mit vielfältiger Chorliteratur. Es sollen neben Pop, Rock, Folk, Jazz & Klassik auch Wünsche der Teilnehmenden einstudiert werden. Im Mai kommt es zu einem Konzert, bei welchem wir das Repertoire aufführen. Das kann unter Mithilfe von Instrumenten oder auch a cappella sein. Ein wichtiger Schwerpunkt ist auch die chorische Stimmbildung. Ich freue mich auf möglichst viele Teilnehmende. Da das Programm auch über moodle abrufbar sein wird, können sowohl Noten als auch Audiodateien zum Üben heruntergeladen werden.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Studienleistung

1 Chorkonzert

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-X-X-CHOR:6v8.EN/BBa	Woodtli Jürg	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	12:15 - 13:45

Musik kunterbunt

Wir erarbeiten ein Konzertprogramm mit Liedern aus unterschiedlichen stilistischen Bereichen. Im Frühlingsemester soll das Chorprogramm gemeinsam mit einer kleinen Band im Campus aufgeführt werden.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Empfehlung

Freude am Chorsingen

Studienleistung

Konzert

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-X-X-CHOR:6v8.EN/AGa	Baumann Peter	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	12:15 - 13:45

Standortchor Solothurn

Im Chor erarbeiten wir über zwei Semester hinweg ein Programm mit attraktiver Chorliteratur. Durch regelmässige Stimmbildung in den Proben werden zudem die stimmlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Studierenden gefördert. Als Krönung des Chorjahres wird gegen Ende des zweiten Semesters ein Konzert stattfinden. Das definitive Programm kann erst zu Beginn des Semesters und aufgrund der Anmeldungen festgelegt werden. Wir freuen uns auf möglichst viele Teilnehmende.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Studienleistung

Chorkonzert am Ende des zweiten Semesters (FS 2016)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16FS.P-X-X-CHOR:6v8.EN/SOa	Trittibach Reto	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	12:15 - 13:45

Praktikum 3

Das Praktikum 3 dient dazu, sich anlässlich des Schulbeginns mit den spezifischen Aufgaben von Lehrpersonen auseinanderzusetzen, die erforderlich sind um eine Klassengemeinschaft und schulische Arbeitsfähigkeit zu entwickeln. Die Studierenden gestalten diese Prozesse in enger Abstimmung mit der Praxislehrperson mit und lernen dabei, was es heisst eine Klasse zu führen. Lehr-Lern-Sequenzen werden gemeinsam mit der Praxislehrperson vorbereitet und geplant. Die Studierenden, die das Praktikum als Einzelpraktikum durchführen, übernehmen zunehmend selbstständig Anteile des Unterrichts.

Dabei finden die im Portfolio dokumentierten bisherigen Arbeitsschwerpunkte der Studierenden Berücksichtigung.

Der zweite inhaltliche Schwerpunkt widmet sich aus fachdidaktischer Sicht der Gestaltung von Lehr-Lern-Arrangements im Bereich der musisch-ästhetischen Bildung, des Gestaltens und der Bewegungsförderung. In der Wahrnehmung der alltäglichen Unterschiedlichkeit der Kinder und den Herausforderungen, die daraus für die Führung der gesamten Klasse und die Ermöglichung individueller Lernerfolge und Bildungsgewinne entstehen, besitzen die genannten fachdidaktischen Zugänge ein besonderes Potential. Die Studierenden erproben mit Unterstützung der Praxislehrperson Verfahren der Differenzierung und Individualisierung, um die Wirkungen derselben im Rahmen des Reflexionsseminars mit diesbezüglichen theoretischen Konzepten abzugleichen.

ECTS

8.0

Art der Veranstaltung

Einzelpraktikum

Empfehlung

- Reflexionsseminar 3
- Praktikum 2

Studienleistung

Die Studienleistung für das Praktikum wird im aktuellen Leitfaden zur Praxisphase präzise ausgewiesen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-BPPR31.EN/AGa	Leonhard Tobias	22.02.2016 - 28.05.2016		
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-BPPR31.EN/BBa	Leonhard Tobias	22.02.2016 - 28.05.2016		
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-BPPR31.EN/SOa	Leonhard Tobias	22.02.2016 - 28.05.2016		
0-16FS.P-B-VP-BPPR31.EN/SOxa	Leonhard Tobias	22.02.2016 - 28.05.2016		

Reflexionsseminar 1, Teil 2

Im zweiten Teil des Reflexionsseminars werden die Erlebnisse und Erfahrungen der ersten Praxisphase bilanziert. Anhand konkreter Situationen wird die Wahrnehmung und Beschreibung von Herausforderungen der Praxis geübt und mit deutungsmächtigen Konzepten aus Fachdidaktik und Erziehungswissenschaft in Beziehung gesetzt. Diese dienen der Analyse und Beschreibung der Situation, die jenseits des tatsächlichen Handelns weitere begründete Handlungsoptionen sichtbar machen. Die aktive Herstellung von Beziehungen zwischen Theorie und Praxis macht den Anspruch deutlich, dass professionelles pädagogisches Handeln auf der Basis wissenschaftlichen Wissens begründungsfähig und begründungspflichtig ist, und dass Praxis von Konzepten und "Denkwerkzeugen" zugleich profitieren kann.

Hinweis: Auf diesen Anlass werden die Studierende automatisch durch die Administration Berufspraktische Studien angemeldet.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Empfehlung

- Praktikum 1
- Reflexionsseminar 1, Teil 1

Studienleistung

Die Studienleistung wurde bereits in Teil 1 der Veranstaltung vereinbart.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-BPRS11:2v2.EN/AGa	Panitz Kathleen	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS11:2v2.EN/AGb	Peyer Ruth	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS11:2v2.EN/AGc	Mächler Annemarie	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS11:2v2.EN/AGd	Kunz Heim Doris	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS11:2v2.EN/AGe	Aerni Monica	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS11:2v2.EN/AGf	Giacomuzzi Jörg	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS11:2v2.EN/AGg	Herzog Simone	22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS11:2v2.EN/AGh		22.02.2016 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 12:00
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-BPRS11:2v2.EN/BBa	Düblin Jean-Luc	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS11:2v2.EN/BBb	Neuhaus Fraenzi	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS11:2v2.EN/BBc	Güvenç Ezgi	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS11:2v2.EN/BBd	Marty Astrid	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS11:2v2.EN/BBe	Rüefli Martina	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS11:2v2.EN/BBg	Nufer Elisabeth	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS11:2v2.EN/BBh		22.02.2016 - 28.05.2016	Do	08:15 - 12:00
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-BPRS11:2v2.EN/SOa	Blöchlinger Regula	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS11:2v2.EN/SOb	Müller Hanspeter	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS11:2v2.EN/SOxa	Krug Jeannine	27.01.2016 - 28.05.2016	Mi	10:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS11:2v2.EN/SOxb	Blöchlinger Regula	27.01.2016 - 28.05.2016	Mi	10:15 - 12:00

Reflexionsseminar 3 für erfahrene Berufspersonen (Variante 2)

Reflexionsseminar 3 ist das abschliessende Reflexionsseminar im Studienprogramm für erfahrene Berufspersonen. Unter dem inhaltlichen Schwerpunkt "Klassenführung und Heterogenität" wird ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, wie es im eigenen Unterricht gelingt, individuell gewinnbringendes Lernen jedes Kindes und eine gemeinsame Gestaltung von Gruppenprozessen zu vereinbaren. Den Ausgangspunkt für die gemeinsame Betrachtung der Phänomene bilden die Erfahrungen der Studierenden, die auf der Basis von Dokumentationen mit dem Ziel des Verstehens diskutiert werden. Unter Einbezug fachlicher, fachdidaktischer und erziehungswissenschaftlicher Konzepte werden Handlungsweisen kritisch reflektiert und begründet weiterentwickelt. Ein wesentlicher Aspekt des letzten Reflexionsseminars ist die Frage, wie die in der Veranstaltung praktizierten Verfahren kollegialer Beratung nach Ende des Studiums weiterhin dazu beitragen können, die eigene Professionalität kontinuierlich weiter zu entwickeln.

Die Veranstaltung wird zentral in Brugg-Windisch durchgeführt.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Empfehlung

Zwingend für den Besuch des Reflexionsseminars 3 ist eine Anstellung auf der Zielstufe von mindestens 8 Wochenlektionen.

Der vorherige Besuch des Reflexionsseminars 2 wird empfohlen.

Studienleistung

Form und Inhalt der zu erbringenden Studienleistung werden zu Beginn des Reflexionsseminars vereinbart.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-BPRSQB31.EN/AGa	Hergert Rolf	22.02.2016 - 28.05.2016	Sa	08:45 - 12:30

Reflexionsseminar 4

Im Reflexionsseminar 4 werden die Studierenden darin unterstützt, die thematischen Schwerpunkte der Praxisphase in sinnvoller und für die Schülerinnen und Schüler gewinnbringender Weise zueinander in Beziehung zu setzen und auf der Basis tragfähiger Begründungen Schwerpunktsetzungen vorzunehmen, die den eigenen Professionalisierungsprozess begünstigen.

Neben der Systematisierung und theoretischen Vertiefung der Bezugssysteme der konkreten Schule werden mit Projekten und projektorientierten Vorhaben anspruchsvolle Unterrichtskonzepte zum Gegenstand der Auseinandersetzung. Auf der Basis eigener Erfahrungen mit der Gestaltung solcher Lernarrangements wird untersucht, wie aus didaktischer Sicht bildungsrelevante Vernetzungen gestärkt werden können.

Die theoriegeleitete Planung, Durchführung und Reflexion des Unterrichtsvorhabens bzw. Projektes wird in einer Praktikumsdokumentation festgehalten. Sie dient neben der Dokumentation der Planungen und Ergebnisse als Gesprächsgrundlage des Kolloquiums im Rahmen des Leistungsnachweises Berufspraktische Studien.

Die Gestaltung des Praxisprotokolls und der damit zusammenhängenden Teilleistungen ist Gegenstand der Diskussion und Unterstützung der Studierenden im Reflexionsseminar.

Hinweis: Die Anmeldung auf diesen Anlass ist bereits durch die Administration Berufspraktische Studien erfolgt.

ECTS

4.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Empfehlung

- Praktikum 3
- Mentorat 2.2

Studienleistung

Die Hinweise zur Erstellung der Praktikumsdokumentation werden im jeweiligen Reflexionsseminar formuliert.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-B-VP-BPRS41.EN/AGa	Neff Riccarda	30.10.2015 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS41.EN/AGb	Panitz Kathleen	30.10.2015 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 16:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS41.EN/AGc	Müller Hanspeter	30.10.2015 - 28.05.2016	Fr	08:15 - 12:00
Liestal				
0-16FS.P-B-VP-BPRS41.EN/BBa	Marty Astrid	22.10.2015 - 28.05.2016	Do	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS41.EN/BBb	Moser Gabriela	29.10.2015 - 28.05.2016	Do	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS41.EN/BBc	Hobbs Sylvia	29.10.2015 - 28.05.2016	Do	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS41.EN/BBd	Aerni Monica	29.10.2015 - 28.05.2016	Do	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS41.EN/BBe	Bühler Thomas	29.10.2015 - 28.05.2016	Do	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS41.EN/BBf	Lehmann Jürgen	24.10.2015 - 28.05.2016	Sa	08:30 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS41.EN/BBg	Lehmann Jürgen	29.10.2015 - 28.05.2016	Do	08:15 - 12:00
Solothurn				
0-16FS.P-B-VP-BPRS41.EN/SOa	Künzli Christine	27.10.2015 - 28.05.2016	Di	08:15 - 12:00
0-16FS.P-B-VP-BPRS41.EN/SOb	Krug Jeannine	27.10.2015 - 28.05.2016	Di	08:15 - 12:00

Schreiben in Studium und Beruf (Workshop)

Der Modulanlass «Schreiben in Studium und Beruf» bietet Anregungen und Unterstützung zum Lesen und Schreiben von Texten fürs Studium und im Beruf – ob Sie nun über viel oder wenig Schreiberfahrungen verfügen. Das Modul hat den Charakter einer Schreibwerkstatt: Es kann Neues ausprobiert werden, ohne dass gleich ein fertiges Produkt vorgelegt werden muss. Im Rahmen des Modulanlasses kann an eigenen Schreibprojekten weitergearbeitet werden (sei das eine Studienaufgabe, ein Leistungsnachweis oder die Bachelorarbeit) – der Modulanlass ist insgesamt offen für Anliegen der Studierenden.

Inhalte des Modulanlasses sind unter anderem:

- Fragestellungen finden und eingrenzen
- Ein Forschungs- oder Arbeitsjournal führen und als Ideen-Magazin nutzen
- Textproduktionsprozess planen und überprüfen
- Das eigene Lesen und Schreiben besser steuern können
- Lesetechniken: schwierige Texte verstehen, Leseziel klären etc.
- Tipps und Tricks zum Umgang mit Schreibblockaden
- Sprachliche Formulierungen kennen lernen, um eigenen Standpunkt zu markieren
- Texte mit anderen verfassen: nützliche Gruppenstrategien kennen lernen
- Eigene Texte überarbeiten
- Quellen im Internet beurteilen und für eigene Texte aufarbeiten
- Literatur recherchieren und verwalten
- Computer: mit Vorlagen arbeiten, Rechtschreibung überprüfen

Diese Veranstaltung wird als vierteiliger Workshop angeboten (je 4 Termine im FS16).

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Präsenz

Literatur

www.schreiben.zentrumlesen.ch

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/AGa	Mezger Res, Grassmann Susanne	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	13:15 - 16:45
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/AGb	Albrecht Urs, Grassmann Susanne	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	13:15 - 16:45
Solothurn				
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/SOa	Keller Peter	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	14:15 - 17:45

Schreiben in Studium und Beruf

Der Modulanlass «Schreiben in Studium und Beruf» bietet Anregungen und Unterstützung zum Lesen und Schreiben von Texten fürs Studium und im Beruf – ob Sie nun über viel oder wenig Schreiberfahrungen verfügen. Das Modul hat den Charakter einer Schreibwerkstatt: Es kann Neues ausprobiert werden, ohne dass gleich ein fertiges Produkt vorgelegt werden muss. Im Rahmen des Modulanlasses kann an eigenen Schreibprojekten weitergearbeitet werden (sei das eine Studienaufgabe, ein Leistungsnachweis oder die Bachelorarbeit) – der Modulanlass ist insgesamt offen für Anliegen der Studierenden.

Inhalte des Modulanlasses sind unter anderem:

- Fragestellungen finden und eingrenzen
- Ein Forschungs- oder Arbeitsjournal führen und als Ideen-Magazin nutzen
- Textproduktionsprozess planen und überprüfen
- Das eigene Lesen und Schreiben besser steuern können
- Lesetechniken: schwierige Texte verstehen, Leseziel klären etc.
- Tipps und Tricks zum Umgang mit Schreibblockaden
- Sprachliche Formulierungen kennen lernen, um eigenen Standpunkt zu markieren
- Texte mit anderen verfassen: nützliche Gruppenstrategien kennen lernen
- Eigene Texte überarbeiten
- Quellen im Internet beurteilen und für eigene Texte aufarbeiten
- Literatur recherchieren und verwalten
- Computer: mit Vorlagen arbeiten, Rechtschreibung überprüfen

Diese Veranstaltung findet wöchentlich statt.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Präsenz

Literatur

www.schreiben.zentrumlesen.ch

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/AGc	Mezger Res	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	12:15 - 13:45
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/AGd	Albrecht Urs	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	12:15 - 13:45
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/AGe	Albrecht Urs	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	12:15 - 13:45

Schreiben in Studium und Beruf

Der Modulanlass «Schreiben in Studium und Beruf» bietet Anregungen und Unterstützung zum Lesen und Schreiben von Texten fürs Studium und im Beruf – ob Sie nun über viel oder wenig Schreiberfahrungen verfügen. Das Modul hat den Charakter einer Schreibwerkstatt: Es kann Neues ausprobiert werden, ohne dass gleich ein fertiges Produkt vorgelegt werden muss. Im Rahmen des Modulanlasses kann an eigenen Schreibprojekten weitergearbeitet werden (sei das eine Studienaufgabe, ein Leistungsnachweis oder die Bachelorarbeit) – der Modulanlass ist insgesamt offen für Anliegen der Studierenden.

Inhalte des Modulanlasses sind unter anderem:

- Fragestellungen finden und eingrenzen
- Ein Forschungs- oder Arbeitsjournal führen und als Ideen-Magazin nutzen
- Textproduktionsprozess planen und überprüfen
- Das eigene Lesen und Schreiben besser steuern können
- Lesetechniken: schwierige Texte verstehen, Leseziel klären etc.
- Tipps und Tricks zum Umgang mit Schreibblockaden
- Sprachliche Formulierungen kennen lernen, um eigenen Standpunkt zu markieren
- Texte mit anderen verfassen: nützliche Gruppenstrategien kennen lernen
- Eigene Texte überarbeiten
- Quellen im Internet beurteilen und für eigene Texte aufarbeiten
- Literatur recherchieren und verwalten
- Computer: mit Vorlagen arbeiten, Rechtschreibung überprüfen

Diese Veranstaltung findet wöchentlich statt.

Bitte beachten Sie, dass diese Veranstaltung in **Liestal** stattfindet.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Präsenz

Literatur

www.schreiben.zentrumlesen.ch

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/BBa	Kronenberg Sabine, Mezger Res	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	12:15 - 13:45

Schreiben in Studium und Beruf (Workshop)

Der Modulanlass «Schreiben in Studium und Beruf» bietet Anregungen und Unterstützung zum Lesen und Schreiben von Texten fürs Studium und im Beruf – ob Sie nun über viel oder wenig Schreiberfahrungen verfügen. Das Modul hat den Charakter einer Schreibwerkstatt: Es kann Neues ausprobiert werden, ohne dass gleich ein fertiges Produkt vorgelegt werden muss. Im Rahmen des Modulanlasses kann an eigenen Schreibprojekten weitergearbeitet werden (sei das eine Studienaufgabe, ein Leistungsnachweis oder die Bachelorarbeit) – der Modulanlass ist insgesamt offen für Anliegen der Studierenden.

Inhalte des Modulanlasses sind unter anderem:

- Fragestellungen finden und eingrenzen
- Ein Forschungs- oder Arbeitsjournal führen und als Ideen-Magazin nutzen
- Textproduktionsprozess planen und überprüfen
- Das eigene Lesen und Schreiben besser steuern können
- Lesetechniken: schwierige Texte verstehen, Leseziel klären etc.
- Tipps und Tricks zum Umgang mit Schreibblockaden
- Sprachliche Formulierungen kennen lernen, um eigenen Standpunkt zu markieren
- Texte mit anderen verfassen: nützliche Gruppenstrategien kennen lernen
- Eigene Texte überarbeiten
- Quellen im Internet beurteilen und für eigene Texte aufarbeiten
- Literatur recherchieren und verwalten
- Computer: mit Vorlagen arbeiten, Rechtschreibung überprüfen

Diese Veranstaltung wird als vierteiliger Workshop angeboten (je 4 Termine im FS16).

Bitte beachten Sie, dass diese Veranstaltung in **Liestal** stattfindet.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Präsenz

Literatur

www.schreiben.zentrumlesen.ch

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/BBb	Mezger Res, Kronenberg Sabine	22.02.2016 - 28.05.2016	Mo	14:15 - 17:45

Schreiben in Studium und Beruf (Workshop)

Der Modulanlass «Schreiben in Studium und Beruf» bietet Anregungen und Unterstützung zum Lesen und Schreiben von Texten fürs Studium und im Beruf – ob Sie nun über viel oder wenig Schreiberfahrungen verfügen. Das Modul hat den Charakter einer Schreibwerkstatt: Es kann Neues ausprobiert werden, ohne dass gleich ein fertiges Produkt vorgelegt werden muss. Im Rahmen des Modulanlasses kann an eigenen Schreibprojekten weitergearbeitet werden (sei das eine Studienaufgabe, ein Leistungsnachweis oder die Bachelorarbeit) – der Modulanlass ist insgesamt offen für Anliegen der Studierenden.

Inhalte des Modulanlasses sind unter anderem:

- Fragestellungen finden und eingrenzen
- Ein Forschungs- oder Arbeitsjournal führen und als Ideen-Magazin nutzen
- Textproduktionsprozess planen und überprüfen
- Das eigene Lesen und Schreiben besser steuern können
- Lesetechniken: schwierige Texte verstehen, Leseziel klären etc.
- Tipps und Tricks zum Umgang mit Schreibblockaden
- Sprachliche Formulierungen kennen lernen, um eigenen Standpunkt zu markieren
- Texte mit anderen verfassen: nützliche Gruppenstrategien kennen lernen
- Eigene Texte überarbeiten
- Quellen im Internet beurteilen und für eigene Texte aufarbeiten
- Literatur recherchieren und verwalten
- Computer: mit Vorlagen arbeiten, Rechtschreibung überprüfen

Diese Veranstaltung wird als vierteiliger Workshop angeboten (je 4 Termine im FS16).

Bitte beachten Sie, dass diese Veranstaltungen in **Basel** stattfinden.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Präsenz

Literatur

www.schreiben.zentrumlesen.ch

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/BBc	Kronenberg Sabine, Mezger Res	22.02.2016 - 28.05.2016	Di	14:15 - 17:45
0-16FS.P-X-X-FESS11.EN/BBd	Grassmann Susanne	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	14:15 - 17:45

Examin interne C1

Les étudiants doivent attester des compétences langagières au niveau C1 (selon le Cadre européen commun de référence pour les langues). L'attestation se fait ou par l'obtention d'un diplôme Dalf C1, ou par la réussite d'un examen de langue interne à la HEP. Les étudiants sont admis à l'examen interne s'ils ont effectué le stage pratique 2 et validé le cours FWFR1.1.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Mise en pratique qu'une fois par année - KW23.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
[Keine Angabe]				
0-16FS.P-X-X-C1FRPS.EN/a	Grossenbacher Künzler Barbara	06.06.2016 - 11.06.2016		

Theatergruppe Brugg-Windisch

Das Theaterlabor ist offen für alle, die Freude am Ausprobieren, Spielen, Improvisieren und Erfinden haben. Mit warm ups, verschiedenen Spielformen, Wahrnehmungsübungen und Theaterexperimenten wird der eigene kreative Ausdruck gesucht. Im Theaterlabor erfinden wir das Theaterspiel jedes Mal neu. Durch den bewussten und spielerischen Einsatz von Körper, Stimme und Ausdruck wird die persönliche Auftrittskompetenz optimiert.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Empfehlung

Keine besonderen Voraussetzungen

Studienleistung

Performativer Abschluss / Werkschau

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16FS.P-X-X- THEATER11AG:6v8.EN/AGa	Roth Mark	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	12:00 - 13:30

Theateraufführung Liestal

Wir erarbeiten eine abendfüllende, öffentliche Theateraufführung, die am Standort Liestal (Aula) präsentiert wird (3 Aufführungen).

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Studienleistung

3 Aufführungen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16FS.P-X-X-THEATER11BB:6v8.EN/BBa	Bertschin Felix	22.02.2016 - 28.05.2016	Do	18:30 - 21:00

Theatergruppe Solothurn

Durch Improvisation wird ein Stück zu einem vorgegebenen Thema entwickelt. Die gesammelten Ideen werden in einer szenischen Form zur Aufführung gebracht. Der Prozess führt vom Spielen zum Schauspielen, ganz nebenbei wird auch die eigene Auftrittskompetenz gefördert. Theatererfahrung ist nicht nötig, Spielfreude schon.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Empfehlung

Keine Spielerfahrung nötig.

Studienleistung

Der Kurs wird mit einer öffentlichen Aufführung am Ende des Semesters abgeschlossen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn 0-16FS.P-X-X- THEATER11SO:6v8.EN/SOa	Jenni Murielle	22.02.2016 - 28.05.2016	Mi	12:00 - 13:30